



Investment 2010 Daten, Fakten, Entwicklungen

- Investmentfonds 2009: Gutes Jahr für Anleger
- The UK investment market
- Das Interesse des Anlegers als Handlungsmaxime für Investmentfonds
- Institutionelle Anleger sehen AIFM-Richtlinie skeptisch
- Garantierprodukte von Versicherungen und Investmentfondsgesellschaften
- Trotz Finanzkrise: Ergänzende Vorsorge wird immer wichtiger
- Offene Immobilienfonds stehen vor großen Herausforderungen
- Lehren aus der Finanzkrise



Bundesverband Investment
und Asset Management e.V.

Vertrauen schaffen

*„Lieber Geld verlieren
als Vertrauen.“*

Robert Bosch



Vertrauen ist die Grundlage des menschlichen Miteinanders. Unter dem Titel „Vertrauen schaffen“ thematisiert das Bildkonzept der folgenden Seiten diese grundlegende Gemeinsamkeit. Finanz- oder Wirtschaftskrisen waren und sind immer auch Vertrauenskrisen. Das Vertrauen vieler Anleger in Finanzprodukte und in die Legitimität der Kapitalmärkte wurde während der jüngsten Verwerfungen erschüttert, teils zerstört. Somit droht die gesamte Finanzindustrie ihr wichtigstes Fundament zu verlieren. Vertrauen aufzubauen dauert lange, es zu zerstören mitunter nur wenige Momente. Vergegenwärtigen wir uns, dass Vertrauen zu Recht eine Erwartung beschreibt – diese Erwartung wollen wir gemeinsam erfüllen.



Thomas Neißer



Stefan Seip

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

2009 war ein gutes Jahr für unsere Anleger. Wertsteigerungen im zweistelligen Prozentbereich bei Aktienfonds und attraktive Renditen in anderen Fondskategorien prägten die Periode. Zuflüsse in Höhe von 14,4 Milliarden Euro bei Aktienfonds zeugen vom wiedererstarkten Anlegerinteresse. Rund 1,7 Billionen Euro verwaltete die deutsche Investmentfondsbranche per 31. Dezember 2009 für ihre Kunden – im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 200 Milliarden Euro.

Trotz dieser positiven Eckdaten sind die schweren weltwirtschaftlichen Verwerfungen des vergangenen Jahres noch allgegenwärtig. Für alle, die an den deutschen und internationalen Kapitalmärkten Verantwortung tragen, kann es nach diesen Erfahrungen kein Übergehen zur Tagesordnung geben. Die Investmentfondsbranche zählt keinesfalls zu den Verursachern der Finanzkrise, vielmehr hat sie gemeinsam mit den Anlegern unter ihr gelitten. Wir wollen nun dazu beitragen, dass das Vertrauen in die Funktionsfähigkeit der Kapitalmärkte zurückkehrt.

Dabei werden sich der BVI und seine Mitglieder erstmals an einem gemeinsamen Leitbild orientieren. Es fasst unsere Aufgaben, Werte und Ziele zusammen – insbesondere mit Blick auf den Nutzen von Investmentfonds für Wirtschaft und Gesellschaft. Das Leitbild soll Verhalten und Kommunikation unserer Branche gegenüber Anlegern und Öffentlichkeit prägen. Es macht deutlich, dass wir uns als Treuhänder der Anleger für deren Interessen einsetzen.

„Vertrauen schaffen“ ist das Thema des Bildkonzeptes des Jahrbuchs „Investment 2010“. Vertrauen schaffen Kapitalanlagegesellschaften und Asset Manager vor allem mit überzeugenden Leistungen für die Anleger. Der BVI wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass es dafür in Deutschland die richtigen Rahmenbedingungen gibt.

Thomas Neißer
(Präsident)

Stefan Seip
(Hauptgeschäftsführer)

Investmentfondsbranche auf einen Blick

Kennzahlen zum Jahresultimo		2008	2009
Vermögen		1.505,8 Mrd. €	1.706,1 Mrd. €
Publikumsfonds		575,8 Mrd. €	651,6 Mrd. €
davon	Aktienfonds	145,0 Mrd. €	197,7 Mrd. €
	Rentenfonds	149,9 Mrd. €	149,7 Mrd. €
	Mischfonds und sonstige Investmentfonds	88,7 Mrd. €	131,3 Mrd. €
	Wertgesicherte Investmentfonds	29,1 Mrd. €	34,6 Mrd. €
	Geldmarktfonds	78,8 Mrd. €	51,2 Mrd. €
	Offene Immobilienfonds	84,3 Mrd. €	87,1 Mrd. €
Spezialfonds		641,7 Mrd. €	729,0 Mrd. €
Vermögen außerhalb von Investmentfonds		288,3 Mrd. €	325,5 Mrd. €
Mittelaufkommen (netto)		-12,9 Mrd. €	54,7 Mrd. €
Publikumsfonds		-27,8 Mrd. €	1,8 Mrd. €
davon	Aktienfonds	-1,2 Mrd. €	14,4 Mrd. €
	Rentenfonds	-24,1 Mrd. €	-0,9 Mrd. €
	Mischfonds und sonstige Investmentfonds	10,5 Mrd. €	12,3 Mrd. €
	Wertgesicherte Investmentfonds	6,3 Mrd. €	3,0 Mrd. €
	Geldmarktfonds	-19,9 Mrd. €	-30,2 Mrd. €
	Offene Immobilienfonds	0,6 Mrd. €	3,2 Mrd. €
Spezialfonds		19,9 Mrd. €	34,1 Mrd. €
Vermögen außerhalb von Investmentfonds		-5,0 Mrd. €	18,8 Mrd. €
Zahl der Investmentfonds		10.126	10.377
Publikumsfonds		6.166	6.477
Spezialfonds		3.960	3.900
Investmentvermögen pro Kopf der Bevölkerung		6.990 €	7.946 €
Zahl der BVI-Mitgliedsgesellschaften		92	87
Zahl der BVI-Informationsmitglieder		112	110

In der politischen Diskussion hat die Investmentfondsbranche ein bedeutendes Gewicht. Die Anlage in Investmentfonds ermöglicht breiten Bevölkerungsschichten, flexibel an den Wertentwicklungen der nationalen und internationalen Aktien-, Renten- und Immobilienmärkte zu partizipieren, auch mit kleinen Anlagebeträgen.

Investmentfonds sind somit ein wichtiges Instrument im Rahmen einer liberalen Wirtschaftsverfassung. Kapitalanlagegesellschaften bilden zusammen mit den Geschäfts-/Zentralbanken, den Bausparkassen und Versicherungsunternehmen den Finanzsektor der deutschen Volkswirtschaft, und sind somit auch Teil der beträchtlichen Bruttowertschöpfung dieses Sektors.

Kapitalanlagegesellschaften unterstützen private Anleger:

- bei der allgemeinen Vermögensbildung,
- beim systematischen Auf- und Abbau von Altersvorsorgekapital und
- bei der temporären Anlage liquider Mittel.

Die Investmentfondsbranche hat bei der Kapitalanlage einen hohen Stellenwert:

- In den letzten zehn Jahren investierten die deutschen Anleger durchschnittlich gut jeden fünften Anlage-Euro in Investmentfonds.
- Das in Publikumsfonds verwaltete Vermögen entspricht circa 13,7 Prozent des Geldvermögens der privaten Haushalte.
- Riester-Rente: Zum Jahresende 2009 managedte die Investmentfondsbranche insgesamt 2,6 Millionen der staatlich geförderten Sparpläne (Vorjahr: 2,4 Millionen).

Kapitalanlagegesellschaften spielen als Arbeitgeber eine wichtige Rolle:

- Beschäftigte direkt bei den Gesellschaften: rund 15.000
- Beschäftigte bei spezialisierten Dienstleistern der Investmentfondsbranche: rund 4.000
- Beschäftigte im Fondsvertrieb: circa 300.000 bis 400.000

Kapitalanlagegesellschaften erzeugen Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft:

- Schon mit kleinen Beträgen ist es möglich, an den Rendite-/Risikoprofilen der internationalen Aktien-/Renten- und Immobilienmärkte zu partizipieren.
- Bei den Kapitalanlagegesellschaften sind Experten beschäftigt, die auf der Basis moderner Informationsverarbeitungssysteme das Geschehen an den Finanzmärkten analysieren und aufbereiten, und damit ein professionelles Asset Management bereitstellen.
- Investmentfonds sorgen für Risikostreuung bei der Vermögensaufteilung.
- Investmentfonds eröffnen die Partizipation an langfristigen Vermögenswerten bei jederzeitiger Liquidierungsmöglichkeit der Anteile.
- Für die kapitalgedeckte Altersvorsorge liefert die Investmentfondsbranche geeignete Lösungen.
- Die Investmentfondsbranche fördert die finanzielle Bildung der Anleger.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		3	
Investmentfondsbranche auf einen Blick		4	
Investmentfonds 2009: Gutes Jahr für Anleger		Attraktive Renditen in allen Investmentfondskategorien; Mittelzuflüsse von 55 Mrd. Euro; verwaltetes Gesamtvolumen mit 1.706 Milliarden Euro wieder auf Stand von 2007	8
The UK investment market		Entwicklung des britischen Investmentmarktes; britische Anleger behielten während der Krise die Fassung	22
Das Interesse des Anlegers als Handlungsmaxime für Investmentfonds		Das Treuhandprinzip von Investmentfonds; unabhängige Kontrolle durch Aufsichtsbehörden und Depotbank; umfassende Transparenz dank einzigartiger Informationsdichte	30
Institutionelle Anleger sehen AIFM-Richtlinie skeptisch		AIFM-Richtlinie benachteiligt Anleger; Finanzplatz Deutschland besonders betroffen	40

Garantieprodukte von Versicherungen und Investmentfondsgesellschaften



Funktionsweise eines Garantiefonds; unterschiedliche Konzepte von Garantiefonds und Lebensversicherungen; Diskussion um Eigenmittelunterlegung

48

Trotz Finanzkrise: Ergänzende Vorsorge wird immer wichtiger



Altersvorsorge mit Investmentfonds; Frauen und Altersvorsorge; Investmentfonds und betriebliche Altersversorgung

56

Offene Immobilienfonds stehen vor großen Herausforderungen



Offene Immobilienfonds (OIFs) von 1959 bis heute; OIFs aus wissenschaftlicher Sicht; Die Erfolgsgeschichte geht weiter: OIF – ein Modell für Europa

62

Lehren aus der Finanzkrise



Renten- und Geldmarktfonds neu positionieren; finanzielle Allgemeinbildung schützt Anleger vor falschen Entscheidungen

70

Daten und Fakten zum Investmentmarkt 2009

76

Organe und Ausschüsse

96

Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

104





Investmentfonds 2009: Gutes Jahr für Anleger

2009 war ein überraschend gutes Jahr – für Investmentfondssparer und -branche. Mit Aktienfonds erzielten die Anleger Renditen von 20 bis 30 Prozent, an den aufstrebenden Märkten waren 50 Prozent Wertzuwachs meist die Untergrenze. Das verwaltete Vermögen von Investmentfonds stieg beachtlich, nicht nur, weil die Anleger sich über eine teilweise hervorragende Performance freuen konnten. Das wiedererstarkte Vertrauen in die Asset Management Branche lässt sich vor allem an Mittelzuflüssen von fast 55 Milliarden Euro ablesen. Die deutsche Asset Management Branche verwaltete zum Jahresultimo 2009 ein Gesamtvolumen von 1.706 Milliarden Euro, das für private und institutionelle Anleger betreut wird. In Publikumsfonds und Spezialfonds repräsentierten deutsche Investment- und Asset Management Gesellschaften ein Gesamtvermögen von 1.381 Milliarden Euro. Die Bestände in den Vermögen außerhalb von Investmentfonds beliefen sich auf weitere 325 Milliarden Euro. Trotz zweier gravierender Finanzmarkturbulenzen in der vergangenen Dekade konnte die Investmentfondsbranche beim verwalteten Volumen um nahezu 60 Prozent wachsen (872 Milliarden Euro in Publikums- und Spezialfonds Ende 1999). Allein im Jahr 2009 stieg das Fondsvermögen um gut 13 Prozent an. Ein beachtliches Ergebnis unter den gegebenen Umständen.



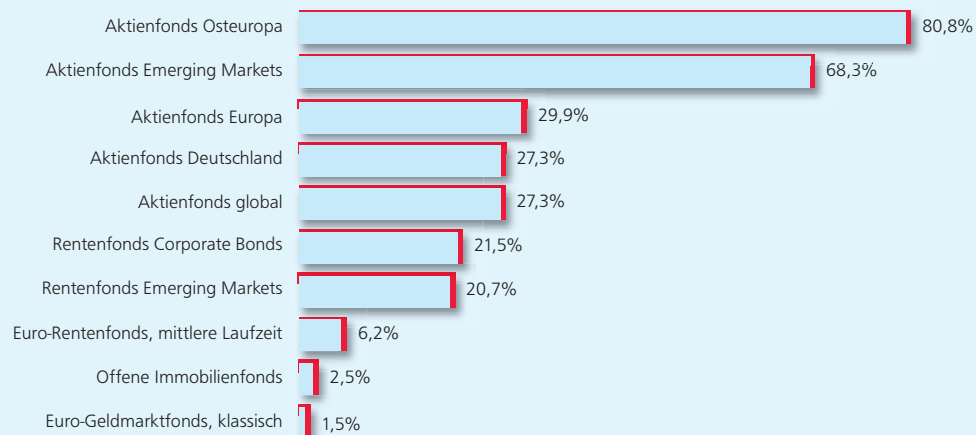
Gute Wertentwicklung für die Anleger

Für die Anleger hätte 2009 kaum besser laufen können. Die Renditen konnten sich in allen Anlageklassen sehen lassen. Trotz der Kurseinbrüche bis März 2009 legten Aktienfonds Deutschland zum Jahresultimo im Schnitt um 27,3 Prozent zu. Das waren dreieinhalb Prozentpunkte mehr als der DAX-30. Europaweit investierende Aktienfonds legten im vergangenen Jahr um 29,9 Prozent zu. Der europaweite DJ Stoxx 50 stieg um 24,9 Prozent, der Euroraumindex Euro Stoxx 50 um 21,0 Prozent. Aktienfonds, die global anlegen, erzielten im Schnitt 27,3 Prozent; der MSCI-World-Index blieb gut vier Prozentpunkte darunter. Diese Ergebnisse nach Kosten belegen die gute Leistung der aktiven Fondsmanager.

Vor allem Aktien der aufstrebenden Märkte erreichten beeindruckende Zuwächse. Anleger, die mit speziellen Fonds ein etwas höheres Chance-Risikoprofil nutzten, konnten 2009 mit weltweit investierenden Emerging Market-Aktienfonds im Schnitt um 68,3 Prozent und mit Osteuropa-Fonds um 80,8 Prozent zulegen.

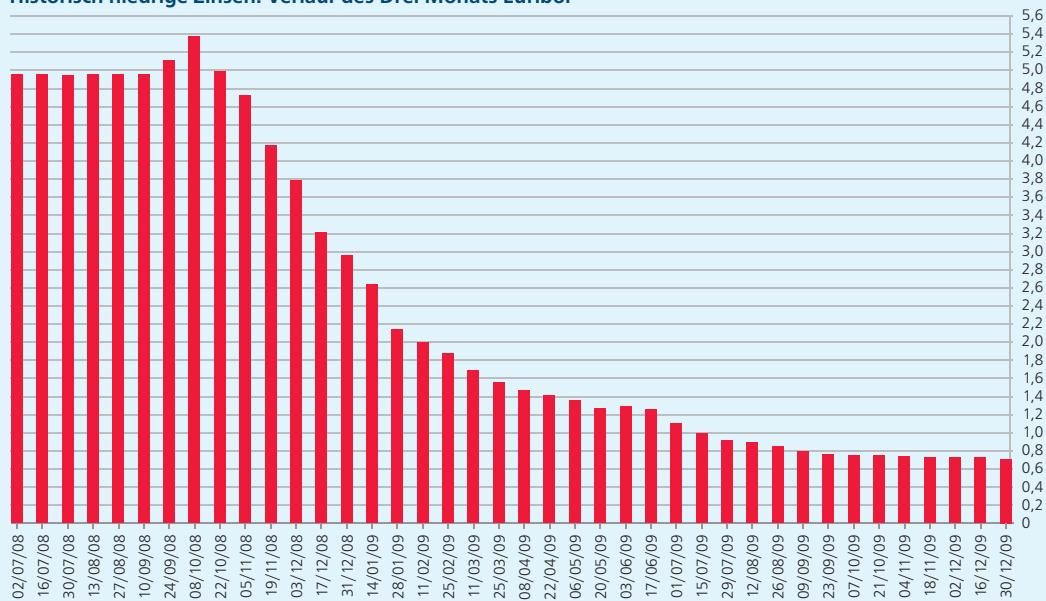
Bei Rentenfonds ergaben sich je nach (Rest-)Laufzeit, Bonität und Währung der Papiere ebenfalls positive Renditen. Gut sind Anleger mit klassischen Euro-Rentenfonds gefahren, die in verzinsliche Wertpapiere mit mittlerer Laufzeit, das heißt drei bis sieben Jahre, investieren. Hier konnte ein Zuwachs von 6,2 Prozent erzielt werden. Für chancenorientiertere Anleger brachten Rentenfonds mit Schwerpunkt Schwellenländer oder auch Unternehmensanleihen deutlich mehr Pepp ins Depot. Investoren profitierten von einer Wertsteige-

Wertentwicklung ausgewählter Anlageklassen im Einjahreszeitraum



Angaben sind Durchschnittswerte der jeweiligen Fondsgruppe;
Stichtag: Jahresultimo 2009;
Quelle: BVI

Historisch niedrige Zinsen: Verlauf des Drei-Monats-Euribor



Quelle: Deutsche Bundesbank

zung in Höhe von 20,7 beziehungsweise 21,5 Prozent. Klassische Geldmarktfonds legten 2009 um 1,5 Prozent zu. Der Drei-Monats-Euribor hingegen lag im Jahr 2009 seit 31. März unter diesem Wert. Die Fondsmanager der Geldmarktfonds erzielten somit eine Rendite, die besser war als der Marktzins innerhalb eines dreiviertel Jahres.

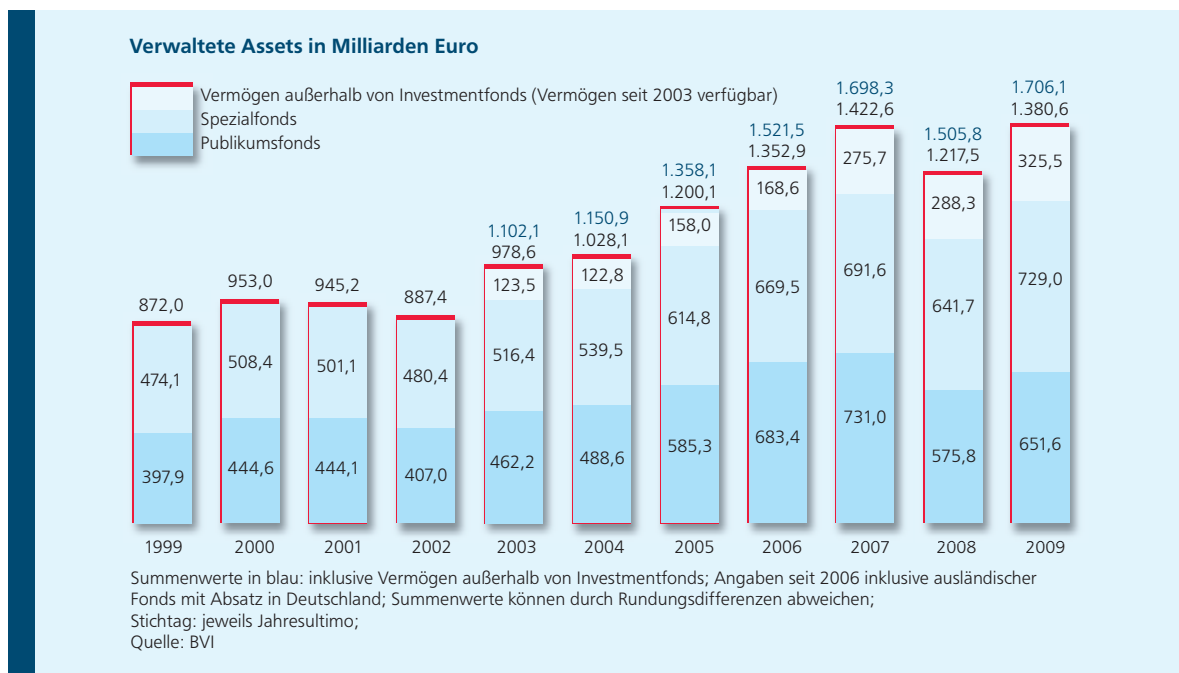
Offene Immobilienfonds (OIFs) erwirtschafteten im Schnitt ein Plus von 2,5 Prozent. Hierbei ist die gerade in 2009 signifikant gestiegene Spreizung der Ergebnisse zu beachten. Zwei OIFs lagen im Minus-Bereich, mehr als zwei Drittel der OIFs rentierten jedoch über der Durchschnittsrendite von 2,5 Prozent. Wichtig ist auch, dass oftmals die Hälfte – bei einigen OIFs auch wesentlich mehr – des Wertzuwachses aus steuerfreien Teilen besteht, weil Immobilien im Ausland direkt Steu-

ersubjekt sind. Die Vorsteuer-Vergleichsrendite dürfte damit im Mittel bei 3,3 Prozent liegen, teils auch höher.

Neugeschäft hat Fahrt aufgenommen

Nicht nur positive Märkte, sondern auch das Neugeschäft hat 2009 zu steigenden Fondsvolumina geführt. Unter dem Strich sammelten die BVI-Mitglieder mit Investmentfonds und Vermögen außerhalb von Investmentfonds rund 55 Milliarden Euro ein.

ETFs, also börsennotierte Investmentfonds, haben auch 2009 kräftig zum Wachstum der Branche beigetragen. Die Zuflüsse in diese passiv gemanagten Publikumsfonds betragen 10,3 Milliarden Euro. ETFs sind inzwischen ein wichtiger Bestandteil der Investmentfondsbranche. Sie tragen zu einem gesunden Wettbewerb



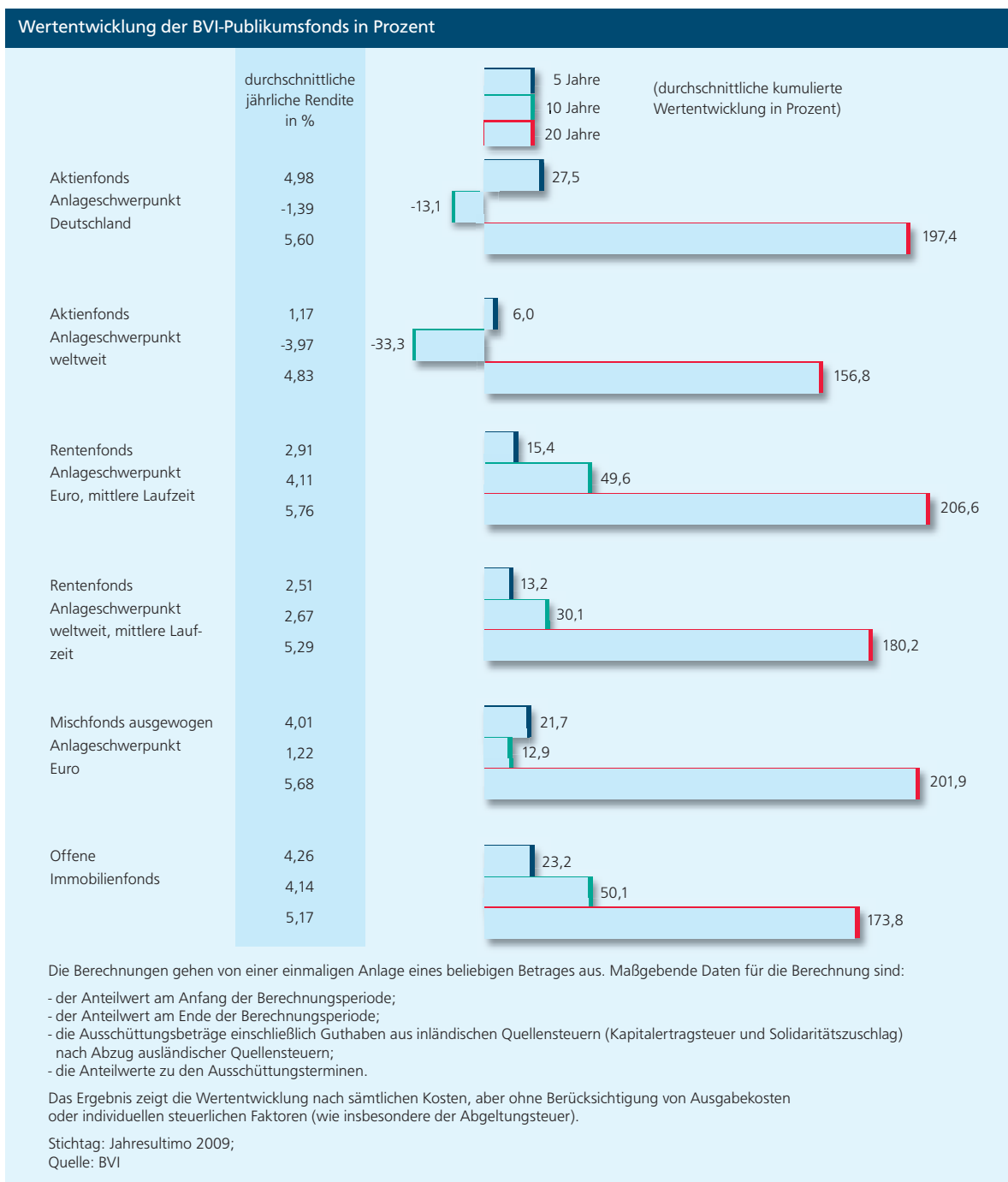
bei, der im Interesse der Anleger liegt. Letztlich geht es immer darum, nach Kosten eine möglichst gute Wertentwicklung zu erreichen. Aktive Manager bestehen in diesem Wettbewerb, wenn sie die höheren Kosten durch gute Managementleistungen überkompensieren. 2009 ist das den meisten von ihnen gelungen.

Bei Publikumsfonds wurden unter dem Strich 1,8 Milliarden Euro neue Mittel angelegt. Das Gesamtergebnis der Publikumsfonds ist geprägt von hohen Abflüssen aus Geldmarktfonds. 30,2 Milliarden Euro sind 2009 aus diesen Fonds abgefließen. Allerdings wurden in den Vorjahren immense Zuflüsse in Geldmarktfonds verzeichnet. Allein 2006 und 2007 waren es über 34 Milliarden Euro. Geldmarktzinsen von damals 3 bis 4 Prozent ließen diese „Geldparkstation“ als Anlagesegment erscheinen, was Geldmarktfonds dauerhaft nicht

sind. Bei niedrigen Zinsen suchte sich das Anlagekapital daher in 2009 eine sinnvollere Verwendung.

2009 ist als das Jahr der Aktienfonds zu bezeichnen. Unter dem Strich sammelten sie beachtliche 14,4 Milliarden Euro ein. Absatzträger waren vor allem Basisinvestments. So flossen europäisch investierenden Aktienfonds (Euro Land) 3,1 Milliarden Euro, globalen Aktienfonds 3,9 Mrd. Euro und Deutschland-Fonds 2,5 Milliarden Euro zu. Auch beflügelt von der guten Performance verwalteten die Mitglieder in Aktienfonds insgesamt 197,7 Milliarden Euro zum Jahresende.

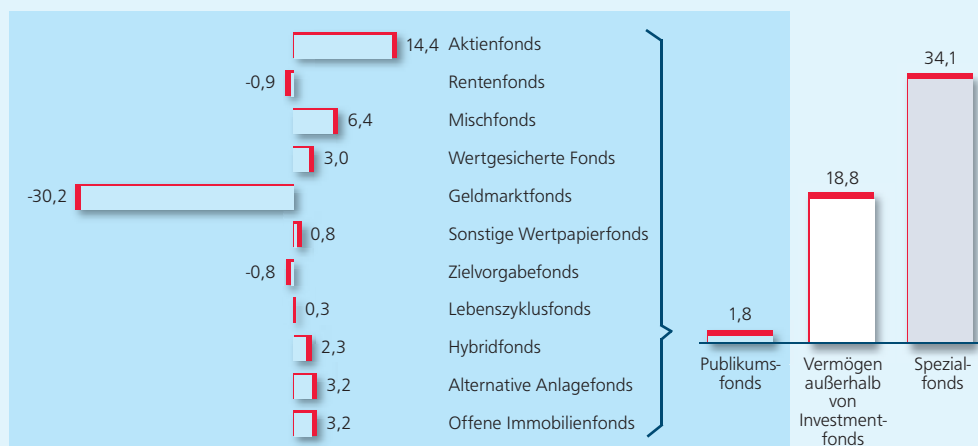
Rentenfonds, mit einem Vermögen von 149,7 Milliarden Euro zweitstärkste Fondsgruppe, verzeichneten einen Netto-Mittelabfluss von 0,9 Milliarden Euro. Hierbei zeigt sich ein sehr differenziertes Bild. So haben insbe-





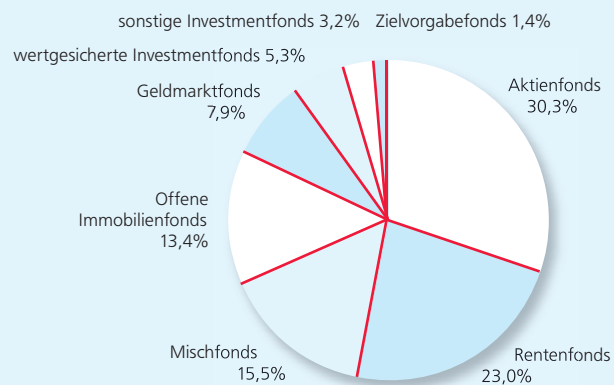
Netto-Mittelaufkommen von Anfang Januar bis Ende Dezember 2009 in Milliarden Euro

Neugeschäft 2009: 55 Mrd. Euro Zuflüsse



Stichtag: Jahresultimo 2009;
Quelle: BVI

Aufteilung des Publikumsfondsvermögens



Stichtag: Jahresultimo 2009;
Quelle: BVI

sondere kurzlaufende, geldmarktnahe Euro-Rentenfonds (minus 5,0 Milliarden Euro) oder Rentenfonds mit „europäischen Währungen“ (minus 2,0 Mrd. Euro) Abflüsse verbucht. In der Breite wurden hingegen Corporate Bond-Fonds nachgefragt, die einen Zufluss von 3,7 Milliarden Euro verzeichneten, und US-Dollar-Rentenfonds, die 3,5 Milliarden Euro im Kalenderjahr 2009 einsammelten.

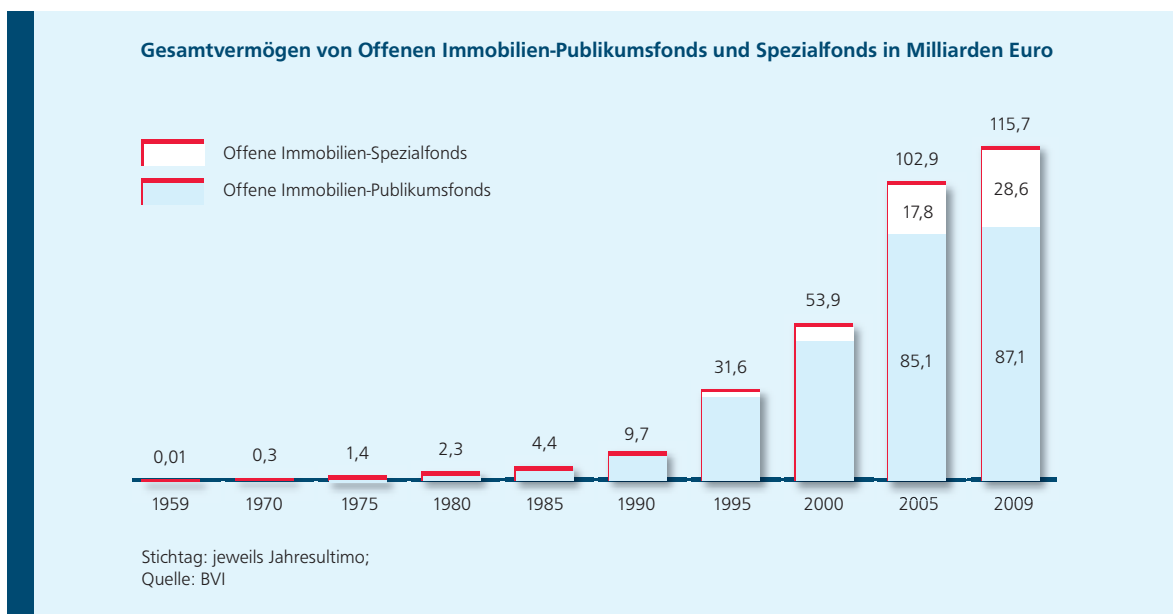
Mischfonds belegten mit einem Netto-Mittelzufluss von 6,4 Milliarden Euro den zweiten Platz auf der Absatzliste im vergangenen Jahr. Hierbei standen vor allem ausgewogen und global anlegende Produkte im Fokus, denen 3,9 Milliarden Euro neue Mittel anvertraut wurden. In Mischfonds war per Jahresultimo ein Vermögen von 100,9 Milliarden Euro angelegt.

Zahlreiche Anleger setzten 2009 aber auch auf Sicherheit. So flossen wertgesicherten Investmentfonds 3,0

Milliarden Euro zu. Diese Fonds haben, bedingt durch konstant hohe Zuflüsse, ihr Volumen in den vergangenen drei Jahren von 17,8 Milliarden Euro (Ende Nov. 2006) auf 34,6 Milliarden Euro (Ende Dez. 2009) nahezu verdoppelt.

**Offene Immobilienfonds:
Als wertstabile Anlage geschätzt**

Erfreulich ist das Ergebnis auch bei OIFs. Anleger haben diesen Fonds per Saldo 3,2 Milliarden Euro neue Mittel anvertraut. Das Ergebnis unterstreicht, dass das Anlegervertrauen in diesen Fondstyp trotz zeitweiliger Aussetzung der Anteilrücknahme einiger OIFs gefestigt geblieben ist. Die deutschen Immobilien-Investmentgesellschaften verwalteten ein Vermögen von 87,1 Milliarden Euro per 31. Dezember 2009 in Offenen Immobilien-Publikumsfonds. Hinzu kommen 28,6 Milliarden Euro in Immobilien-Spezialfonds.





Tragende Säule des Neugeschäfts: institutionelle Anleger

Das Geschäft mit institutionellen Anlegern hat sich auch 2009 wieder als stabiles Standbein erwiesen. So haben beispielsweise Versicherungen, Altersvorsorgeeinrichtungen, Unternehmen und andere institutionelle Anleger per Saldo 34,1 Milliarden Euro in Spezialfonds investiert. Weitere 18,8 Milliarden Euro neue Mittel sind den Investmentgesellschaften in Vermögen außerhalb von Investmentfonds anvertraut worden.

Anleger handeln antizyklisch

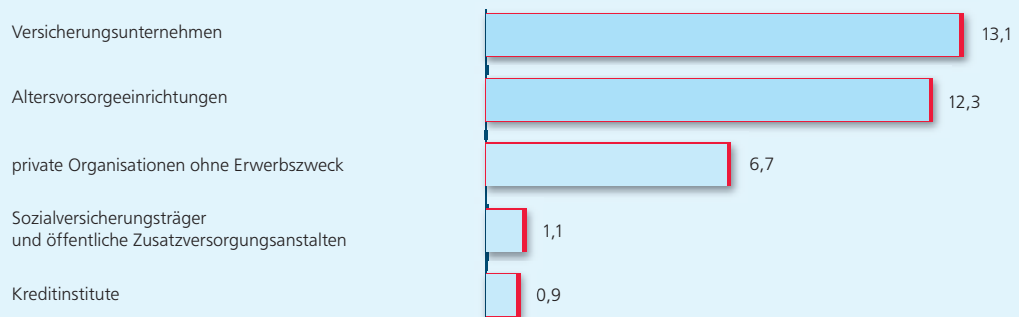
Betrachtet man eine längerfristige Zeitreihe zum Netto-Mittelaufkommen der Aktienfonds und vergleicht das Anlegerverhalten mit der Aktienmarktentwicklung –

beispielsweise dem DAX-30 – so ist zu erkennen, dass die Anleger in der jüngeren Vergangenheit antizyklisch handelten. Bei höherem Kursniveau, wie zum Beispiel in 2007, wurden Aktienfondsanteile per Saldo zurückgegeben und bei niedrigerem Niveau beziehungsweise ansteigenden Kursen wie in 2009 gekauft.

Diese Erkenntnis überrascht positiv. Die Anleger haben sich rückblickend sehr rational verhalten. Offenbar gehen sie inzwischen bewusster mit dem Risiko und den Chancen eines Aktieninvestments um, das heißt kurzfristige Schwankungen werden eher akzeptiert als noch vor zehn Jahren. Das Verständnis, dass sich Aktienfonds für den langfristigen Vermögensaufbau besonders gut eignen, scheint gewachsen zu sein. Nahezu zwei von drei Investmentfondsbesitzern haben heute auch Aktienfonds im Depot.

Netto-Mittelaufkommen der Spezialfonds im Jahr 2009 nach Anlegergruppen in Milliarden Euro

Auf Altersvorsorgeeinrichtungen und Versicherungsunternehmen entfallen drei Viertel des Neugeschäfts



Stichtag: Jahresultimo 2009;
Quelle: BVI

Netto-Mittelaufkommen der Aktienfonds versus Wertentwicklung des DAX



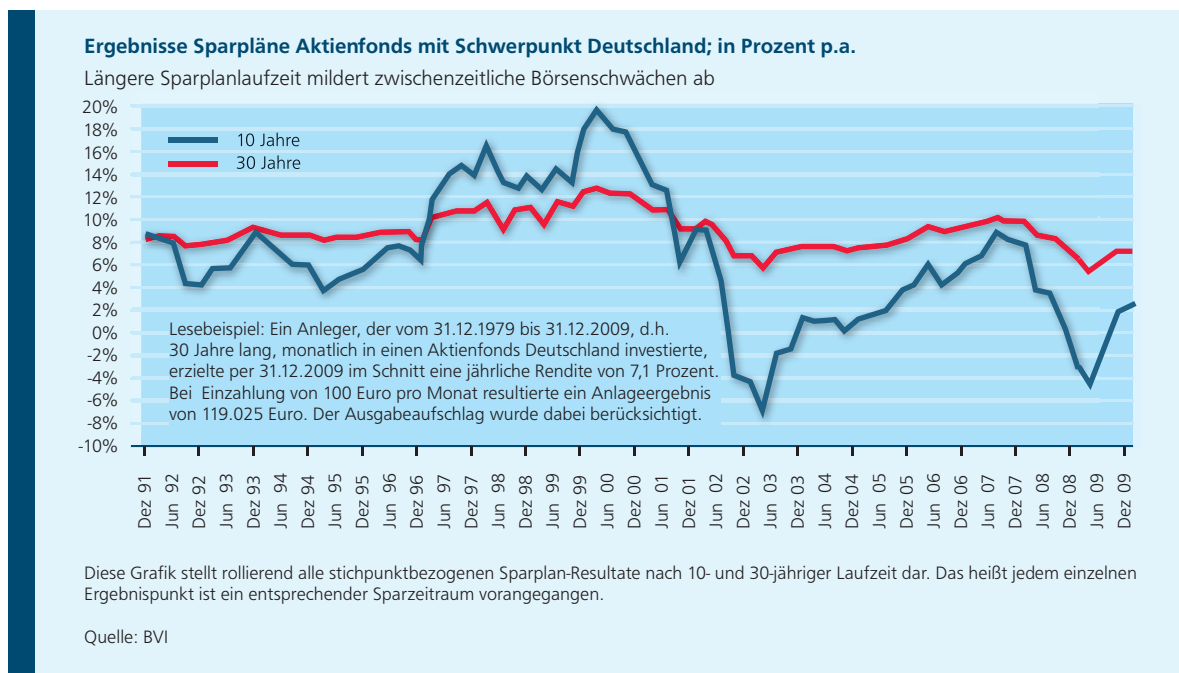
Netto-Mittelaufkommen Aktienfonds in Mrd. Euro einschließlich Dachfonds mit Anlageschwerpunkt Aktienfonds;
DAX 30 in Punkten (linke Skala);
Quellen: Deutsche Börse AG, BVI

Fondssparpläne liegen im Trend

Circa 13,3 Millionen Fondssparpläne zählen die BVI-Mitglieder Ende 2009. Davon entfällt etwas weniger als die Hälfte auf staatlich geförderte Verträge, das heißt auf VL-, Riester- und Rürup-Fonds. Tatsächlich dürfte die Zahl der Fondssparpläne noch höher liegen, da beispielsweise Direktbanken oder andere Fondsplattformen noch zu berücksichtigen sind, die ebenfalls Sparpläne mit Investmentfonds anbieten. Hinzu kommen etwa weitere 13 Millionen Sparpläne in Form von fondsgebundenen Versicherungen.

Aktienfondssparpläne: Langer Atem zahlt sich aus

Über 30 Jahre verbuchten Anleger mit Aktienfonds Deutschland im Schnitt 7,1 Prozent Rendite pro Jahr. Bei längerer Laufzeit von Fondssparplänen mildern sich zwischenzeitliche Börsenschwächen deutlich ab. So lag die Bandbreite der Ergebnisse von Aktienfondssparplänen mit deutschem Anlageschwerpunkt bei zehnjähriger Laufzeit zwischen minus 7,1 Prozent (Ende März 2003) und plus 19,8 Prozent (Ende März 2000); die jährlichen Renditen 30-jähriger Sparpläne lagen wesentlich enger zusammen und bewegten sich zwischen plus 5,2 Prozent (Ende März 2009) und plus 12,9 Prozent (Ende März 2000).



Wer in der Vergangenheit zum Beispiel 100 Euro pro Monat über einen Zeitraum von 30 Jahren eingezahlt hat, erzielte im Mittel ein Anlageergebnis von knapp 120.000 Euro. Eingezahlt wurden nur 36.000 Euro. Sämtliche Kosten, das heißt Verwaltungsvergütung, Transaktionskosten und Ausgabeaufschlag sind in diesem Ergebnis bereits berücksichtigt.

Riester-Rente mit Investmentfonds

Die Investmentfondsbranche hat in den vergangenen Jahren ihren Anteil im wachsenden Riester-Markt überproportional steigern können. In den vergangenen zwölf Monaten ist die Zahl der Riester-Fondsverträge um gut 240.000 auf 2,6 Millionen (Stichtag 31. Dezember 2009) gewachsen. Das entspricht etwa 20 Prozent des gesamten Vertragsvolumens von Riester-Sparplä-

nen (2004: 7,5 Prozent des Vertragsvolumens aller Riester-Sparverträge). Mittlerweile entfällt jeder dritte neue Riester-Vertrag auf Investmentfonds.

Branche blickt optimistisch nach vorn

Die deutsche Investmentfondsbranche ist im Jahr 2009 auf ihren Wachstumspfad zurückgekehrt und wird auch das Jahr 2010 erfolgreich meistern. Insgesamt wird sie gestärkt aus der Finanzkrise hervorgehen.

Die Bedeutung der Investmentfondsbranche gilt es in der politischen Diskussion noch klarer herauszustellen: Kapitalanlagegesellschaften unterstützen private Anleger bei der allgemeinen Vermögensbildung und im Aufbau von Altersvorsorgekapital, Investmentfonds finanzieren Unternehmen und Staat mit Eigen- und Fremdkapital.



pital. Für den Arbeitsmarkt nehmen Investmentfonds mit weit über 300.000 Beschäftigten bei Investmentgesellschaften, Depotbanken, Wirtschaftsprüfern und im Fondsvertrieb eine wichtige Rolle ein.

2010 soll aus Sicht des BVI auch ein Jahr neuer Impulse für die betriebliche Altersversorgung sein. Insbesondere für die Mitarbeiter der kleinen und mittleren Betriebe besteht hier Verbesserungsbedarf. Als Vorbild für den Einsatz von Investmentfonds in der betrieblichen

Altersversorgung dienen die positiven Erfahrungen der Riester-Rente mit Investmentfonds. Jetzt ist die Zeit gekommen, Investmentfonds-Sparpläne als zusätzliches Angebot in der betrieblichen Altersversorgung zu verankern. Hierfür setzt sich der BVI auf Grundlage des unter dem Arbeitstitel „Direktfondsrente“ erarbeiteten Konzepts ein. Dieser Lösungsweg ist einfach umsetzbar, er ist erfolgversprechend und bedarf keiner zusätzlichen Förderung.

BVI-Informationen für jeden Bedarf

Für Privatanleger hat der BVI Informationen über Investmentfonds themenspezifisch aufbereitet. Diese werden fortlaufend um weitere Themen ergänzt. Alle Publikationen können beim BVI bestellt oder im Internet unter www.bvi.de heruntergeladen werden.

Internet

Auf der Website des BVI (www.bvi.de) finden Interessenten umfangreiche Informationen, wie zum Beispiel:

- Aufgaben und Organisation des BVI
- Basiswissen zu Investmentfonds
- Altersvorsorge mit Fonds
- Statistik-Datenbanken
- Gesetzestexte und Stellungnahmen
- Fonds-Lexikon
- Presse-Center
- Download von Publikationen

Betriebliche Altersvorsorge direkt mit Investmentfonds

Auf vier Seiten stellt der BVI das Konzept der Direktfondsrente vor, der Lösungsvorschlag der Investmentbranche für neue Impulse in der betrieblichen Altersvorsorge (bAV). Künftig sollen die Vorteile der langfristigen Investmentfondsanlage bei gleichzeitig hohem Sicherheitsniveau in Form von Investmentfonds-Sparplänen in der bAV verankert werden – selbstverständlich bei Garantie der eingezahlten Beiträge zum Renteneintritt. Die Branche kommt mit ihren Vorschlägen auch dem Wunsch von knapp zwei Dritteln der Arbeitnehmer in Deutschland nach, die sich Wahlmöglichkeiten zwischen Versicherungs- und Investmentfonds-Sparplänen wünschen.



CD-ROM mit Basics und Rechnern

Die CD-ROM „Investmentfonds – einfach praktisch“ informiert einerseits Einsteiger auf lebendige Art und Weise über die Vorzüge von Investmentfonds und bietet andererseits Fortgeschrittenen pfiffige Berechnungsmodulare zu Sparplänen, Einmalanlagen sowie Kapitalentnahmeplänen.

Unter anderem werden folgende Fragen beantwortet:

- Was sind Investmentfonds und welche Vorteile bieten sie mir?
- Was für ein Anlegertyp bin ich und welche Fonds passen zu mir?
- Wie kann ich mit Investmentfonds ein Vermögen aufbauen?



Neben der Funktionsweise einzelner Typen von Investmentfonds werden auch die staatlich geförderte Altersvorsorge mit Riester- und Rürup-Fonds sowie die Grundzüge der Besteuerung von Fondserträgen dargestellt. Die Gesamtspielzeit der CD-ROM beträgt gut 50 Minuten. Die einzelnen Themen und Kapitel können gezielt über das Menü angesteuert werden.

Auf der Internetseite des BVI stehen die Inhalte und Funktionen der CD-ROM auch online, als eLearning-Angebot zur Verfügung.



BVI-Schulprojekt „Hoch im Kurs“

Der BVI nimmt sich seit 2006 der finanziellen Bildung von Schülern an und baut damit sein gesellschaftspolitisches Engagement aus. Das Medienpaket des BVI-Schulprojekts „Hoch im Kurs“, das im März 2010 in der vierten, überarbeiteten Auflage erschienen ist, besteht aus einem Schülermagazin und einer Lehrermappe, die Hintergrundinformationen und Vorschläge für den Unterricht bietet. Die Website [www. Hoch-im-Kurs.de](http://www.Hoch-im-Kurs.de) vervollständigt das Angebot.



Informationen auf einen Blick

Folgende Informationen bietet der BVI als kompakte Flyer an:

- Spezialfonds – maßgeschneiderte Vermögensverwaltung für institutionelle Anleger
- Abgeltungsteuer: Neue Regeln für Investmentfonds ab 2009
- Aktienfonds: Aktien für Jedermann
- Vermögenswirksame Leistungen: So sichern Sie sich die Vorteile
- Der Fondssparplan: kleine Beträge, große Wirkung
- Sieben gute Gründe, warum Investmentfonds in jedes Depot gehören
- Investmentfonds: das Beste für Ihre Altersvorsorge
- Offene Immobilienfonds: ein Stück Bürohaus für 50 Euro
- Rentenfonds: regelmäßig gute Erträge
- Geldmarktfonds: solide Renditen am Geldmarkt
- Schritt für Schritt / Mit einem Schritt zum Millionär (Fondssparplan / Einmalanlage)
- Mehr in Aktienfonds investieren – Langer Atem zahlt sich aus





The UK investment market

Dick Saunders, Chief Executive, Investment Management Association

The UK (United Kingdom) is fond of describing itself as a leading global financial centre. And it is true that anyone walking the streets of the City of London, or its new cousin at Canary Wharf, will hear a very wide range of languages, accents and cultures in a short time. But like all European countries the UK is a product of history. Its investment market reflects that, and some of its features may surprise continental European observers. The UK investment management industry grew out of three disciplines, which were originally quite distinct: the management of large employer-based defined benefit pension schemes; the investment arms of the life insurance companies who used to dominate the mass market for long term savings, and who are still very major players today; and the stockbrokers who looked after the assets of wealthy individuals across the country. Collective investment vehicles, in the form of closed-ended funds, first appeared in the mid 19th century, and open ended funds in the 1930s, both aimed at wealthy individuals. During the 1970s and 1980s, pension funds began to outsource their management to specialist investment managers, and unit trusts began to reach out to a broader public. Gradually a distinct industry – investment management –



emerged. Today, it matters little whether a firm is owned by an insurance company, a bank or by its own shareholders – all are investment managers, seeing themselves in fundamentally the same business.

But this history has left its mark in a number of ways.

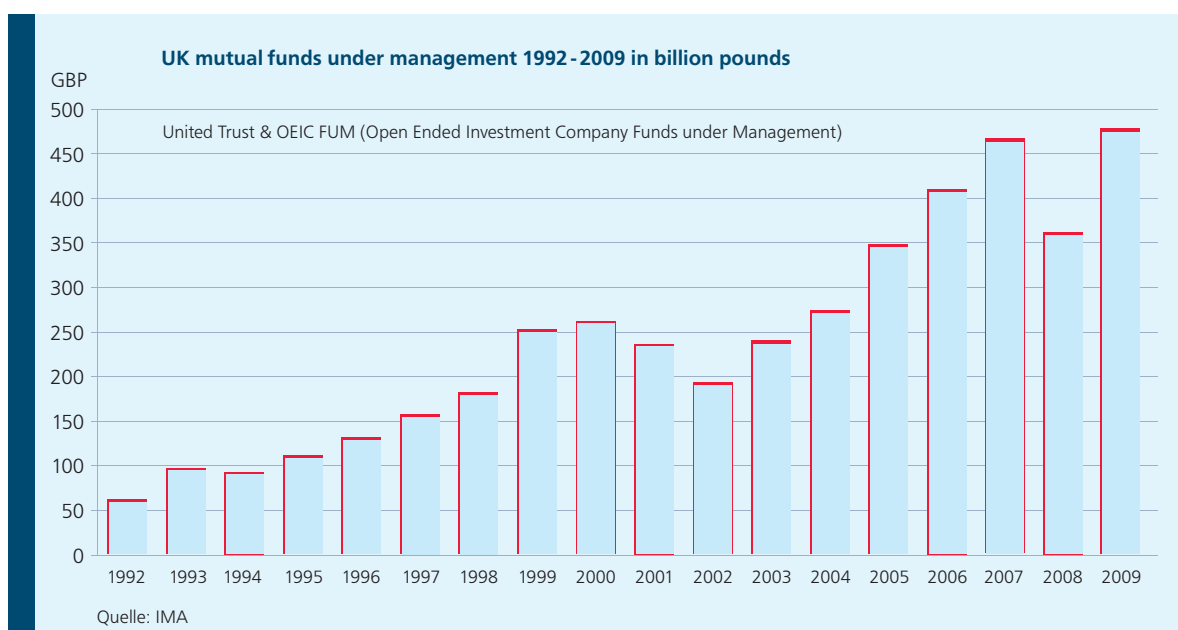
- First, only about 15 percent of the assets managed by the industry are in the form of UCITS and other retail funds; the bulk is still in other types of vehicle aimed at institutional investors.
- Second, this history has bred a strong equity culture in the UK so that, unusually within Europe, over 60 percent of our retail funds are invested in equities.
- Another big difference from much of the rest of Europe is that money market funds have never taken hold in the UK, perhaps because the banks have always competed fiercely for deposits by offering attractive rates to savers.

- The fourth and final difference is in distribution. The legacy of our stockbrokers and the (now disbanded) sales forces of the life companies is a strong network of independent financial advisers up and down the country, with the result that the banks have never had a strong position in the distribution of investment products.

Industry growth

The industry has grown strongly over the years. In particular the funds industry has gone from 62 billion pounds in 1992 to 250 billion pounds in 2000 and over 450 billion pounds today.

Several factors have driven this growth. All the signs are that they will continue in the future. First the defined benefit pension schemes which have played such an important role in the UK in the past have been steadily re-

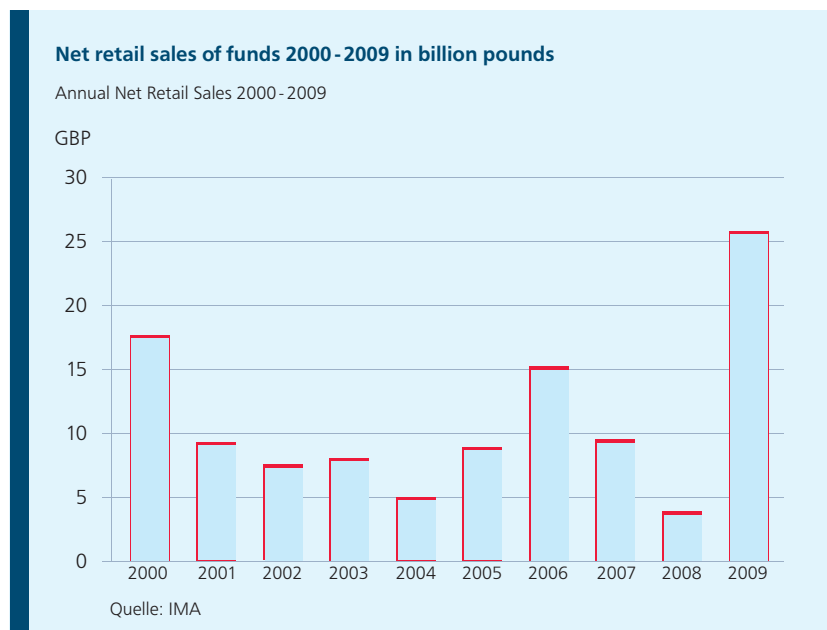


ducing their reach. Their sustainability has been called into question in the light of increasing longevity and investment uncertainties, so that sponsor companies are increasingly reluctant to take on open-ended liabilities stretching far into the future. Increasing number of people are concluding that responsibility for their retirement provision rests with themselves. Retail mutual funds will be a key ingredient.

There has been a parallel development in the market for retail savings products. Over the last ten years, the insurance-based „with profits“ endowments that traditionally dominated the market have become less popular as annual bonus payments have declined in the face of difficult markets. Sales of unit-linked products have increased instead. Again mutual funds have proven attractive investment products to sit within these life insurance wrappers, as the insurance industry has come slowly to embrace open architecture.

The third effect has been the impact of government tax-free savings vehicles – Personal Equity Plans (PEPs) from the late 1980s, and their replacement in 1999 by Individual Savings Accounts (ISAs). These have proven popular with the investing public, who by the end of 2009 held over 90 billion pounds in this form.

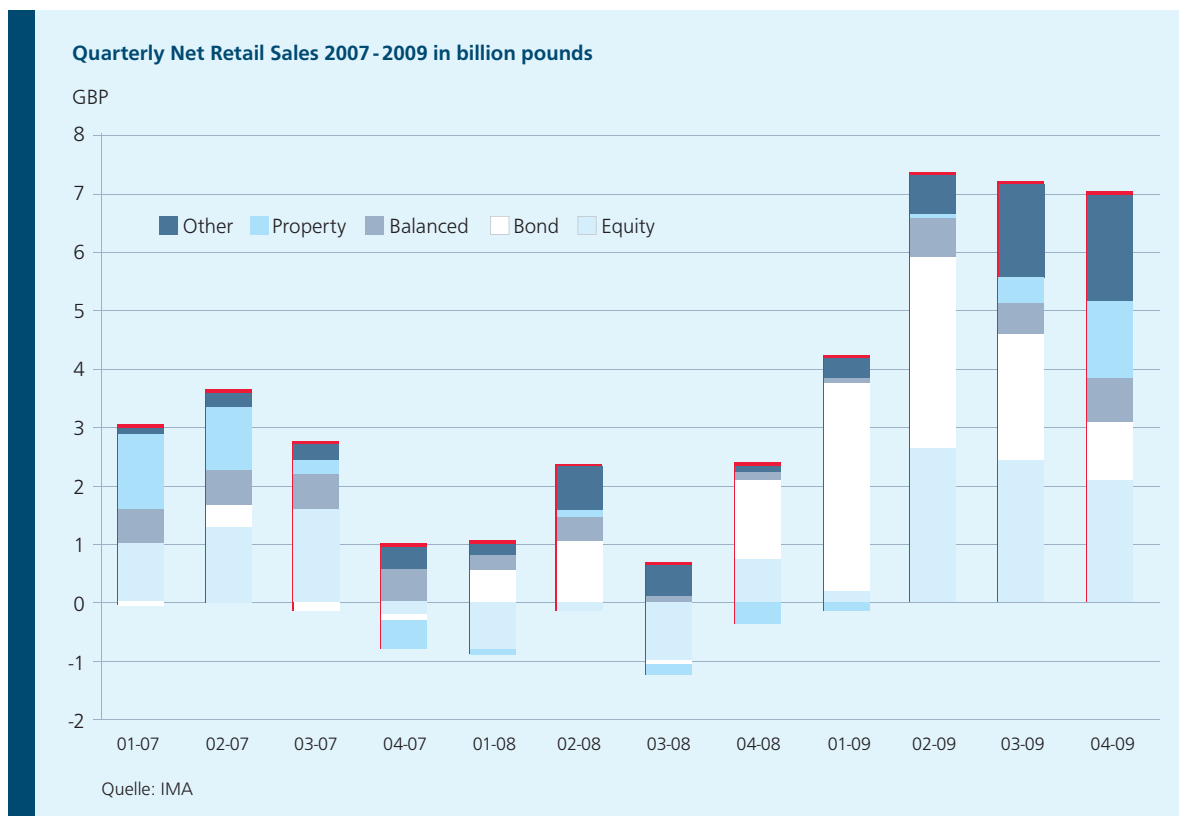
The growth has thus been a combination of an attractive Government tax incentive, and a shift from traditional saving products to open architecture structures which increased the share of the market going into mutual funds. I believe these trends are likely to continue in the coming years.



This is reflected in the recently released figures for 2009. Last year was a record one for inflows from retail investors, sharply turning round what had been a very weak 2008.

Investor behaviour during the crisis

UK investors in 2009 confounded the pessimists who said that they were naïve and would panic in the face of falling markets. Instead strong inflows of retail money began in the autumn of 2008, in the immediate aftermath of the Lehman collapse and the subsequent fall in investment markets. Even during the darkest of times, investors showed no signs of panic selling, but instead began to save – classic behaviour in a recession.



The Chart "Quarterly Net Retail Sales 2007-2009" shows where they put their money. The story it tells is one of investors uncertain which way to turn as the crisis unfolded. A strong move into property in 2007 reversed in 2008 as the property market fell. Seeking a safer home, investors began to move money into bond funds early in 2008 and to withdraw some from equities – though net redemptions of equity funds in 2008 amounted to only about 0.5 percent of funds under management. Other possible safe havens were also popular, with the multi-asset balanced funds and the newly launched absolute return sector seeing healthy inflows.

That began to change in the spring of 2009, however. Having ridden the rise in bond prices individuals slowed down their investments into this asset class and looked elsewhere. More confident that the worst of the market disruption had passed, investors began to buy equities once more, and by the end of 2009 had invested over 7 billion pounds in equity funds.

This more eclectic approach to asset allocation is healthy and has been evident for some years. Ten years ago, over 80 percent of UK funds under management were in equity funds, but by last year this had fallen close to 60 percent. During 2000, the previous record year for



net retail sales, over 80 percent went into equity funds. But in 2009, admittedly an exceptional year, equity funds accounted for only 30 percent of sales.

All these trends suggest a strong UK retail market made up of pretty shrewd investors. Investors are ready to diversify their risks. They do not panic and sell at the bottom. Indeed they are likely to try to take advantage once upswings in the market become evident.

I am often asked where the money is coming from to support the remarkable inflows of the last year. Clearly it helps that the interest rates on bank deposits are so low. Moreover investing in rental property, which was very popular in the middle part of the decade, has become less attractive with falling residential property prices and less readily available housing finance. So to some extent the money had nowhere else to go. But I like to think it also reflects a growing awareness on the part of the British public of the importance of long term saving.

Government and regulatory initiatives

1. Auto-enrolment

Private saving has always been important in the UK. The state retirement pension is a mere 95 pounds a week for a single person, and anyone seeking more than a basic income in retirement needs occupational pensions or other saving. How to provide more people with a decent retirement at acceptable cost has been a matter of policy and political debate for many years. A Pensions Commission was established in 2002, and as a result of its report new legislation has been passed which will over time have a profound impact on retirement saving in the UK.

Beginning in 2012, employers will be required to „auto-enrol“ their employees in a pension scheme. „Auto-enrolment“ means that employees must be part of the scheme unless they make a positive decision to opt out. It seeks to utilise natural inertia, in that the default for the majority will be to participate in the scheme; evidence from the United States and elsewhere is that this greatly increases participation.

When the scheme is fully operational in 2017, all employees will be auto-enrolled and paying 4 percent of salary in a band between some 5,000 pounds and 30,000 pounds, with tax relief and a 3 percent employer contribution bringing it up to 8 percent. Employers will be able to use their existing scheme, start one with a private provider from the financial services industry, or make use of the Government’s new National Employment Savings Trust („NEST“ for short). All three channels will offer new opportunities for investment managers.

Although the scheme went through vigorous debate before the legislation was agreed, it now commands a broad political consensus, with the Conservative Opposition saying that, while they would review it carefully in the event of their winning this year’s General Election, they do not intend to question the fundamental principle. That is good news, because we are convinced that auto-enrolment is the most effective way to improve personal saving rates in the future.

2. Incentives to save

As well as auto-enrolling people into schemes, there need to be incentives to save for the long term, as compensation for locking money away until retirement. Traditionally in the UK this has been by deferring tax: contri-

butions into schemes are free of tax, as are investment returns as they roll up; but income in retirement is taxed. And tax rules have a tendency to get ever more complicated.

There have been two significant reforms to the tax rules in the last 20 years, which have helped to give investment managers better access to the pensions market. The first, in 1988, unbundled the investment phase of pension saving from the post-retirement phase in which those savings are used for income. This allowed greater competition and, critically, made clear that the pre-retirement phase is nothing more than saving and investing.

The second major reform in 2006 dramatically simplified the rules governing pensions, in effect providing that a pension is simply a product wrapper associated with a simple tax incentive. This has enabled pension products to be offered on fund platforms, and these are rapidly becoming the standard way to provide pension saving, usurping the old-fashioned integrated life insurance products. Again this has presented many new opportunities for UK investment managers.

More recently however, the Government has undermined the principle of deferred taxation by reducing the tax relief available on the highest incomes. This has called into question the long term stability of tax relief as an incentive, and may lead to a renewed debate over the coming years about the most appropriate form of incentive.

3. Retail Distribution Review

The most important current regulatory initiative in the investment market is the Retail Distribution Review by the Financial Services Authority. It seeks to address the problems associated with the payment of product commissions and other incentives to advisers, particularly the so-called „commission bias“ that arises from the payment of substantial up-front commissions on the sale of life insurance products.

After extensive consultation the FSA is introducing new rules which will not outlaw payments to advisers – that would not be consistent with MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) – but instead provide that such payments cannot be determined by product providers alone. That will have implications for the way that investment managers interact with distributors which are now being thought through in the industry. In addition new rules about standards of qualifications for advisers will, it is hoped, increase professionalism and ultimately result in better services to consumers.

Conclusion

The UK investment management industry remains in robust good health and the outlook over the coming years is good. The UK consumer is increasingly aware that a comfortable retirement requires them to save and invest their money, which is helping to keep the industry at the heart of long term saving. The challenge for the industry is to meet the needs of its clients and to respond to the challenges posed by an ever deeper and more prominent role in the financial affairs of the nation.



Dick Saunders, Chief Executive – Investment Management Association



Dick Saunders has been in his present role since May 2001, overseeing the creation of the IMA in February 2002. The IMA represents the investment management industry across its full range of activities, from

encouraging long term saving in the retail market to speaking up for the buy side of the capital markets.

A mathematics graduate from Cambridge University, much of his earlier career was spent in the Treasury. Among other roles at the Treasury, he served as Press Secretary to the Rt Hon Lord Lamont when he was Chancellor of the Exchequer, and piloted the 1986 Building Societies Act through Parliament. He also spent two years as Head of the Economic Department at the British Embassy in Washington D.C. and headed the Treasury's Private Finance Unit in the mid 1990s. He left the Treasury for the private sector in 1995.

1970 - 1974

Trinity College, Cambridge – Mathematics Wrangler

1974 - 1978

Civil Service Department

1978 - 1995

Her Majesty's Treasury, various roles including:

1982 - 1986

working on financial services including 1986 Building Societies Act and city issues including the big bang

1990 - 1992

Press Secretary to Norman Lamont MP

1992 - 1994

Head of Economic Department, British Embassy, Washington D.C.

1994 - 1995

Head of Private Finance Unit, HM Treasury

1995 - 1997

United News and Media, Director of Development and Communications

1997 - 2001

Director, Cardew & Co

2001 - 2002

Director General, Association of Unit Trusts and Investment Funds

2002 -

present Chief Executive, IMA





Das Interesse des Anlegers als Handlungsmaxime für Investmentfonds

Die Finanzkrise und die anschließende weltweite Rezession haben Verunsicherung und Zukunftsängste in der Bevölkerung ausgelöst. Viele Bürger wurden als Sparer und Anleger unmittelbar vom drastischen Kursverfall an den Aktienmärkten und weiten Teilen der Anleihemärkte bis hin zum Totalausfall einzelner Zertifikate erfasst. Investmentfonds sind aufgrund der besonderen Struktur von Insolvenzen verschont geblieben, allerdings konnten sich auch Fondsanleger den schwachen Märkten nicht gänzlich entziehen. Daher ist es gerade jetzt die zentrale Aufgabe der Branche, das Vertrauen der Anleger in die Fondsanlage zu stabilisieren und – wo erforderlich – zurückzugewinnen. Die Erholung der Märkte allein wird hierfür nicht ausreichen. Denn Vertrauen hat noch eine tiefere Dimension als die bloße Wertentwicklung, nämlich das Vertrauen in das Produkt als solches. Investmentfonds sind für diese Vertrauensfrage gut gerüstet. Für die individuellen Anlageziele und -bedürfnisse sowohl von Privatanlegern als auch von institutionellen Investoren bieten Investmentfonds überzeugende Argumente. Neben dem Investmentfonds gibt es kein anderes Anlageprodukt, das schon mit kleinsten Beträgen eine vergleichbar breit gefächerte Risikostreuung für nahezu jeden Markt und jedes Risikoprofil ermöglicht. Fondsgesellschaften sammeln hierzu



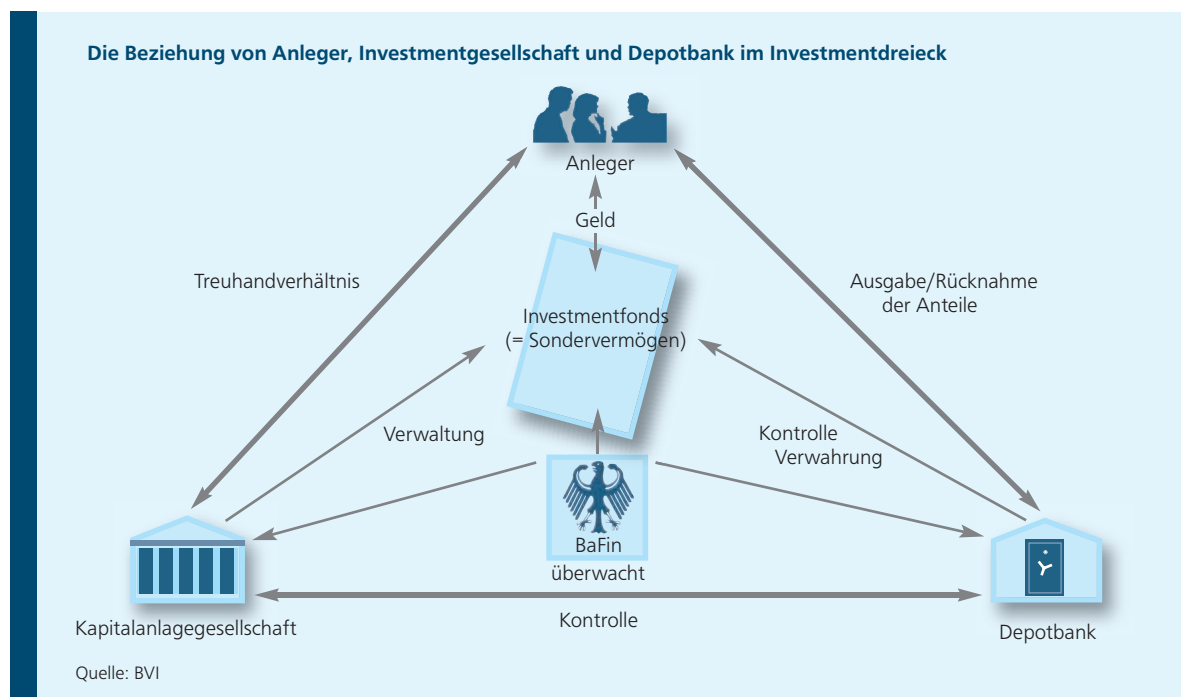
bei vielen Anlegern Kapital ein und investieren es in verschiedene Vermögenswerte. Diese Risikostreuung führt dazu, dass Schwankungen eines Wertes in der Regel nur gering Einfluss auf das gesamte Fondsvermögen haben.

Während sich Anleger bei so genannten geschlossenen Fonds zu einem bestimmten Zeitraum gezielt für bestimmte Objekte entscheiden müssen und ihre Investitionen für eine vorher festgelegte Laufzeit binden, können Anleger von Investmentfonds grundsätzlich börsentäglich Fondsanteile zum tatsächlichen Inventarwert kaufen oder verkaufen. Zudem unterliegen Investmentfonds und Kapitalanlagegesellschaften – anders als beispielsweise Zertifikate oder geschlossene Fonds – einer Produktzulassungsprüfung nach dem Investmentgesetz und der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Das Investmentgesetz verpflichtet die Kapitalanlagegesellschaften, „im ausschließlichen Interesse der Anleger und der Integrität des Marktes zu handeln“. Die Vorschriften des Investmentgesetzes fixieren das so genannte Treuhandprinzip – den Kern der Fondsidee.

Im Interesse der Anleger: Das Treuhandprinzip von Investmentfonds

Das in Investmentfonds angelegte Kapital ist ein so genanntes Sondervermögen – nicht Teil der Bilanz der Fondsgesellschaft, sondern im Eigentum der Anleger. Während der Anleger also mit dem Kauf von Investmentfondsanteilen das Eigentum an den im Fondsportfolio befindlichen Vermögensgegenständen erwirbt, nimmt die Kapitalanlagegesellschaft lediglich eine Verwalterstellung ein. Das Investmentgesetz sieht vor, dass selbst im theoretischen Fall einer Insolvenz der Invest-



mentgesellschaft dieses Sondervermögen nicht in die Konkursmasse eingeht, sondern den Anlegern erhalten bleibt. Gläubiger haben darauf keinen Zugriff.

Das Gesetz bietet dem Investmentfondssparer ein besonderes Niveau des Anlegerschutzes, das von anderen Anlageprodukten nicht erreicht wird. So bieten beispielsweise kapitalbildende Versicherungen und Zertifikate Kunden lediglich schuldrechtliche Rückzahlungsansprüche, die dem Insolvenzrisiko des Anbieters ausgesetzt sind. Wird also beispielsweise der Emittent eines Zertifikates insolvent, geht der Anleger in der Regel leer aus. Die im Herbst 2008 eskalierte Finanzkrise hat gezeigt, dass es sich dabei nicht nur um ein theoretisches Risiko handelt.

Die Stellung des Fondsverwalters als Treuhänder der Anlegerinteressen wird durch das Vergütungsmodell der Investmentfonds untermauert. Die Vergütung wird als Prozentsatz des jeweils verwalteten Fondsvolumens berechnet. Die Einnahmen der Produktanbieter hängen also unmittelbar von der Wertentwicklung des Investmentfonds ab. Eine positive Wertentwicklung mehrt also nicht nur das Vermögen des Investors, sondern vergrößert auch die Bemessungsgrundlage der Verwaltungsvergütung. Ein Prinzip, von dem Kapitalanlagegesellschaften und Fondsanleger gleichermaßen profitieren. Diesen Gleichlauf der Interessen von Anbieter und Anleger findet man bei keinem anderen Anlageprodukt.

Unabhängige Kontrollen

Das Investmentgesetz weist der Depotbank eine Kontrollfunktion zu. Sie ist verpflichtet, Ansprüche der Fondsanleger gegen die Kapitalanlagegesellschaft geltend zu machen, falls diese ihre Pflichten gegenüber

dem Anleger verletzt. Die Depotbank wird so zu einer unabhängigen Überwachungsinstanz. Die Unabhängigkeit der Depotbank von der Kapitalanlagegesellschaft wird auch durch das Verbot personeller Verflechtungen auf Leitungsebene beider Institute abgesichert.

Zudem testieren Wirtschaftsprüfer jährlich die ordnungsgemäße Buchführung, die Vermögensaufstellung sowie die Ertrags und Aufwandsrechnung jedes Investmentfonds.

Die Treuhandstellung verpflichtet die Kapitalanlagegesellschaften zudem dazu, Interessenkonflikte zu vermeiden beziehungsweise im Interesse der Anleger zu lösen. So ist den Fondsgesellschaften beispielsweise eine über die Verwaltung von Investmentfonds hinausgehende Geschäftstätigkeit, bis auf das unmittelbar abgeleitete Depotgeschäft, untersagt. Durch organisatorische Maßnahmen hat jede Kapitalanlagegesellschaft zudem dafür zu sorgen, dass das Risiko von Interessenkonflikten möglichst gering ist.

Die Aufgabe, im ausschließlichen Interesse der Anleger zu handeln, gilt auch bei der Ausübung der mit dem Fonds verbundenen Stimm- und Gläubigerrechte. Die Kapitalanlagegesellschaft nimmt die Ausübung dieser Rechte im Anlegerinteresse stellvertretend wahr.

Auch der Aufsichtsrat einer Kapitalanlagegesellschaft ist dem Schutz der Anlegerinteressen verpflichtet. Bei dessen Wahl ist deshalb darauf zu achten, dass seine Mitglieder durch ihre persönliche Integrität und fachliche Qualifikation die Wahrung der Anlegerbelange gewährleisten. Zusätzlich ist mindestens ein von den Gesellschaftern und Geschäftspartnern der Kapitalanlagegesellschaft unabhängiges Mitglied in den Aufsichtsrat der Investmentgesellschaften zu wählen.

Umfassende Transparenz dank einzigartiger Informationsdichte

Investmentfonds stellen den Anlegern eine Fülle von Informationen zur Verfügung. Konzept und Anlagestrategie von Investmentfonds können Anleger aus dem jeweiligen Verkaufsprospekt und den Vertragsbedingungen entnehmen. Im Jahresbericht werden Vermögensaufstellung, Kosten und Wertentwicklung für jeden Anteilseigner klar und nachvollziehbar dargelegt. Halbjahresberichte ermöglichen auch unterjährig einen Überblick über die aktuelle Entwicklung des Investmentfonds. Alle diese Unterlagen finden Anleger auch im Internetangebot des Fondsanbieters. Damit ist für Anleger stets transparent, wie ihr Investmentfonds aufgebaut ist und worin sie investieren. Finanzberater profitieren von der Transparenz und Verständlichkeit der Investmentfondsanlage. Denn kaum ein Anlageprodukt lässt sich so einfach erklären wie ein Investmentfonds. Investmentfonds sind damit das ideale Anlageprodukt für die Beratung in Banken, Sparkassen und bei freien Anlageberatern.

Zudem gibt es für Investmentfonds regelmäßige Wertentwicklungsberichte in der Presse sowie Ratings und Rankings mit vielfach jahrzehntelanger Historie. Die Absatzzahlen und Volumina der Fonds werden von der Investmentfondsbranche monatlich bekannt gegeben. Damit steht Anlegern und Beratern jederzeit eine breite Datenbasis als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung.

Umfassende Transparenz ist auch bei der Ermittlung von Ausgabe- und Rücknahmepreisen gegeben. Anders als etwa bei Zertifikaten – hier bestimmt der Emittent die Kurse in der Regel allein – resultiert der Rücknahmepreis eines Investmentfonds aus dem Inventarwert des Fondsvermögens. Dieser wird täglich nach objekti-

ven und nachprüfbaren Berechnungen ermittelt und veröffentlicht.

Volkswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Nutzen

Ein leistungsfähiger Kapitalmarkt und eine hoch entwickelte Finanzbranche bilden wesentliche Standortvorteile für Wachstum und Zukunftsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Investmentfonds vermindern ungleiche Startvoraussetzungen und eröffnen unter Wahrung höchster Sicherheits- und Transparenzstandards breiten Bevölkerungsschichten den Zugang zu Geld-, Kapital- und Immobilienmärkten – unabhängig von Erfahrung, Fachwissen und Anlagebetrag. Gerade Bürgern, die nur über kleinere Anlagebeträge verfügen, wäre es ohne Investmentfonds nicht möglich, selbst ein international breit gestreutes Wertpapier- beziehungsweise Immobilienportfolio aufzubauen.

Investmentfonds sind damit ein wichtiges Element eines sozial ausgerichteten Staates im Rahmen einer marktwirtschaftlichen Wirtschaftsverfassung. Daher gehört es für die Investmentfondsbranche zur gesellschaftlichen Verantwortung, den Ausbau der finanziellen Allgemeinbildung zu fördern und die Informationsungleichheit zwischen Anlegern und Anbietern abzubauen. Dazu gehören auch die Initiative „Hoch im Kurs“ des BVI sowie weitere Bildungsprojekte einzelner Anbieter.

Investmentfonds sind jedoch nicht nur wesentlicher Baustein privater Vermögensbildung und Altersvorsorge, sondern auch wichtige Faktoren zur Finanzierung der Volkswirtschaft. Als Sammelstellen führen sie das Kapitalangebot von Millionen Sparern und die Kapitalnachfrage von Unternehmen und Staat zusammen.



Investmentfonds versorgen Wirtschaft und öffentliche Hand mit Kapital und tragen zu Wachstum und Beschäftigung bei. Es ist nicht verwunderlich, dass Versicherungen, öffentliche und private Altersvorsorgeeinrichtungen, Körperschaften und Stiftungen auch die größten Investmentfondsanleger in Deutschland sind. Investmentfonds ermöglichen damit sowohl auf individueller als auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene die Vermögensanlage und die Zukunftsvorsorge der Bevölkerung.

Das Selbstverständnis und die Zielvorstellungen der im BVI organisierten Investment- und Asset-Management-Branche sind in einem Leitbild beschrieben (siehe Seite 39). Es fasst die übergeordneten Aufgaben, Werte und Ziele der deutschen Investment- und Asset Management-Branche zusammen und gibt dem BVI und seinen Mitgliedern Orientierung für gegenwärtiges und künftiges Handeln.

Was Investmentfonds von anderen



Thomas Neißé

Präsident des BVI
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Deko Investment GmbH

Treuhänder

„Kapitalanlagegesellschaften handeln im ausschließlichen Interesse der Anleger. Die Vorschriften des Investmentgesetzes fixieren dieses Treuhandprinzip – den Kern der Fondsidee.“



Oliver Clasen

BVI-Vorstand
Geschäftsführer der Allianz Global
Investors Kapitalanlagegesellschaft
mbH und der cominvest Asset
Management GmbH

Transparenz

„Investmentgesellschaften bieten Anlegern in regelmäßigen Berichten ein umfassendes Bild über die Chancen und Risiken sowie die Wertentwicklung ihrer Geldanlage und die jährlich anfallenden Kosten.“



Götz Kirchoff

BVI-Vorstand
Gesellschafter-Geschäftsführer
AVANA Invest GmbH

Risikostreuung

„Bei Investmentfonds ist die breite Streuung des Fondsvermögens auf eine Vielzahl von Emittenten, Wertpapieren oder Immobilien gesetzlich geregelt. Somit lässt sich das titelspezifische Einzelrisiko durch die Verteilung der Investitionssumme auf ein gestreutes Portfolio reduzieren.“



Dr. Dirk Klee

BVI-Vorstand
Vorsitzender des Vorstands der
BlackRock Asset Management
Deutschland AG

Liquidität

„Anleger von Investmentfonds können ihre Fondsanteile grundsätzlich täglich kaufen oder verkaufen. Die Preisermittlung erfolgt anhand des tatsächlichen Inventarwertes und ist jederzeit nachprüfbar.“



Barbara Knoflach

BVI-Vorstand
Vorsitzende des Vorstands der
SEB Asset Management AG

Chancengleichheit

„Unabhängig von Erfahrung, Kenntnissen und Anlagebetrag ermöglichen Investmentfonds allen Anlegern die Teilhabe an der Wertentwicklung nahezu aller internationalen Geld-, Kapital- und Immobilienmärkte.“



Dr. Wolfgang Mansfeld

BVI-Vorstand
Mitglied des Vorstands der Union
Asset Management Holding AG

Nutzen

„Investmentfonds mobilisieren private Ersparnisse und tragen zur Finanzierung von Unternehmen und Staat bei. Dies dient Wachstum und Beschäftigung einer modernen Volkswirtschaft.“

Anlageprodukten unterscheidet



Thomas Richter

BVI-Vorstand
Mitglied der Geschäftsführung der
DWS Holding & Service GmbH

Altersvorsorge

„Um Versorgungslücken im Alter zu schließen, ist private, kapitalgedeckte Altersvorsorge als Ergänzung zur staatlichen Rente unverzichtbar. Die Investmentfondsbranche liefert hierfür geeignete Produktlösungen.“



Karl Stäcker

BVI-Vorstand
Sprecher der Geschäftsführung
der Frankfurt-Trust Investment-
Gesellschaft mbH

Anlageerfolg

„Mit Investmentfonds erhalten Anleger ein professionell gemanagtes Anlageinstrument, nehmen an der Wertentwicklung unterschiedlicher Märkte teil und eröffnen sich so die Chance auf attraktive Renditen.“



Bernd Vorbeck

BVI-Vorstand
Sprecher der Geschäftsführung
der Universal-Investment-
Gesellschaft mbH

Insolvenzschutz

„Das Vermögen von Investmentfonds gehört den Anlegern. Als so genanntes Sondervermögen haben Investmentfonds also den Vorteil, dass sie absolut konkursicher sind.“



Stefan Seip

Hauptgeschäftsführer des BVI

Anlegerinteresse

„Wie bei keinem anderen Anlageprodukt decken sich bei Investmentfonds die Interessen der Anbieter und Anleger. Schließlich verdienen Kapitalanlagegesellschaften nur dann Geld, wenn auch die Anleger mit ihren Fonds erfolgreich sind.“



Rudolf Siebel

Geschäftsführer des BVI

Finanzbildung

„Für die Investmentfondsbranche gehört es zur gesellschaftlichen Verantwortung, den Ausbau der finanziellen Allgemeinbildung zu fördern und die Informationsungleichheit zwischen Anlegern und Anbietern abzubauen.“

Wir über uns

Der BVI Bundesverband Investment und Asset Management ist die zentrale Interessenvertretung der Investmentfondsbranche in Deutschland. Er führt den Dialog mit der Bundesregierung, dem Parlament und den Institutionen der Europäischen Union sowie den zuständigen Aufsichtsbehörden. Daneben pflegt er den Austausch mit nationalen und internationalen Organisationen und Verbänden. Der BVI verfolgt das Ziel, attraktive und international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für seine Mitglieder und deren Anleger sicherzustellen und damit die Anlage in Investmentfonds sowie die professionelle Vermögensverwaltung weiter zu verbreiten.

Am 25. März 1970 von sieben Investment-Gesellschaften als BVI Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften gegründet, versteht sich der BVI heute als Dienstleister seiner Mitglieder, der ihre Interessen durchsetzt, der Märkte und Rahmenbedingungen mitgestaltet und der Trends erkennt. Wesentliche Aufgabenfelder des BVI sind:

- Betreuung und Information der Mitglieder,
- Vertretung der Rechte und Interessen der Mitglieder,
- Aufklärung und Information von Medien und Öffentlichkeit über das Investmentwesen und die Vermögensverwaltung,
- Beratung und Unterstützung von Behörden,
- Aufnahme und Pflege von Beziehungen zu Verbänden und Wirtschaftsvereinigungen auf nationaler und internationaler Ebene.

Mit seiner Öffentlichkeitsarbeit verbreitet der BVI die Vorteile von Investmentfonds wie Transparenz, Risikostreuung und Anlegerschutz. Durch Informationsbroschüren, Veranstaltungen und umfassende Statistiken informiert der BVI die Öffentlichkeit fachkundig und

neutral – da anbieterunabhängig – rund um das Thema Investment, Vermögensbildung und Altersvorsorge.

Der BVI vertritt die Interessen von 84 Mitgliedern die 99 Prozent des von deutschen Investmentgesellschaften verwalteten Fondsvermögens abdecken. Mitglieder im BVI können Investment-, Vermögensverwaltungs- und Holding-Gesellschaften sein. Seit Anfang 2004 nimmt der BVI auch Informationsmitglieder auf, die von einer Vielzahl exklusiver Informationen, Veranstaltungen und Seminaren profitieren können. Dies können sowohl deutsche wie auch ausländische Unternehmen sein. Inzwischen zählt der BVI 115 Informationsmitglieder.

Eine funktional nach Arbeitsschwerpunkten gegliederte Gremienstruktur, bestehend aus zehn Ausschüssen, bildet die Grundlage des Willensbildungsprozesses im BVI. Die Ausschüsse richten innerhalb ihrer Aufgabebereiche Arbeitskreise ein, die einzelne Themen bearbeiten.

BVI-Ausschüsse:

- Administration und Standardisierung
- Altersvorsorge
- EU und Internationales
- Immobilien
- Kapitalmarktthemen
- Kommunikation
- Recht und Compliance
- Risikomanagement und Performance
- Steuern und Bilanzen
- Vertrieb



Unser Selbstverständnis: Das Leitbild der deutschen Investmentfondsbranche

» Wir sind als Treuhand dem Anleger verpflichtet. «

Bei der Verwaltung des uns anvertrauten Vermögens handeln wir ausschließlich im Interesse der Anleger. Wir nehmen ihre Rechte unabhängig wahr. Wir begrüßen die staatliche Überwachung dieser gesetzlichen Verpflichtung; sie unterscheidet uns von anderen Anbietern von Anlageprodukten. Unsere Fonds sind vor Insolvenz geschützt, denn die Vermögensgegenstände in den Fonds werden gesondert verwahrt. Sie stehen unter der unabhängigen Kontrolle der Depotbank, die ebenfalls staatlich überwacht wird.

» Wir wollen dauerhaften Anlageerfolg. «

Unser Erfolg ist der Erfolg unserer Anleger. Hierbei sind nicht nur eine überzeugende Rendite, sondern auch Risikostreuung und Liquidität besonders wichtig. Wir unterstützen eine anlegergerechte Beratung, indem wir klar und umfassend über Chancen, Risiken und Kosten informieren.

» Wir erzeugen Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft. «

Wir ermöglichen kleinen wie großen Anlegern einen chancengleichen Zugang zu allen Anlagemärkten. Indem wir das Geld der Anleger Unternehmen und Staaten zur Verfügung stellen, tragen wir zu Wachstum und Beschäftigung bei. Für die kapitalgedeckte Altersvorsorge liefern wir geeignete Lösungen. Wir fördern die finanzielle Bildung der Anleger.







Institutionelle Anleger sehen AIFM-Richtlinie skeptisch

Das institutionelle Asset Management stellt traditionell ein starkes Standbein der deutschen Investmentfondsbranche dar. Schon seit Anfang der neunziger Jahre weisen Spezialfonds in den meisten Jahren ein höheres Gesamtvolumen auf als Publikumsfonds. Ende 2009 wurden 729,0 Milliarden Euro in Spezialfonds verwaltet. Davon entfielen 700,3 Milliarden Euro auf 3.764 Wertpapier-Spezialfonds und 28,5 Milliarden Euro auf 136 Immobilien-Spezialfonds. Weitere 325,5 Milliarden Euro wurden zum gleichen Stichtag in diskretionären Portfolios außerhalb von Fonds verwaltet, die typischerweise von institutionellen Anlegern genutzt werden. Die Bedeutung des institutionellen Geschäfts wurde im Jahr 2009 durch die Mittelzuflüsse ganz besonders deutlich: Von insgesamt rund 55 Milliarden Euro, die den Mitgliedsgesellschaften des BVI im vergangenen Jahr zur Neuanlage anvertraut wurden, entfielen rund 53 Milliarden Euro auf die institutionelle Seite, das heißt auf Spezialfonds und diskretionäre Mandate. Die überwiegende Zahl der institutionellen Anleger sind ihrerseits Sammelstellen für Kapital (auch) von Privatpersonen. Von dem eingangs genannten Vermögen in Spezialfonds entfielen 40,2 Prozent auf Versicherungsunternehmen, 18,3 Prozent auf Kreditinstitute und 14,7 Prozent auf Altersvorsorgeeinrichtungen. Die Grenze zwischen



institutionellem Asset Management und der Vermögensverwaltung für Privatpersonen oder Kleinanleger verläuft daher nicht so eindeutig, wie es auf den ersten Blick scheinen mag.

Trotz dieser Unschärfen konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der Regulierungsmaßnahmen auf EU-Ebene mit der OGAW-Richtlinie (OGAW – Organismen für die gemeinsame Anlage in Wertpapieren) und den nach Kundentyp abgestuften Anforderungen der MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) bislang auf typische Privatanlegerprodukte. Natürlich blieb das deutsche institutionelle Asset Management von EU-Vorgaben nicht gänzlich unberührt. Denn auch wenn die OGAW-Richtlinie den Idealtypus eines Publikumsfonds entwirft, der für eine breite Masse von Privatanlegern gedacht ist, erfreut sich das Modell auch bei institutionellen Anlegern großer Beliebtheit. Vor allem

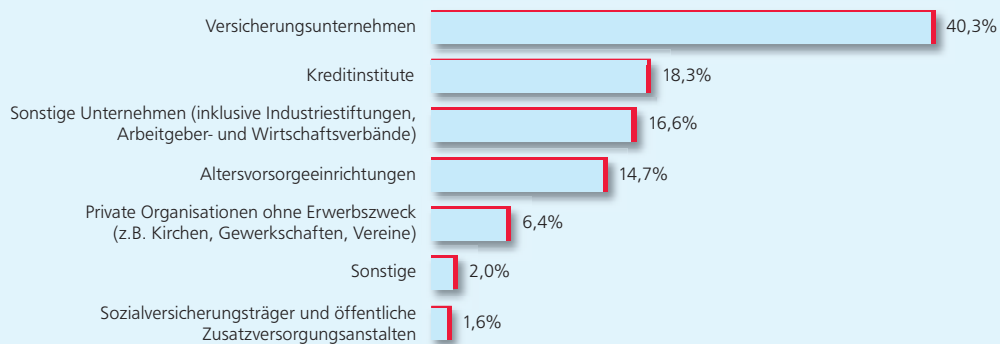
Kreditinstitute bevorzugen häufig OGAW-Fonds oder nach dem OGAW-Vorbild ausgestaltete Spezialfonds, weil dies bei der Berechnung der gesetzlich geforderten Mindestliquidität positiv zu Buche schlägt. Auch einzelne MiFID-Anforderungen betreffen Kapitalanlagegesellschaften, soweit sie für fremde Fonds als Portfolioverwalter tätig sind oder Anlageberatung erteilen.

Dennoch gibt es eine breite Palette von nationalen Spezialfonds, bei denen EU-Regelungen bisher keine Rolle spielen und der deutsche Gesetzgeber die Spielregeln für institutionelle Kunden bestimmt. In den vergangenen Jahren zeigten die Vorzeichen klar in Richtung Deregulierung. Von den früheren Anlagebeschränkungen des Investmentgesetzes ist nicht viel übrig geblieben. Die Deregulierung beruhte einerseits auf der Erkenntnis, dass professionelle Anleger selbst am besten wissen sollten, wie sie ihre Anlagerisiken vertei-

Regulierung institutioneller Anlegergruppen in Deutschland nach heutigem Stand

Anlegergruppe	Anlagepolitik reguliert durch...	Zusätzlich Spezialfonds-Regulierung
Versicherungen	EU-Versicherungsrichtlinien, Solvency II, Versicherungsaufsichtsgesetz, Anlageverordnung für Versicherungen	Investmentgesetz, Derivateverordnung, Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Altersvorsorgeeinrichtungen im Sinn des Versicherungsaufsichtsgesetzes	EU-Pensionsfonds-Richtlinie Versicherungsaufsichtsgesetz, Anlageverordnung für Versicherungen	(bzw. künftig Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Investmentgesellschaften – InvMaRisk), Investment-Rechnungslegungs- und Bewertungsverordnung,
Sozialversicherungsträger	SGB IV	individuelle Vertragsbedingungen/ Anlagegrenzen
Kreditinstitute	EU-Bankenrichtlinien, Kreditwesengesetz, Solvabilitätsverordnung, Liquiditäts- verordnung, Großkredit- und Millionen- kreditverordnung	

Aufteilung des Spezialfondsvermögens (729,0 Milliarden Euro per Jahresultimo 2009) auf Anlegergruppen



Stichtag: Jahresultimo 2009;
Quelle: BVI

len, so dass dies grundsätzlich der individuellen Vereinbarung mit dem Asset Manager überlassen werden kann. Andererseits gewannen spezielle Regeln für die jeweiligen Anlegergruppen – Anlageverordnung für Versicherungen, Kreditwesengesetz für Banken – an Bedeutung, so dass für generelle Anlagebeschränkungen bei Spezialfonds kaum noch Bedarf besteht. Beide Regulierungsbereiche – auf Produkt- und Anlegerseite – ergänzten sich hinreichend, um ein nötiges Maß zwischen Anlagefreiheit und Schutzbedürfnis zu gewährleisten.

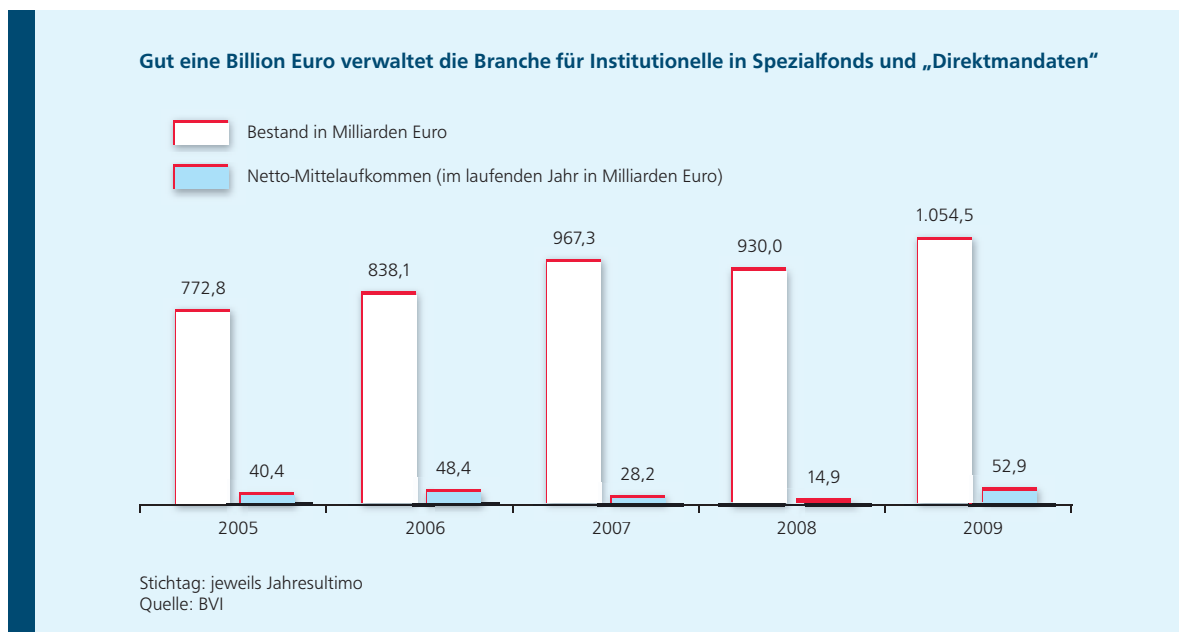
Das soll jedoch nach dem erklärten Willen der EU nicht mehr lange so bleiben. Effizienz und Individualität von Spezialfonds stehen auf dem Spiel, seitdem die Kommission, Rat und Parlament die Absicht verfolgen, auch alle Fonds außerhalb des OGAW-Bereichs einer harmonisierten Regulierung zu unterwerfen.

Regulierungsinitiativen der EU-Kommission

Erstes Interesse speziell am institutionellen Asset Management signalisierte die EU 2007 mit einer Initiative zur Harmonisierung des grenzüberschreitenden „Private Placement“. Das Projekt wurde von der EU-Kommission 2008 allerdings wieder gestoppt. Zu unterschiedlich waren die Vorstellungen der Mitgliedstaaten über Umfang, Art und Zweck einer Private Placement-Regelung.

AIFM-Richtlinie soll das Fondsgeschäft umfassend regeln

Einen zweiten und wesentlich umfassenderen Anlauf nimmt die EU-Kommission seit April 2009 mit dem Entwurf einer Richtlinie über „Alternative Investment Fund Managers“, kurz AIFMD. Die Grundidee des Entwurfs klingt bestechend einfach: EU-weit werden alle Verwal-



ter von Fonds einer einheitlichen Genehmigungspflicht und Regulierung unterworfen. Positive Seite der neuen Reglementierung soll eine Art Manager-Pass für den grenzüberschreitenden Vertrieb von Fonds an institutionelle Kunden sein. Auf den ersten Blick scheint dieses Tauschgeschäft für die Fondsbranche nicht unattraktiv. Sowohl das Angebot (der AIFM-Pass) als auch der Preis (die einheitliche AIFM-Reglementierung) bergen jedoch bei näherem Hinsehen Tücken. Das gilt ganz besonders aus der Perspektive deutscher Anleger.

Wie bereits erwähnt, ist das Private Placement von Finanzprodukten in Deutschland und einigen anderen EU-Staaten bislang nicht besonders reguliert oder beschränkt. Für einen deutschen Anleger bringt die Richtlinie daher keine Verbesserung gegenüber der momentanen Situation mit sich. Hinzu kommt, dass Schwierig-

keiten bei der Wahl von Anlagemöglichkeiten oft nichts mit dem Private Placement als solchem zu tun haben. Typische Hemmnisse bei regulierten Kundengruppen wie Versicherungen und Kreditinstituten sind Vorgaben der jeweiligen Aufsichtsbehörden, die von diesen Kunden bei der Vermögensanlage berücksichtigt werden müssen. Obgleich die EU-Harmonisierung im Bereich Banken und Versicherungen schon weit fortgeschritten scheint, gibt es zum Beispiel bei den Reporting-Anforderungen nach wie vor lokale Besonderheiten, mit denen sich ein ausländischer Asset Manager erst vertraut machen muss. Häufig sind Erwerbsbeschränkungen für regulierte Anleger auf den nationalen Markt und nationale Produkte zugeschnitten, so dass ausländische Angebote zunächst einer Art Vergleichsprüfung unterzogen werden müssen. Schließlich können grenzüberschreitende Mandate auch an steuerlichen Problemen scheitern. Da die EU für diesen Bereich nur sehr einge-



schränkte Kompetenzen hat, ist mit einer Harmonisierung in absehbarer Zeit kaum zu rechnen.

Nachteile für den Anleger

Im Ergebnis bringt der AIFM-Pass aus der Perspektive eines deutschen Anlegers daher keinen großen Fortschritt. Wie sieht es dann mit dem übrigen Teil der Regeln aus? Womit wir bei der AIFM-Lizenz und den Voraussetzungen wären, die dafür erfüllt werden müssen. Die genauen Anforderungen werden zwischen EU-Kommission, Europaparlament und Mitgliedstaaten noch lebhaft diskutiert. Der „Preis“ für einen AIFM-Pass lässt sich also hier nicht endgültig festlegen. Er scheint jedoch momentan relativ hoch.

Wie die Bezeichnung suggeriert, soll die AIFM-Richtlinie nicht Fondsprodukte regeln, sondern bei deren Produzenten beziehungsweise Verwaltern ansetzen. Der erste Entwurf der EU-Kommission enthielt einige Vorgaben, bei denen sich Asset Managern und institutionellen Anlegern spontan die Haare sträubten. So sollte die Depotbank eines AIF keine Unterverwahrer mehr außerhalb der EU einschalten dürfen, was einem weitgehenden Erwerbsverbot für außereuropäische Wertpapiere und Immobilien durch diese Fonds gleichkäme.

Ferner sollte die Unterauslagerung (das heißt die Verwaltungsgesellschaft lagert einzelne Tätigkeiten an einen Dritten aus, der zur Erfüllung wiederum einen Dienstleister einschaltet) zunächst komplett verboten werden. Dies hätte faktisch ein Verbot der Auslagerung des Portfoliomanagements an Dritte bedeutet, wie es üblicherweise von Master-KAGs gemacht wird.

Unverständlich war und ist vor allem, dass die EU-Kommission die Regeln nicht dem bewährten Modell der

OGAW-Regulierung angepasst hat, sondern in wichtigen Details neue und für die Bedürfnisse der Anleger kontraproduktive Wege beschreiten will und damit paradoxerweise institutionellen Anlegern ein höheres Maß an Schutzbedürfnis unterstellt als einem Privatanleger.

In der Summe hätte die Richtlinie fatale Auswirkungen: massive Einschränkungen in der Auswahl von Anlageklassen und -regionen, geringere Flexibilität in der Kapitalanlage bei gleichzeitig erheblich gestiegenem bürokratischem Aufwand. Experten rechnen mit jährlich einer Milliarde Euro durch Performanceverluste und Bürokratiekosten, die institutionelle Anleger gewärtigen müssen. Ganz zu schweigen davon, dass der Abwanderung von Altersvorsorge- und Versicherungsgeldern in unregulierte Märkte und Produkte wie zum Beispiel Zertifikate damit Vorschub geleistet wird. Wohl gemerkt: Bei institutionellen Anlagen handelt es sich in der Regel um Gelder von Millionen von Betriebsrentnern und Versicherten – also kein Spielfeld für regulatorische Feldversuche.

Gründe für die AIFM-Richtlinie

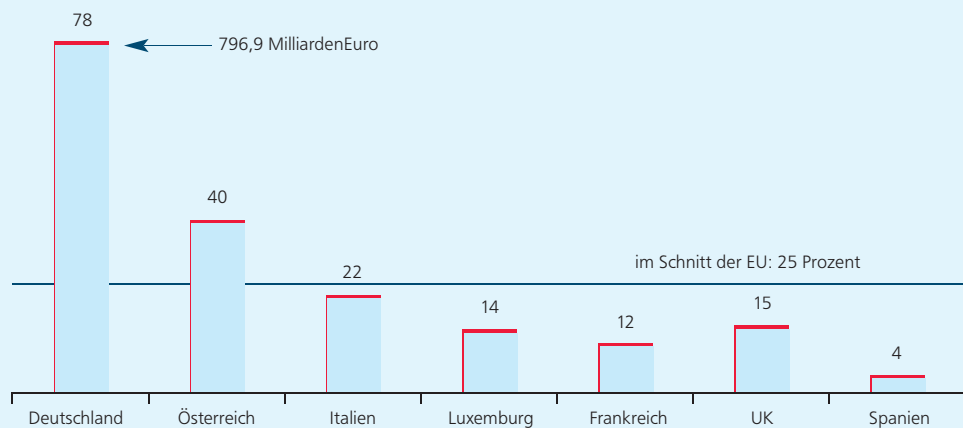
Die Motivation der Richtlinie, die die betroffenen Anleger offenbar nicht benötigen und größtenteils sogar ablehnen, lässt sich nur vor dem Hintergrund der Finanzkrise nachvollziehen.

In der Begründung zum AIFM-Entwurf führt die EU-Kommission aus, dass dieser seinen Ursprung in Beschlüssen des EU-Parlaments und einer speziellen Arbeitsgruppe habe, die eine stärkere Regulierung von Hedgefonds und Private Equity-Fonds forderten. Unter dem Eindruck der Finanzkrise ging es offenbar nicht in erster Linie darum, die Anleger zu schützen. Hauptanliegen war es vielmehr, die Stabilität des Finanzsystems



Anteil von „nicht in der EU harmonisierten“ Investmentfondstypen (inländische „Nicht-UCITS“) am verwalteten Vermögen in Prozent

Deutsche Investmentfonds sind am stärksten von der geplanten AIFM-Richtlinie betroffen



Stichtag: Jahresultimo 2009;
Quelle: EFAMA

zu wahren. Da lediglich Hedgefonds und Private Equity Fonds zu den „gefühlten“ Mitverursachern der Finanzkrise zählten, wäre der regulatorische Rundumschlag auf sämtliche Fonds außerhalb des OGAW-Bereichs allerdings nicht notwendig gewesen; zumal Einigkeit besteht, dass die eigentliche Ursache für die Finanzkrise eindeutig im Bereich der Banken zu finden ist – und gerade nicht bei Asset Managern. In dieses Bild passt, dass die Kommission eine Reihe ganz verschiedener Probleme anführt, die mit dem Entwurf gelöst werden sollen: systemische Risiken, mangelnde Integrität und Effizienz der Finanzmärkte, intransparente Märkte für Beteiligungen, negativer Einfluss von Private Equity-Investoren auf die von ihnen beherrschten Unternehmen sowie mangelnder Anlegerschutz.

Die Vorgeschichte des AIFM-Entwurfs erklärt auch, warum sich EU-Institutionen und Mitgliedstaaten scheuen, offen die Aufgabe oder zumindest einen neuen, zielgerichteten Ansatz des Projekts zu fordern. Angesichts der teils harschen Kritik seitens der Betroffenen dürften sich Entscheidungsträger auf allen Ebenen über die Defizite des Entwurfs im Klaren sein. Die Forderung, AIFM ganz aufzugeben, wäre dennoch politisch unrealistisch.

Finanzplatz Deutschland besonders betroffen

Eine Reihe von Mitgliedstaaten kann dem Entwurf relativ gelassen gegenüberstehen, weil sie nur marginal betroffen sind. Während in Deutschland rund 80 Prozent des von der Investmentfondsbranche verwalteten Vermögens in potentiellen „AIF“ liegen, beträgt dieser Pro-

zentsatz zum Beispiel in Frankreich nur 12 Prozent und in Spanien nur 4 Prozent. Selbst Großbritannien, welchem man „geföhlt“ ein Höchstmaß an Betroffenheit unterstellen würde, ist lediglich zu 15 Prozent von der Richtlinie betroffen.

Spezialfonds und Offene Immobilienfonds als typisch deutsche Vehikel sind wesentlicher Grund für diese höchst unterschiedlichen Auswirkungen. Obwohl die hiesige Investmentfondsbranche ein Hauptleidtragender wäre, hat sich auch die 2009 neu gewählte Bundesregierung bislang nicht dafür eingesetzt, eine Beschränkung der Neuregelungen auf Hedgefonds und Private-Equity-Fonds oder gar eine vollständige Aufgabe des Projekts zu erreichen. Allerdings sieht der Koalitionsvertrag vor, dass „den Besonderheiten der deutschen Fondstypen Rechnung getragen“ werden soll. Diese Aussage lässt hoffen, dass die EU-Regulierung insbesondere deutscher Spezialfonds doch noch auf ein sinnvolles Maß begrenzt wird.

Der bei Redaktionsschluss bestehende Diskussionsstand bestätigt diesen Eindruck. Die zunächst unter der schwedischen, dann unter der spanischen Ratspräsidentschaft erarbeiteten Entwürfe haben die meisten materiellen Kritikpunkte aufgegriffen, so dass durchaus Aussichten bestehen, dass institutionelle Anleger auch

künftig auf effiziente deutsche Spezialfonds zurückgreifen können und unnötige Erschwernisse sowie Kostenbelastungen vermieden werden. Unverkennbar ist dabei das Bemühen, sich dem EU-Standard der OGAW-Fonds wieder anzunähern. Das EU-Parlament, das sich ebenfalls intensiv mit dem Entwurf befasst, erwägt sogar, bestimmte national regulierte Fonds – und dazu gehören vor allem Spezialfonds – von zusätzlicher AIFM-Bürokratie auszunehmen. Eben weil die Erkenntnis reift, dass zumindest in Deutschland die bisherige Regulierungspraxis ausreichend und sinnvoll für Anleger wie Asset Manager ist.

Im Sinne eines weiterhin starken deutschen Finanzplatzes ist zu wünschen, dass die Bundesregierung ihren großen Einfluss in Europa dazu nutzt, das bewährte Modell des deutschen Spezialfonds zu schützen. Es ist eben nicht egal, ob die Altersvorsorgevermögen deutscher Betriebsrentner in Deutschland oder woanders auf der Welt verwaltet werden. Deutschland entwickelt sich zu einer wissensbasierten Volkswirtschaft ohne nennenswerte Rohstoffe, die Schwierigkeiten hat, im Bereich der arbeitsintensiven Industrien auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. In dieser Situation ist Standortbewusstsein in Bezug auf den eigenen Finanzdienstleistungssektor nicht nur legitim, sondern auch intelligent und zielführend.





Garantieprodukte von Versicherungen und Investmentfondsgesellschaften

Unterschiedliche Risiken brauchen unterschiedliche Regeln

Die Deutschen sind in ihrer Vermögensanlage traditionell eher risikoavers eingestellt – und dieser Umstand hat sich im Zuge der Finanzmarktkrise noch verstärkt. Besonders im Altersvorsorgemarkt werden derzeit Produkte ohne Garantien wenig nachgefragt. Dementsprechend werden Garantieprodukte in einem breiten Spektrum sowohl von Versicherungen als auch von Investmentfondsgesellschaften angeboten. Dieser Fokus auf Garantieprodukte hat zu einer Diskussion um deren Eigenmittelunterlegung geführt. Trotz der gleichlautenden Verwendung, stehen hinter dem Begriff „Garantie“ bei Asset Managern und Versicherern unterschiedliche Konzepte. Die Unterschiede betreffen sowohl das Kundenversprechen als auch die dahinterliegenden Produkt- beziehungsweise Garantiestrukturen. Der vorliegende Artikel skizziert die wesentlichen Unterschiede und die verschiedenen Ansätze der Eigenmittelunterlegung. Lebensversicherungen bieten langfristige Garantien und unterschiedlichste Leistungen und Optionen. Garantien auf Kapitalanlagen wurden lange Zeit ausschließlich als eine Kernkompetenz der Lebensversicherer angesehen. Klassisch kalkulierte, kapitalbildende Versicherungsprodukte, wie die Kapitallebensversicherung, beinhalten eine Garantie-



verzinsung und erzielen die Erträge im Wesentlichen aus einer kollektiven Kapitalanlage im Rahmen des Deckungsstocks (Sicherungsvermögen).

Seit einigen Jahren jedoch steigt der Anteil fondsgebundener Versicherungen am Neugeschäft. Zudem kommen Garantiefonds oder vergleichbare Garantielösungen von Kapitalanlagegesellschaften (KAG) zum Einsatz. Damit treffen zwei „Garantiewelten“ aufeinander.

In Versicherungsprodukten, die für die Altersvorsorge angeboten werden, werden je nach Produktgattung und Art mehrere Garantieverprechen gleichzeitig abgegeben. Es können eine garantierte Leistung für das Erleben des vereinbarten Ablauf- beziehungsweise Rententermins oder bei Kündigung in Form von garantierten Rückkaufswerten vereinbart sein. Garantierte Rückkaufswerte erfordern, dass die Garantieverzinsung nicht nur auf Sicht des gesamten Vertragsverlaufs, sondern für jedes einzelne Jahr vom Versicherer erwirtschaftet wird. Aber auch eine Leistung bei Tod oder bei Berufsunfähigkeit kann vorgesehen sein. Da der Kunde jederzeit kündigen, sterben oder berufsunfähig werden kann, ist für das Lebensversicherungsunternehmen (LVU) nicht absehbar, wann und ob der Kunde bestimmte Versicherungselemente, sprich seine garantierte Leistung in Anspruch nimmt beziehungsweise wann und ob bestimmte Garantien fällig werden. Daneben hat der Kunde bei Versicherungsprodukten oft bestimmte Vertragsoptionen, wie zum Beispiel das Kapitalwahlrecht oder die Möglichkeit der Beitragsfreistellung, mit denen auch Risiken für das LVU verbunden sind und die oft nicht direkt, sondern nur implizit als Garantiewert berücksichtigt werden. Auch sind lange Laufzeiten der Versicherungsverträge von 20 bis 30 Jahren – bei aufgeschobenen Rentenversicherungen mitunter von mehr als 50 Jahren – die Regel.

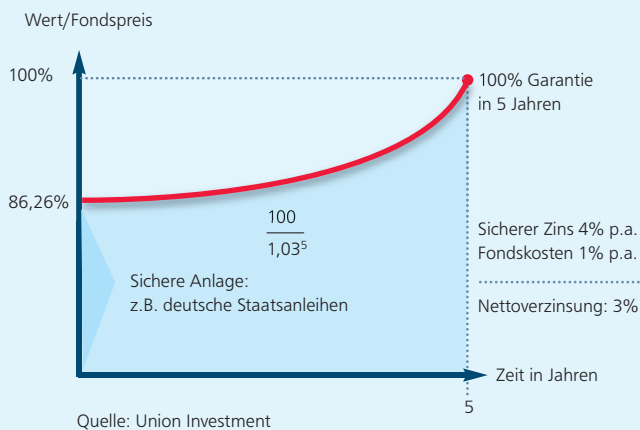
Garantiefonds – garantierter Mindestanteilwert zu einem bestimmten Fälligkeitstermin

Es gibt zahlreiche Varianten von Garantiefonds. Sie unterscheiden sich beispielsweise in den Garantieniveaus (zum Beispiel 80 Prozent oder 100 Prozent), in den Laufzeiten beziehungsweise in der Dauer der Sicherungsperiode oder in der Art und Weise, wie die Garantie erzeugt wird. Es sind statische und dynamische Handelsstrategien möglich. An einem einfachen Beispiel soll die Grundidee eines Garantiefonds aufgezeigt werden: Ein Kunde hat 100 Euro zur Verfügung, die er auf fünf Jahre anlegen will, wobei am Ende der Anlagedauer die 100 Euro noch sicher vorhanden sein sollen. Der Betrag wird unter Beachtung der fünfjährigen Laufzeit mit der Nettoverzinsung von beispielsweise drei Prozent p.a. auf den heutigen Tag abgezinst. Dabei wird eine sichere Staatsanleihe unterstellt, die für den Garantiefonds diesen Zinssatz netto erwirtschaftet. Das ergibt einen Wert von 86,26 Euro. Investiert man diesen Betrag in deutsche Staatsanleihen mit exakt fünf Jahren Restlaufzeit, ist die Garantie zum Laufzeitende quasi risikolos abgesichert. Der verbleibende Betrag von 13,74 Euro (= 100 Euro – 86,26 Euro) wird beispielsweise in eine Kaufoption auf den deutschen Aktienindex DAX investiert. Sie sorgt dafür, dass der Fonds an der positiven Entwicklung des DAX partizipiert.

Hier besteht das Risiko für die Kapitalanlagegesellschaft allein darin, dass die sichere Staatsanleihe ausfällt – ein äußerst unwahrscheinlicher Fall. Selbst wenn die Optionen am Ende völlig wertlos wären, wäre die Garantie, etwa durch eine Bundesanleihe, sichergestellt.

Die Grundidee eines Garantiefonds

Konstruktion von Garantiefonds (vereinfachte Darstellung)



Allen Garantiefonds ist gemein, dass die gegenüber dem Anleger ausgesprochenen Garantien in der Höhe klar und transparent über den garantierten Mindestanteilwert definiert und nur zu einem bestimmten Stichtag beziehungsweise am Ende der Laufzeit fällig sind. Dies trifft auch auf dynamische Garantiefonds zu, deren Garantieniveau während der Laufzeit zum Beispiel über Höchststandssicherung angepasst wird oder bei denen nach Ablauf einer Garantieperiode eine neue beginnt. Laufzeiten bis zum jeweiligen Garantieterrn von unter sieben Jahren sind je nach Produktvariante die Regel. Aber auch Garantiefonds mit sehr kurzen Garantieperioden, zum Beispiel von einem Monat, sind am Markt.

Üblicherweise wird bei Garantiefonds eine Kapitalerhaltsgarantie ausgesprochen. Möchte der Anleger vor dem Garantieterrn seine Anteile am Garantiefonds verkaufen, so wird auf Basis des aktuellen Anteilwertes sein Kapital ermittelt und ausgezahlt. Garantierte Rück-

nahmepreise gibt es bei Garantiefonds nur zum Garantieterrn.

Wesentliche Risiken in der Lebensversicherung durch Langfristigkeit der Verträge

Die mit langfristigen Garantien in der Lebensversicherung einhergehenden Risiken sind nicht zu unterschätzen. Insbesondere besteht eine Gefahr darin, dass Zahlungsverpflichtungen nicht eingehalten werden können, weil die Cash Flows aus den Vermögenswerten nicht die gleiche Fälligkeit und Höhe haben wie die Cash Flows der Verpflichtungen. Bei (aufgeschobenen) Rentenversicherungen, deren Vertragslaufzeit, das heißt Anspar- und Rentenphase mehr als 50 Jahre betragen kann, kommt zu dieser extremen Langfristigkeit hinzu, dass die Dauer der Rentenzahlungen nicht vorhersehbar ist. Dieses biometrische Risiko, das so genannte „Langlebigkeitsrisiko“ (der Kunde lebt länger als von der Versicherung kalkuliert), gewinnt zunehmend an Bedeutung, da mittlerweile jeder zweite neu abgeschlossene Versicherungsvertrag eine Rentenversicherung ist.

Bedingt durch die Langfristigkeit der Lebens- und der Rentenversicherungsprodukte wird eine langfristige Kapitalanlagepolitik nötig. Da Kapitalanlageinstrumente, zum Beispiel auch für die Absicherung bestimmter Risiken, mit diesen langen Laufzeiten nicht oder nur in begrenztem Maße zur Verfügung stehen, ist ein effizientes, auf Zahlungsverpflichtungen ausgerichtetes Vermögensmanagement, auf Gesamtunternehmens-ebene unter Berücksichtigung der wesentlichen Produkt- und Unternehmensbesonderheiten (Kapitalanlage, Tarife, Vertragsbestand, Überschussbeteiligung etc. unter Beachtung der wechselseitigen Beziehungen von Aktiv- und Passivseite) von essenzieller Bedeutung.

Des Weiteren ist im Rahmen der langfristigen Kapitalanlage das Wiederanlagerisiko, (das Risiko, dass freierwerdendes Kapital nur zu schlechteren Konditionen wieder angelegt werden kann) ein nicht zu unterschätzender Faktor. Dass LVUs daher nur mit einem vorsichtig gewählten Höchstrechnungszins (aktuell 2,25 Prozent) kalkulieren dürfen, ist auch diesem Umstand geschuldet.

Darüber hinaus ist das Zinsänderungsrisiko bei LVUs wegen der Langfristigkeit der Verträge und dem hohen Anteil der langfristigen Kapitalanlage in festverzinslichen Wertpapieren eine bedeutende Risikoquelle. Zudem hat der Vermögensmanager bei der Strukturierung des Kapitalanlageportfolios in einem LVU nicht alle am Markt vorhandenen Instrumente zur Verfügung, da für den Deckungsstock beziehungsweise das gebundene Vermögen gesetzliche Anlagevorschriften zur Mischung und Streuung gelten.

Risiken bei Garantiefonds – Minimierung durch Einsatz etablierter Investment- und Risikomanagementtechniken

Grundsätzlich kann der Fondsmanager bei der Ausrichtung des Portfolios eines Garantiefonds auf einen Garantiezeitpunkt auf spezielle Investmenttechniken in Verbindung mit Risikocontrolling- und -steuerungssystemen zurückgreifen. Ein solches Risikomanagementsystem erlaubt die taggenaue und sogar untertägige Reaktion auf Marktbewegungen und kann zum Beispiel durch aktive Risikoreduktion auch länger anhaltende negative Kapitalmarktentwicklungen auffangen.

Ein individualisiertes Matching von Kapitalanlage und Garantie kann auf Einzelfondsebene sehr genau erfolgen. Durch diese Möglichkeit der sofortigen Risiko-

reduktion des Portfolios kann das Sicherheitsniveau des Fonds weitgehend konstant gehalten werden. Im Extremfall kann in Staatsanleihen bester Bonität umgeschichtet werden, deren Restlaufzeit der Fälligkeit des Garantiefonds entspricht. Dadurch kann ein bezüglich der Garantie nahezu risikoloses Portfolio erreicht werden, das gegenüber Marktpreisschwankungen, Zinsschocks und Wiederanlagerisiken quasi immunisiert ist.

Anders als der Kapitalanleger bei LVUs kann der Fondsmanager dabei im Rahmen des Investmentgesetzes auf ein sehr großes Spektrum an Kapitalmarktinstrumenten zurückgreifen, um die bestmögliche Absicherungsstrategie zu fahren. Die tägliche Steuerung der einzelnen Garantien mittels effizienter Risikomanagementsysteme bezieht sich insbesondere auf die ausreichende Kapitaldeckung der Garantiezusage. Die KAG prüft unter Berücksichtigung der im Portfolio vorhandenen Risiken, ob der Nettoinventarwert des Fonds auch unter extremen Bedingungen ausreicht, die Zusagen zu erfüllen. Das erfolgt zum Beispiel mittels Stresstests, die für in Deutschland aufgelegte Fonds gemäß Derivateverordnung mindestens monatlich durchzuführen sind, oft aber sogar täglich berechnet werden.

Sicherheit durch Unterlegung mit Eigenmitteln

Mit verschiedenen Garantieverprechen und -strukturen sind, wie dargestellt, unterschiedliche Risiken für die Garantiegeber verbunden. Daher gibt es in der Versicherungs- wie in der Fondsbranche jeweils eigene aufsichtsrechtliche Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung, mit dem Ziel, die Insolvenz des Unternehmens zu verhindern, um Kunden beziehungsweise Anleger zu schützen.



Versicherungsunternehmen unterliegen einer so genannten Solvabilitätsverordnung. Unter Solvabilität versteht man die Ausstattung eines Versicherers mit Eigenmitteln, also freiem, unbelastetem Vermögen.

Die Grundidee für die Beurteilung der Solvabilität eines Versicherers ist die Gegenüberstellung der so genannten Ist-Solvabilität und der Soll-Solvabilität. Wird die Soll-Solvabilität unterschritten, erfüllt das Versicherungsunternehmen die Solvabilitätsvorschriften nicht. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) prüft die Einhaltung dieser Vorschriften und löst bei Unterschreitung stufenweise aufsichtsrechtliche Sanktionen aus, die zur „Wiederherstellung gesunder Finanzverhältnisse“ führen sollen.

Die Soll-Solvabilität (Solvabilitätsspanne) bemisst sich nach dem gesamten Geschäftsumfang des LVUs und wird überwiegend anhand von bilanziellen Größen berechnet. Sie soll die Gesamtrisikolage im Bezug auf das Kapitalanlagerisiko und das versicherungstechnische Risiko des Versicherungsunternehmens ausdrücken.

Für fondsgebundene Versicherungen, bei denen nicht das LVU, sondern der Kunde das Kapitalanlagerisiko trägt, gelten reduzierte Eigenmittelanforderungen im Vergleich zu den nichtfondsgebundenen Versicherungen.

Die Ist-Solvabilität ergibt sich aus den an einem Stichtag vorhandenen „freien unbelasteten Eigenmitteln“. Welche Mittel in diese Kategorie fallen, ist im Versicherungsaufsichtsgesetz geregelt. Neben dem reinen bilanziellen Eigenkapital des LVUs werden auch andere Kapitalposten mit herangezogen.

Stresstests – Überprüfung der Risikotragfähigkeit des Versicherers

Im Rahmen des Solvabilitätssystems müssen deutsche Lebensversicherer seit 2002 den Stresstest der BaFin bestehen. Dieser ist erfüllt, wenn die Solvabilitätsanforderungen auch nach verschiedenen Crash-Szenarien auf Aktien, Renten und Immobilien erfüllt werden. Diese Stresstests, die wieder auf bilanziellen Größen basieren, werden in der Regel jährlich durchgeführt, wobei ein negatives Ergebnis des Stresstests als Signal für die verminderte Risikotragfähigkeit eines LVUs zu verstehen ist.

Die bekannten Mängel des aktuell geltenden Solvabilitätssystems sollen im Rahmen von „Solvency II“ beseitigt werden. Das bisher im Wesentlichen rein quantitative System soll durch ein neues System, das die Eigenmittelunterlegung und Aufsicht von Versicherungsunternehmen auf der Grundlage von quantitativen und qualitativen Anforderungen sowie von Transparenzvorschriften definiert, ersetzt werden. Durch dieses neue System, das voraussichtlich im Jahr 2012 in Kraft treten wird, soll die Risikolage des LVUs möglichst genau und korrekt wiedergespiegelt werden.

Eigenmittelausstattung bei KAGs: volumen- und produktabhängige Vorschriften

Die quantitative Mindesteigenmittelausstattung der KAGs wird durch das Investmentgesetz festgelegt. Zum einen wird hier gefordert, dass eine KAG ständig über Eigenmittel verfügen muss, deren Mindesthöhe in Abhängigkeit des Volumens der von ihr verwalteten Sondervermögen und der im Jahresabschluss ausgewiesenen Kosten definiert wird. Zum anderen regelt ein BaFin-Rundschreiben die produktabhängige, zusätzliche



Eigenmittelunterlegung, wenn Garantien (Mindestzahlungszusagen) von KAGs abgegeben werden.

Eigenmittelunterlegung bei Garantiefonds: Gegenüberstellung von Garantiesumme und Fondsvermögen

Die Grundidee für die Berechnung der ausreichenden Eigenmittelunterlegung von Garantien deutscher KAGs beziehungsweise von Garantiefonds, die in Deutschland aufgelegt werden, ist die Gegenüberstellung der diskontierten Garantiesumme des Garantiefonds und des Marktwerts des Fondsvermögens unter Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlages.

In der dafür konkret vorgegebenen Formel wird ein Diskontzins verwendet, der sich nach der Restlaufzeit bis zum Fälligkeitstermin der Garantie bemisst. Er ergibt sich aus der Zinsstrukturkurve für Staatsanleihen mit höchster Bonität, da die Hypothese gilt, dass das Fondsvermögen bei Bedarf jederzeit in sichere Anlagen umgeschichtet werden kann, die der Restlaufzeit der Garantie entsprechen. Nach dieser Umschichtung wäre dann sichergestellt, dass die Garantie quasi risikolos erfüllt werden kann. Jede Änderung des Marktniveaus (Änderung der Zinsstrukturkurve beziehungsweise Wertänderung des Fondsvermögens) wird umgehend in der Eigenmittelunterlegung berücksichtigt. Große Deckungslücken können nicht entstehen, da die KAGs verpflichtet sind, die ausreichende Eigenmittelunterlegung täglich zum Geschäftsschluss sicherzustellen. Es findet hierfür insbesondere eine fortlaufende Überprüfung des Ergebniswertes der BaFin-Formel und des daraus resultierenden Eigenmittelbedarfs statt.

Die Risiken in den Fonds werden darüber hinaus regelmäßig, bei dynamischen Garantiefonds zum Beispiel

täglich, im Rahmen des Risikomanagementsystems gemessen, überwacht, kontrolliert und gemeldet. Das stellt sicher, dass Risiken, die mit der Garantie und dem Management verbunden sind, angemessen berücksichtigt werden und auf diese zielgenau reagiert werden kann.

Sofern eine KAG einer Kreditinstituts- oder Finanzholdinggruppe angehört, finden auch die für Banken geltenden Vorschriften zur Eigenmittelunterlegung und zum Risikomanagement auf diese KAGs Anwendung.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen an das Risikomanagement und die ökonomische Eigenmittelunterlegung

Im Rahmen der Bankenaufsicht gelten gesetzliche beziehungsweise aufsichtsrechtliche Vorschriften, die geeignete Maßnahmen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle von Risiken fordern. Es wird von den KAGs im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzeptes gefordert, dass zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken (insbesondere Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken) ausreichend Kapital bereitzustellen ist. Werden die Risiken aus Garantieprodukten also in der konsolidierten ökonomischen Sicht dem Kredit- oder dem Marktrisiko zugeordnet, so sind diese auch über die oben aufgezeigten regulatorischen Anforderungen hinaus mit Eigenkapital bei den Mutterbanken zu unterlegen.

Unterschiedliche Wege zu ausreichender Eigenmittelunterlegung

Die jüngste Finanzmarktkrise trägt dazu bei, dass die Regelungen und Vorschriften in der Finanz- und Versicherungsbranche verstärkt auf den Prüfstand gestellt

Unterschiede zwischen Lebensversicherung und Garantiefonds		
	Lebensversicherung	Garantiefonds
Kunden- bzw. Garantieversprechen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiedliche garantierte Leistungen in einem Versicherungsvertrag möglich ▪ Fälligkeit der Garantie oft nicht eindeutig ▪ Garantierte Rückkaufswerte ▪ Vertragsoptionen ▪ Sehr lange Laufzeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein garantierter Mindestbetrag ▪ Eindeutig bestimmte Fälligkeitstermine ▪ Kein garantierter Rücknahmepreis vor Garantetermin ▪ Kurze bis mittlere Laufzeiten
Dominierende Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiederanlagerisiko ▪ Zinsänderungsrisiko ▪ Asset-Liability-Mismatch-Risiko ▪ Biometrische Risiken ▪ Markt- und Kreditrisiko ▪ Operationelle Risiken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Markt- und Kreditrisiko ▪ Operationelle Risiken
Investmentstrategie und Risikosteuerung bzw. -management	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Asset-Liability-Management auf Unternehmensebene notwendig ▪ Kollektive Kapitalanlage mit langfristiger Kapitalanlagepolitik ▪ Eingeschränkte Instrumentenauswahl 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Individuelles Asset-Liability-Management je Garantiefonds ▪ Tägliche Steuerung und sehr schnelle Reaktion möglich ▪ Breites Instrumentenspektrum
Aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung Stresstests	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pauschaler Ansatz ohne risikothoretische Ableitung ▪ Jährliche Stresstests ▪ Ab 2012: Solvency II 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Marktorientierter Ansatz und risikothoretische Ableitung ▪ Tägliche bzw. mindestens monatliche Stresstests

werden. Durch die aufsichtsrechtliche Pflicht der Eigenmittelunterlegung von Garantieprodukten wird eine hohe Sicherheit für den Anleger erreicht. Diese wird durch ein angemessenes und wirksames Risikomanagement noch erhöht. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass jeder Anbieter von Garantieprodukten jederzeit Eigenmittel in ausreichender Höhe zur Verfügung stellt, sei es durch die aufsichtsrechtlichen Vorschriften oder darüber hinaus durch weitere, zum Beispiel auch interne Vorschriften.

Lebensversicherer unterlegen ihre Garantien beziehungsweise Risiken derzeit noch über einen pauschalen Ansatz, der die einzelnen Risikoquellen nicht separat berücksichtigt, was sich ab 2012 unter Solvency II insbesondere wegen der Anwendung von marktnäheren und risikothoretisch abgeleiteten Vorschriften ändern soll.

Investmentfondsgesellschaften unterlegen ihre Garantiefonds heute schon marktorientiert und unter Berücksichtigung der relevanten und dominierenden Risiken. Darüber hinaus kommen seit langem effiziente Risikomanagementsysteme zum Einsatz.

Die Garantieversprechen und die damit für die Produktbeziehungsweise Garantiegeber verbundenen Risiken sind bei einem Vergleich von Produkten der Versicherungs- und Fondsbranche sehr unterschiedlich. Denn die Garantien werden auf sehr verschiedene Art und Weise erzeugt und gemanagt. Die Unterschiede in den Vorschriften zur Eigenmittelunterlegung sind daher sachgerecht. Trotz der abweichenden Art der Eigenmittelunterlegung werden weiterhin gemeinsame Produkte, bei denen auch Garantien von Versicherern und Fondsgesellschaften aufeinandertreffen, eine hohe Relevanz am deutschen Markt haben.





Trotz Finanzkrise: Ergänzende Vorsorge wird immer wichtiger

Spätestens als im September 2008 die Insolvenz der US-Investmentbank Lehmann Brothers bekannt wurde, hatte sich die Krise auf dem US-Immobilienmarkt zu einer weltweiten Finanz- und Konjunkturkrise ausgeweitet. Mit der dann im Oktober 2008 durch die Bundeskanzlerin ausgesprochenen Staatsgarantie für Spareinlagen war diese auch endgültig in Deutschland angekommen. Der Gesamtschaden, der durch die Finanzkrise entstanden ist, wurde von Experten im Billionen-Bereich geschätzt. Vor diesem Hintergrund stellte eine große deutsche Boulevardzeitung die provokante Frage: „Macht Altersvorsorge überhaupt noch Sinn?“ Um es vorweg zu nehmen: Die Antwort lautet unzweifelhaft „Ja!“. Eine gut geplante und an den Bedürfnissen des Einzelnen ausgerichtete Altersvorsorge macht immer – trotz zwischenzeitlicher Krisen – Sinn. Die Begründung dafür liefert ein Blick auf die deutsche Alterssicherungssystematik. Im Idealfall basiert diese auf drei Säulen: der gesetzlichen Rente beziehungsweise Basisversorgung, der betrieblichen Altersversorgung und der privaten Altersvorsorge. Jede dieser „Säulen“ basiert auf unterschiedlichen gesetzlichen Regelwerken, und auch die Art und Weise der Finanzierung der Versorgungsleistungen unterscheidet sich. Auf der einen Seite stehen die umlagefinanzierten Systeme und auf der anderen Seite



die Systeme, die durch Kapitaldeckung finanziert werden. Durch diese zwei Arten der Finanzierung wird das Risiko reduziert. Da die staatliche Rente ausschließlich aus dem laufenden deutschen Sozialprodukt erwirtschaftet wird, ist eine von demografischen Entwicklungen und der Produktionsleistung Deutschlands möglichst unabhängige Ergänzung nötig und sinnvoll. Kapitaleinkünfte auch aus anderen Regionen der Welt und damit der Zugriff auf die Produktionsleistung auch anderer Regionen stellen diese Ergänzung dar.

Aufgrund der unterschiedlichen Art der Finanzierung und Kapitalanlage sind auch die Auswirkungen der Finanzkrise auf die betriebliche und private Altersvorsorge verschieden ausgeprägt.

Auf den ersten Blick ersichtlich ist die Betroffenheit in Form von Verlusten in all denjenigen Vorsorgeportfolios, die auf Kapitaldeckung beruhen und zum Aufbau des Vorsorgevermögens auch auf Investmentfonds – insbesondere Aktienfonds – gesetzt haben. Wertentwicklungstendenzen für den Zeitraum der letzten drei Jahre erscheinen somit wenig ermutigend.

Im Zeitraum vom 31. Dezember 2006 bis zum 31. Dezember 2009 schlägt bei deutschen Aktienfonds ein Minus von durchschnittlich 16,4 Prozent zu Buche. Bei europäischen und international ausgerichteten Aktienfonds fallen die durchschnittlichen Verluste in diesem Zeitraum sogar noch etwas höher aus. Auch auf Sicht von fünf Jahren verbleibt bei internationalen Aktienfonds unter dem Strich nur eine Rendite von 6 Prozent.

Aktien? Aber sicher!

Führt diese Entwicklung des Marktes nun dazu, dass diejenigen Personen, die bei ihrer Altersvorsorge auch auf Aktienfonds gesetzt haben, ihren Lebensstandard im Alter nicht mehr halten können oder gar auf Grundversicherung vom Staat angewiesen sind? Bei der Altersvorsorge darf keine kurzfristige Betrachtung oder Planung vorgenommen werden. Denn das Erreichen des Rentenalters ist auch kein plötzlich beziehungsweise kurzfristig eintretendes Ereignis. Vielmehr ist der Eintritt des Rentenalters regelmäßig bekannt und liegt so weit in der Zukunft, dass üblicherweise 30 bis 40 Jahre zur Verfügung stehen, um die richtigen Weichen für die individuelle Altersvorsorge zu stellen.

Betrachtet man nun die Wertentwicklung von Aktienfonds über längerfristige Zeiträume – und nur diese sind für die Altersvorsorge entscheidend – so tritt ein völlig anderes Bild zutage. Über einen Zeitraum von 30 Jahren haben internationale Aktienfonds durchschnittlich 7,7 Prozent Rendite jährlich erwirtschaftet, deutsche Aktienfonds sogar 8,5 Prozent. Es zeigt sich also, dass kurzfristige Marktturbulenzen regelmäßig einen eher geringen Einfluss auf das Ergebnis langfristiger Sparvorgänge haben. Diese Erkenntnis lässt sich vereinfacht mit dem Satz: „Zeit schlägt Zeitpunkt“ zusammenfassen. Die beachtlichen Renditen von Aktienfonds

Wertentwicklung Einmalanlage in Prozent				
Fondsgruppe		1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
Aktienfonds Deutschland	kumuliert	27,3	-16,4	27,5
	p.a.	27,3	-5,8	5,0
Aktienfonds Europa	kumuliert	29,9	-26,6	9,9
	p.a.	29,9	-9,8	1,9
Aktienfonds international	kumuliert	27,3	-21,7	6,0
	p.a.	27,3	-7,8	1,2
Aktienfonds Emerging Markets	kumuliert	68,3	-4,5	66,7
	p.a.	68,3	-1,5	10,8

Stichtag: Jahresultimo 2009;
Quelle: BVI

Wertentwicklung Einmalanlage in Prozent

Fondsgruppe		30 Jahre
Aktienfonds Deutschland	kumuliert p.a.	1.060,1 8,5
Aktienfonds international	kumuliert p.a.	816,9 7,7

Angaben sind Durchschnittswerte der jeweiligen Fondsgruppe in Prozent, bei Volatilität Median.
Stichtag: Jahresultimo 2009;
Quelle: BVI

lassen sich mit anderen Vorsorgeprodukten schwerlich erzielen, und sind als wesentlicher Baustein erforderlich, um ein angemessenes Vorsorgepolster aufzubauen. Wichtig ist aber, vor dem Renteneintritt schrittweise in schwankungsärmere Investmentfonds (zum Beispiel Rentenfonds oder Offene Immobilienfonds) umzuschichten.

Umlagesystem oder Kapitaldeckung?

Es darf mittlerweile als bekannt vorausgesetzt werden, dass die gesetzliche Rente allein nur noch als Grundversorgung im Alter dienen kann. Dennoch wird heute zunehmend wieder die These vertreten, die (umlagefinanzierte) staatliche Rente könne sehr wohl sicher sein – der Staat müsse nur genügend Mittel einsetzen. Die Finanzierung auskömmlicher Renten über das Umlagesystem würde jedoch angesichts der Alterspyramide künftig Steuer- und Abgabensätze erfordern, die die Gesellschaft überfordern würden. Der 2001 eingeleitete Reformprozess hin zu einer Ergänzung der Umlagefinanzierung durch Kapitaldeckung kann deshalb nicht ernsthaft zur Disposition stehen. Die demografische Entwicklung in Deutschland hat die Politik letztendlich zum Handeln gezwungen und zur Absenkung des Rentenniveaus der gesetzlichen Versorgung und zur Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre geführt.

Die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf das umlagefinanzierte gesetzliche Rentensystem können nicht so einfach an einer Wertentwicklungstabelle abgelesen werden, wie dies bei Wertpapier-Anlagen der Fall ist. Denn die Folgen in diesem Bereich sind derzeit noch nicht mit Sicherheit absehbar. Sollte sich die Krise nachhaltig negativ auf die Konjunktur auswirken und es in Folge dessen zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen und zur Stagnation bei der Lohnentwicklung kommen, so würde dies auch erhebliche Konsequenzen bei den Rentenzahlungen nach

Reallohnindex

Quartal	Jahr	Veränderung zum Vorjahresquartal in %
1. Quartal	2008	0,1
2. Quartal		1,0
3. Quartal		-0,1
4. Quartal		0,8
1. Quartal	2009	-0,4
2. Quartal		-1,2
3. Quartal		0,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

sich ziehen, deren Entwicklung an das Lohnniveau gekoppelt ist. Stagnierende Löhne bedeuten daher auch stagnierende Renten. Eine gleichzeitig steigende Inflation ließe dann den realen Wert der Rente weiter sinken. Von einer solchen Entwicklung wären insbesondere diejenigen Haushalte betroffen, die sich vorrangig auf die gesetzliche Rente verlassen und die private Vorsorge vernachlässigt haben. Dass ein solches Szenario durchaus realistisch ist, zeigen vorläufige Daten des Statistischen Bundesamtes zur Entwicklung der Reallöhne. Demnach sind die Löhne im Vergleich zum Vorjahresquartal im ersten Quartal 2009 um 0,4 Prozent und im zweiten Quartal 2009 um 1,2 Prozent gesunken.

Vor diesem Hintergrund bleibt festzuhalten, dass sich die Wirtschaftskrise, neben den ohnehin bestehenden demografischen Problemen, als weitere Belastung für die gesetzliche Rentenversicherung erweist.

Frauen und Altersvorsorge

Insbesondere Frauen sind im Rentenalter von finanziellen Problemen betroffen und häufiger von Altersarmut bedroht als Männer. Nach Angaben der Deutschen Rentenversicherung betrug in den alten Bundesländern der durchschnittliche Zahlbetrag der Rente wegen Alters zum Jahresultimo 2008 bei Männern im Durchschnitt 970 Euro, während er bei Frauen lediglich 473 Euro ausmachte. Die Ursachen für die geringeren Rentenbezüge sind meist in den Erwerbsbiographien begründet. Zum einen unterbrechen Frauen ihre Erwerbslaufbahn für die Zeiten der Kindererziehung. Im Anschluss lässt sich ihr beruflicher Werdegang nicht immer ohne weiteres fortsetzen. Zum anderen gehen Frauen öfter einer Teilzeitbeschäftigung nach und sind häufiger als Männer im Niedriglohnsektor beschäftigt. Aufgrund dieser Umstände werden auch nur geringere Rentenansprüche in der gesetzlichen Rentenversicherung erworben. Besonders gravierend kann sich die Situation für Alleinerziehende darstellen, die über große Zeiträume lediglich einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen können. Für diese Personengruppe ist es aufgrund der Einkommenssituation häufig auch schwierig, eine zusätzliche Altersvorsorge aufzubauen. Mit der Riester-Rente hat der Staat allerdings ein zusätzliches Vorsorgeinstrument geschaffen, welches für Personen mit geringem Einkommen aufgrund hoher Förderquoten besonders attraktiv ist – zumal lediglich ein Beitrag von fünf Euro monatlich erforderlich ist, um Anspruch auf attraktive staatliche Zulagen zu erhalten.

Ergänzende Vorsorge ist daher so notwendig und sinnvoll wie nie zuvor. Hierfür sind Investmentfonds hervorragend geeignet und gehören in jedes ausgewogene Vorsorgekonzept.

Investmentfonds und betriebliche Altersversorgung

Betrachtet man den Anteil der einzelnen Alterssicherungssysteme am gesamten Leistungsvolumen, so entfallen rund 77 Prozent aller Alterssicherungsleistungen auf die gesetzliche Rentenversicherung; die betriebliche Altersversorgung hat hier lediglich einen Anteil von 6 Prozent. Insbesondere bei klein- und mittelständischen Betrieben besteht beim Verbreitungsgrad der betrieblichen Versorgungssysteme weiterhin erhebliches Verbesserungspotenzial.

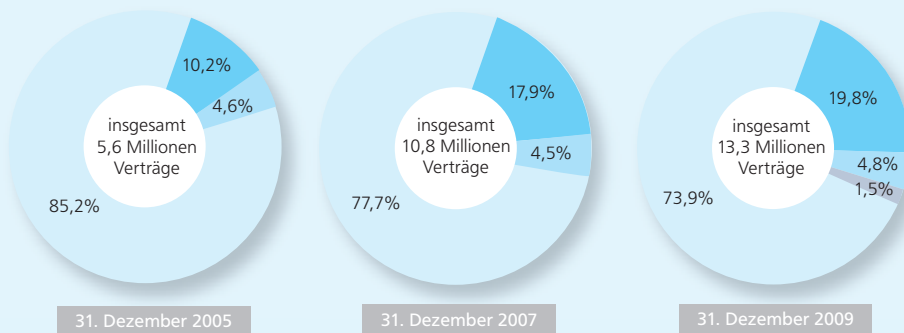
Während im Rahmen der Rürup- und Riester-Rente reine Investmentfonds-Sparpläne unproblematisch für die Altersvorsorge eingesetzt werden können, fehlt bisher eine entsprechende Wahlmöglichkeit in der betrieblichen Altersversorgung. Dass fondsbasierte Vorsorgekonzepte bei der Bevölkerung gut ankommen, zeigt der Erfolg der Riester-Fondssparpläne eindrucksvoll. Bislang wurden über 2,5 Millionen zertifizierte Investmentfonds-Sparpläne abgeschlossen, was etwa 20 Prozent des gesamten Vertragsvolumens entspricht.

Die derzeitige Diskriminierung reiner Fondssparpläne in der betrieblichen Altersversorgung ist nicht gerechtfertigt. Zentrale Kriterien der betrieblichen Altersversorgung, wie die Garantie der eingezahlten Beiträge und die Zusage lebenslanger Leistungen, werden auch heute schon von den investmentfondsbasierten Riester-Renten erfüllt. Die Regeln für Riester-Investmentsparpläne können daher im Wesentlichen übernommen



Aufteilung der Riester-Verträge

■ Versicherungsverträge
 ■ Investmentfondsverträge
 ■ Banksparverträge
 ■ Eigenheimverträge



Angaben zu Versicherungsverträgen sind inklusive fondsgebundener Versicherungen.
 Quellen: BVI, Bundesministerium für Arbeit und Soziales

und ohne großen gesetzgeberischen Aufwand an die weiteren spezifischen Besonderheiten der betrieblichen Altersversorgung angepasst werden. Der BVI setzt sich daher für den Einsatz von Investmentfonds im Rahmen einer so genannten „Direktfondsrente“ ein.

Es ist zu erwarten, dass das zusätzliche Angebot einer auf Investmentfonds basierenden betrieblichen Altersvorsorge zu einer Stärkung des Wettbewerbs führen wird. Durch die Einführung neuer und innovativer Produkte dürfte es zu einer erheblichen Belebung in diesem Bereich kommen, die sich in letzter Konsequenz auch positiv auf den Verbreitungsgrad der betrieblichen Altersversorgung auswirken und so zu einer Erhöhung des Leistungsvolumens der zusätzlichen Versorgungssysteme gegenüber der gesetzlichen Rente beitragen wird.

Aufgrund ihrer Vielfalt kann mit Investmentfonds für die unterschiedlichsten Anlegertypen und Zeithorizonte

ein individuell passendes Altersvorsorge-Konzept erstellt werden. Investmentfonds können aber noch mehr: Sie verfügen über eine gesetzlich normierte Risikosteuerung, bieten durch ihre rechtliche Ausgestaltung als Sondervermögen umfassenden Insolvenzschutz, und das Treuhandprinzip verpflichtet die Kapitalanlagegesellschaft, das Vermögen ausschließlich im Interesse des Anlegers zu verwalten.

Dies sind hervorragende Argumente, die auch vor dem Hintergrund turbulenter Zeiten an den Kapitalmärkten für Investmentfonds in der Altersvorsorge sprechen. Das System der Altersvorsorge kann nur Bestand haben, wenn es von Umlagefinanzierung und Kapitaldeckung gemeinsam getragen wird. In einem sozialen und marktwirtschaftlichen Gesellschaftssystem muss weiter gelten: so viel Eigeninitiative wie möglich und nur so viel Umverteilung wie nötig.





Offene Immobilienfonds stehen vor großen Herausforderungen

Offene Immobilienfonds (OIFs) blicken auf eine 50jährige Erfolgsgeschichte zurück. Für Anleger sind stetige und regelmäßige Erträge einer breit gestreuten Immobilienanlage, geringe Wertschwankungen und die grundsätzlich tägliche Verfügbarkeit überzeugende Argumente. Für die Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften führte diese beliebte Anlageform zu stabilem und kontinuierlichem Wachstum. Die Politik begleitete dieses Investmentfonds-Segment vom ersten bis zum vierten Finanzmarktförderungsgesetz schrittweise in die Internationalisierung. Nun die Zäsur: Ausgelöst durch die nach Expertenmeinung heftigste Weltwirtschaftsrezession seit 1929 mussten einige OIFs die Anteilrücknahme aussetzen. Es gilt, durch eine Reform die Offenen Immobilienfonds für Anleger noch sicherer und attraktiver zu machen und die Position langfristiger Anleger zu stärken. Die Vorteile dieser Geldanlage sind in ihrer Bündelung einmalig: Für den langfristig orientierten Anleger bieten OIFs einen nachhaltig gesicherten Ertrag, eine sachwertunterlegte Substanz, eine ausgewogene Risikomischung, eine attraktive Nachsteuerrendite sowie gesetzlich verankerte Kontrollmechanismen. Als indirekte Immobilienanlage sind OIFs für jede Betragsgröße ein idealer Weg zur Investition in Gewerbeimmobilien, ohne dabei die Nachteile und Pflichten einer Direktinvestition in



Kauf nehmen zu müssen – und das seit einem halben Jahrhundert.

Wie alles begann

Den „Startschuss“ zur Umsetzung dieser Idee in Deutschland gab im Februar 1959 der iii-Fonds Nr. 1 mit dem Erwerb eines Büro-, Geschäfts- und Wohnhau-

ses in München. In den ersten zehn Jahren entwickelte sich die Produktvielfalt mäßig. Nach 20 Jahren gab es dann immerhin acht OIFs, die ein Vermögen von 2,3 Milliarden Euro auf sich vereinigten. Dynamisch entwickelte sich diese Assetklasse dann ab den 1990er Jahren. Nachdem das Fondsvermögen 1991 die Zehn-Milliarden-Marke überschritten hatte, dauerte die nächste Verdoppelung keine zwei Jahre, und schon 1999 stieg das OIF-Volumen auf gut 50 Milliarden Euro.

Durch eine Gesetzesnovellierung 1969 wurden besondere Vorschriften für Grundstücks-Sondervermögen in das damalige KAGG (Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften) eingefügt. Dieses regelte bis dahin nur Wertpapierfonds. Zweck der gesetzlichen Regelung war, das Geld der Anleger in gleicher Weise wie bei Wertpapierfonds vor Verlusten zu schützen sowie entsprechende Risiko- und Überwachungsvorschriften zu installieren. Hierzu wurden Anforderungen an die Streuung des Vermögens und an eine ordnungsgemäße Bewertung und Überwachung des Grundstücksbestandes gestellt.

Das Grundkonzept der OIFs wurde im Laufe der Zeit vielfach verfeinert. Bis 1990 mussten 80 Prozent der Grundstücke in Deutschland liegen. Erst mit dem 1. Finanzmarktförderungsgesetz im Jahr 1990 wurde der unbegrenzte Erwerb von Grundstücken in allen EU-Mitgliedstaaten zugelassen. Der Erwerb von Grundstücken außerhalb der EU wurde auf 20 Prozent begrenzt.

Das 4. Finanzmarktförderungsgesetz aus dem Jahr 2002 eröffnete schließlich unbegrenzte Anlagemöglichkeiten weltweit, bei allerdings gleichzeitiger Begrenzung des Währungsrisikos. Dies erweiterte das Fondsspektrum und die Attraktivität der OIFs wesentlich.



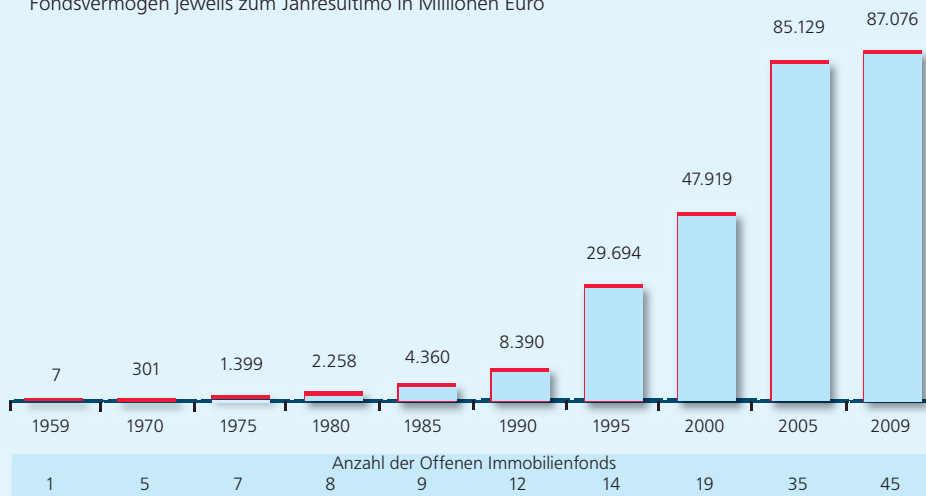
Der iii-Fonds Nr. 1 war der erste OIF in Deutschland und erwarb im Januar 1959 als erstes Objekt dieses Büro-, Geschäfts- und Wohnhaus in München. Quelle: iii

Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick

- 1969:** Offene Immobilienfonds werden in den Anwendungsbereich des Gesetzes über Kapitalanlagegesellschaften (KAGG) von 1957 einbezogen durch besondere Vorschriften für Grundstücks-Sondervermögen (bezüglich Vertragsbedingungen, Organisation, Investmentgeschäft)
- 1990:** 1. Finanzmarktförderungsgesetz (FMFG): Erwerb von Grundstücken in allen EU-Mitgliedstaaten wird unbegrenzt zugelassen (vorher: mindestens 80 Prozent in Deutschland); Erwerb von Grundstücken außerhalb der EU ist begrenzt auf 20 Prozent
- 1998:** 3. FMFG: Beteiligung an Grundstücks-Gesellschaften und Anlage der Liquidität in Geldmarkt- oder Wertpapierfonds wird zugelassen
- 2002:** 4. FMFG: Minderheitsbeteiligungen an Immobilien-Gesellschaften werden zugelassen; Erwerb von Grundstücken außerhalb der EU wird ohne Begrenzung möglich; gleichzeitig Begrenzung des Währungsrisikos auf 30 Prozent
- 2007:** Investmentgesetz-Novelle: Mehrstöckige Immobilien-Gesellschaften werden zugelassen; Immobilien-Spezialfonds dürfen von gesetzlichen Anlagegrenzen abweichen

Offene Immobilien-Publikumsfonds – Entwicklung von 1959 - 2009

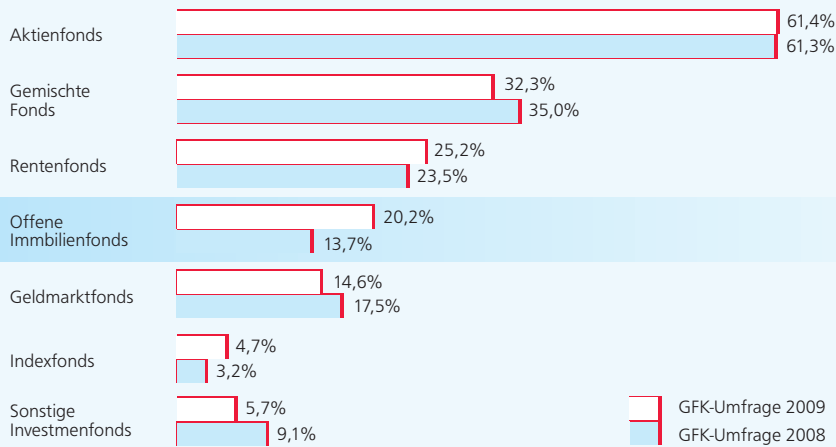
Fondsvermögen jeweils zum Jahresultimo in Millionen Euro



Stichtag: jeweils Jahresultimo
Quelle: BVI

Offene Immobilienfonds auf der Beliebtheitsskala gestiegen

Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) 2009; Frage: Welche Investmentfondsarten besitzen Sie oder ein Mitglied Ihres Haushaltes zurzeit? (gestützt, Mehrfachantworten möglich)



Quelle: BVI

OIFs heute

Inzwischen verzeichnen 45 Offenen Immobilien-Publikumsfonds 2009 ein Fondsvolumen von etwa 88 Milliarden Euro. Hinzu kommen 28,6 Milliarden Euro in Offenen Immobilien-Spezialfonds. Der Anleger ist heute in der Lage, sich über einen OIF an einem weltweit und nach Nutzungsarten, Mieten und Mietlaufzeiten gestreuten Immobilienportfolio zu beteiligen. Außerhalb Deutschlands liegen dabei in der EU Frankreich und Großbritannien als Investitionsstandort an der Spitze, gefolgt von den Niederlanden und Italien. Außerhalb Europas zählen die USA, Japan und Kanada zu den Spitzenreitern der OIFs. In den vergangenen fünf Jahren stieg der Anteil ausländischer Immobilien bei OIFs von durchschnittlich 42 Prozent auf 71,5 Prozent. 28,5 Prozent ihrer Bestände halten OIFs aktuell in Deutschland.

OIFs sind 2009 in der Beliebtheitsskala weiter gestiegen. 20,2 Prozent der Investmentfondsbesitzer haben OIFs im Portfolio. Das ist ein Anstieg um 6,5 Prozentpunkte gegenüber 2008 (13,7 Prozent).

Viele Anleger schätzen an OIFs auch den eingebauten Inflationsschutz. Die Mietverträge gewerblicher Immobilien sind in der Regel an einen Preisindex gekoppelt. Dadurch wird der Inflationsschutz optimal gewährleistet.

Besonders eindrucksvoll belegt wurden der Nutzen von OIFs für den Anleger zuletzt im Jahr 2008 durch eine wissenschaftliche Untersuchung des renommierten Forscherteams um Professor Dr. Lutz Johanning, Inhaber des Lehrstuhls für Empirische Kapitalmarktforschung an der WHU Otto Beisheim School of Management,



und Professor Dr. Bernd Rudolph, Vorstand des Instituts für Kapitalmarktforschung und Finanzierung an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

OIFs aus wissenschaftlicher Sicht: Verlässlich und stabil – auch in Krisenzeiten

In der Studie „Offene Immobilienfonds als wesentlicher Baustein einer erfolgreichen Asset Allokation“ zeigte sich, dass OIFs ein sehr hohes Potenzial besitzen, um die Risiken von Portfolios zu senken, da sie mit anderen Anlageklassen nahezu unkorreliert sind, also nicht in Abhängigkeit von diesen im Wert schwanken (Diversifikationseffekt). Ein Ergebnis war, dass schon bei einer Beimischung von fünf Prozent OIFs die Gesamterrendite eines Portfolios über der eines Vergleichsportfolios ohne OIFs liegt.

Die stetige Entwicklung der OIFs wird besonders deutlich bei einem Vergleich mit den Schwankungen am Aktienmarkt. Während mehrerer Einbrüche an den Börsen – wie beispielsweise während des ersten Golfkriegs oder auch der sogenannten Neue Markt-Blase im Jahr 2000 – blieben OIFs hiervon meist unberührt und erzielten im Schnitt stets positive Renditen.

Auch eine Fortberechnung der Studienergebnisse bis zum Februar 2009 bestätigte diese Aussage. Der positive Diversifikationseffekt von OIFs in den Portfolios privater und institutioneller Investoren blieb erhalten und verstärkte sich sogar leicht. Selbst im Jahr der Finanzkrise bescheinigt dieses Ergebnis den OIFs also ihre besondere Wirkung. Doch dann kam der Oktober 2008. Nach Expertenmeinungen erlebten wir die schwerste Weltwirtschaftsrezession seit 1929 – und das ließ auch die OIFs nicht unberührt.

Aussetzungen zum Schutz der Anleger

Im Oktober 2008 kam es innerhalb kurzer Zeit zu hohen Rückgabewünschen, so dass zwölf OIFs die Anteilrücknahme vorübergehend aussetzten. Ausgelöst wurde dies insbesondere von größeren Anlegern und Vermögensverwaltern, die sich Liquidität beschaffen mussten. Die Rücknahmeaussetzungen erfolgten nicht aufgrund einer Krise des Produkts OIFs, sondern durch massive Anteilrückgaben in nur kurzer Zeit.

Die Aussetzung der Anteilrücknahme ist eine „Ultima Ratio“ zum Schutze der Anleger. Bekanntlich lassen sich Immobilien nicht so schnell veräußern wie beispielsweise Wertpapiere. Das kann eine „Atempause“ zur Beschaffung liquider Mittel notwendig machen. Die Aussetzung der Anteilrücknahme schützt die im Fonds verbleibenden Anleger davor, dass der OIF zur Liquiditätsbeschaffung unter Druck einzelne Fondsimmobilen verkauft und damit Verkaufsabschlüsse realisiert.

Die Anleger scheinen im Großen und Ganzen verstanden zu haben, dass die Maßnahmen im Herbst 2008 nötig und die Reaktion auf eine außergewöhnliche Situation waren. Bereits im Dezember 2008 verzeichneten die von Rücknahmeaussetzungen betroffenen OIFs wieder Mittelzuflüsse.

BVI-Lösungspaket zur Liquiditätsoptimierung

Die Branche hat auf die Ereignisse reagiert und ein Lösungspaket zur Liquiditätsoptimierung an den Gesetzgeber adressiert. Der Vorschlag sieht im Wesentlichen vier Neuerungen vor.

Erstens soll für nicht-natürliche Personen eine gesetzliche Kündigungsfrist von zwölf Monaten eingeführt



werden. So wären die übrigen Anleger vor dem überraschenden Abzug sehr hoher Beträge durch Vermögensverwalter und Dachfonds besser geschützt.

Zweitens hat die Vergangenheit gezeigt, dass in gewissen Situationen auch Privatanleger kurzfristig Liquiditätsprobleme für die Fonds hervorrufen können. Auslöser sind meist panikartige Ereignisse, weshalb eine „Verschnaufpause“ hilfreich sein kann. Die Fondsgesellschaften sollen ermächtigt werden, die Rücknahme von Anteilen mit einer Frist von drei Monaten zu bedienen, wenn innerhalb von 30 Tagen mehr als fünf Prozent des Fondsvolumens abgeflossen sind. Beruhigt sich der Markt innerhalb dieser Kündigungsfrist, können die Anleger entscheiden, ob sie weiterhin im Fonds investiert bleiben wollen oder Anteile zurückgeben.

Lösungen für das Liquiditätsmanagement Offener Immobilien-Publikumsfonds

- 1.** Gesetzliche Kündigungsfrist von 12 Monaten für nicht-natürliche Personen in normalen Publikumsfonds.
- 2.** Möglichkeit zum vorübergehenden Einsatz einer 90-tägigen Kündigungsfrist für natürliche Personen.
- 3.** Weitergehende, durchsetzbare Regelungen durch Einzelvereinbarungen mit Anlegern.
- 4.** Auszahlpläne dürfen während einer Rücknahmeaussetzung weiter bedient werden.

Drittens sollen einzelvertragliche Vereinbarungen über Halte- und Kündigungsfristen abweichend von den gesetzlichen Mindestvorgaben wirksam getroffen werden können. Dies ist nach dem derzeitigen Investmentgesetz nicht möglich, weil dort die Maßgabe der täglichen Rückgabe niedergelegt ist.

Schließlich sollten Auszahlpläne von Fondssparern auch bei Aussetzung der Rücknahme von Fondsanteilen weiter bedient werden dürfen – unter der Prämisse, dass die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der OIFs dadurch nicht gefährdet ist.

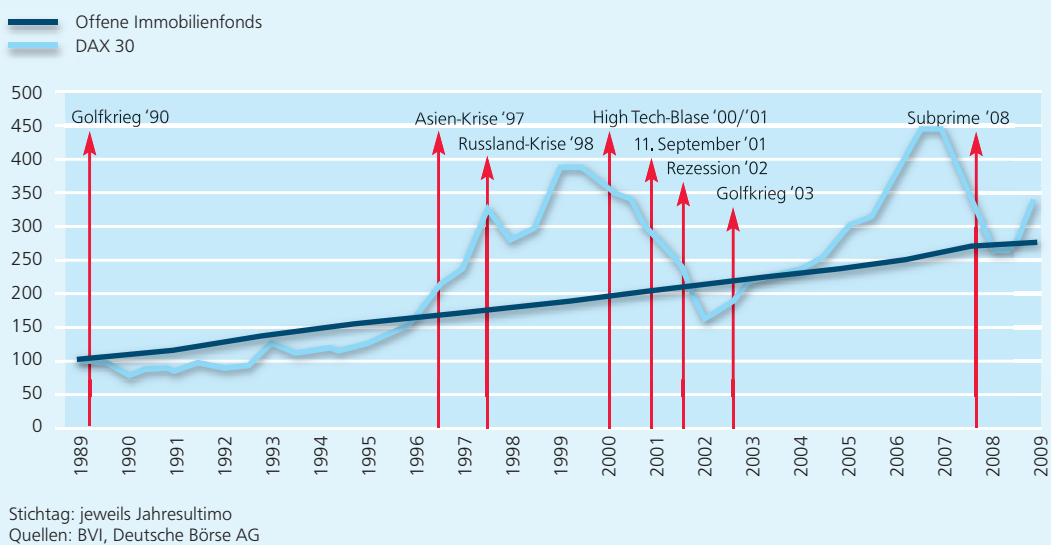
Auch über Mindesthaltefristen für Jedermann kann nachgedacht werden. Wichtig ist, dass die Reform die Offenen Immobilienfonds für Anleger noch sicherer und attraktiver macht. Die Neuregelung wird die Position langfristiger Anleger stärken, damit das Risiko einer Rücknahmeaussetzung reduziert und insbesondere der typische Privatanleger geschützt wird.

Die Erfolgsgeschichte geht weiter: OIF – ein Modell für Europa

So positiv der Blick in die Zukunft auch ausfällt, wird man sich doch voraussichtlich von einigem Gewohntem verabschieden müssen. Dies betrifft zum Beispiel die Gleichmäßigkeit der Renditeentwicklung aller OIFs. Die Renditen werden stärker schwanken, weil auch die Märkte aufgrund steigender grenzüberschreitender Kapitalströme volatiliter werden und weil auch die Produkte sich weiter ausdifferenzieren.

Erfunden wurden OIFs von den Schweizern in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Zum Durchbruch in Europa und damit zum Exportschlager haben die Deutschen den OIF geführt. Seit einigen Jah-

Durchschnittliche jährliche Wertentwicklung Offener Immobilienfonds versus jährliche Veränderung des DAX 30 (indiziert, Anfang 1990 = jeweils 100)



ren lassen immer mehr Länder die Auflage von OIFs zu. Inzwischen existieren OIFs in zehn Ländern Europas. In einem zusammenwachsenden EU-Binnenmarkt ist es wichtig, das deutsche Erfolgsmodell als einheitliche Anlageklasse für einen fairen Wettbewerb mit anderen Fondsarten in Europa noch stärker zu etablieren. Deshalb sind für die Zukunft der OIFs harmonisierte Wettbewerbsbedingungen unerlässlich, wie das für Wertpapierfonds seit Jahren selbstverständlich ist.

Um auch OIFs „europafähig“ zu machen, hat eine von der EU-Kommission eingesetzte Expertengruppe 2008 die klare Empfehlung gegeben, entweder die OIFs in die europäische UCITS-Richtlinie aufzunehmen oder eine vergleichbare Regulierung zu schaffen. Dieser Europa-Pass würde den deutschen Kapitalanlagegesellschaften erlauben, ihr Know-how auch in anderen europäischen Ländern anzubieten und einen größeren Markt für ihre Produkte zu erschließen. Dadurch würde der Wettbewerb zum Wohle der Anleger steigen.





Lehren aus der Finanzkrise

Die Kunden der inzwischen verstaatlichten isländischen Kaupthing-Bank wählten sich bei ihrer Entscheidung für das Bankhaus zunächst in Sicherheit. Dann mussten sie lange um ihre Ersparnisse bangen. So manche Entwicklungen, die bis dato unvorstellbar waren, hat die Finanzkrise im Jahr 2008 Wirklichkeit werden lassen. Selbst bei klassischen und als absolut sicher geltenden Geldanlagen kam es zur Vertrauenskrise oder zu beispiellosen Kurseinbrüchen. Immer noch ist es zu früh, die Verwerfungen für überwunden zu erklären. Doch eins steht fest: Das Anlegervertrauen ist auf ein bedenklich niedriges Niveau gesunken. Es stellt sich die Frage, welche Schritte jetzt die richtigen sind, um verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Die Anlageberatung durch Banken und andere Vermittler ist seitens Politik und Verbraucherschützer in die Kritik geraten. Viele Anleger, die in der Krise Kursverluste erlitten haben, lasten dies dem Anlageberater an. Vor allem wird der Vorwurf gemacht, Anlageberatung richte sich häufig nicht an Kundeninteressen aus, sondern sei provisionsgetrieben. Dieser Vorwurf erscheint auf den ersten Blick wenig überraschend. Er übersieht allerdings, dass durch die europäische Finanzmarktrichtlinie (MiFID) beziehungsweise das Wertpapierhandelsgesetz klare gesetzliche Vorgaben für die Anlageberatung gelten. Hiernach muss



gewährleistet sein, dass die konkrete Anlageempfehlung dem zuvor erhobenen Kundenprofil gerecht wird und nicht provisionsgesteuert ist. Unter dieser Voraussetzung ist es aber ausdrücklich zulässig, Beratungsleistungen durch von Produkthanbietern gezahlte Provisionen zu finanzieren. Aus Sicht der Investmentfondsbranche, die an qualifizierter Anlageberatung ein hohes Interesse hat, ist dieses Regelwerk sachgerecht und darüber hinaus europäischer Standard. Hieraus kann lediglich die Empfehlung an die Politik resultieren, ihre Bemühungen auf die durchgängige Anwendung der Bestimmungen der Finanzmarktrichtlinie zu konzentrieren und auf Schnellschüsse zu verzichten.

Die Möglichkeiten, den Anlegerschutz durch schärfere formale Anforderungen an Berater und Vermittler qualitativ zu verbessern, dürfen nicht überschätzt werden. Eine Überregulierung kann sich kontraproduktiv auswirken. Im schlimmsten Fall führt sie nicht zu einer verbesserten Anlageberatung, sondern kann zu einer nur noch am Ziel der Haftungsvermeidung und nicht an den Interessen der Kunden ausgerichteten Beratung führen. Ein „Ampelsystem“ für Finanzprodukte ist deshalb nicht zielführend und auch zu undifferenziert. Neben anderen nicht zu unterschätzenden Parametern, die ein Ampelsystem nicht umsetzen kann, bleibt bei einem solchen Ansatz zudem die persönliche Situation des Anlegers und sein jeweiliges Sparziel unberücksichtigt. Die Anlegerschutzbestimmungen des Investmentgesetzes, verbunden mit der Prüfung und Zulassung jedes einzelnen Investmentfonds durch die Aufsichtsbehörde, gewährleisten bereits heute einen hohen Standard des Anlegerschutzes. Es ist aber entscheidend, dem Anleger in seiner individuellen Situation das am besten geeignete Produkt zu empfehlen.

Kundeninformationen mit Modellcharakter

Die Finanzmarktkrise hat die Forderung nach einfachen, standardisierten Produktinformationen verstärkt. Hier dürfte die Fondsbranche schon bald eine Vorreiterrolle einnehmen. Die EU-Kommission plant ein „Key Investor Document“ (KID), das dem Verbraucher ab Mitte 2011 alle Informationen, die für seine Anlageentscheidungen relevant sind, in leicht verständlicher Form liefert. Inhalt nach Umfang, Anordnung und Berechnungsmethodik werden zwingend vorgegeben sein. Es gilt für sämtliche „richtlinienkonformen Sondervermögen“ (UCITS) diese hochgradig standardisierten Informationen auf zwei Seiten zusammenzustellen. Dieser vereinfachte „Beipackzettel“ kann ein wichtiger Schritt hin zu einer noch besseren Beratung und Aufklärung sein. Darüber hinaus sollte dieses KID auch produktübergreifende Mindeststandards setzen. Von Verbraucherschutzorganisationen wie dem Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv) wird der vereinfachte Prospekt ein gutes Beispiel für eine Weiterentwicklung des Anlegerschutzes genannt.

Im Interesse des Anlegers ist eine objektive und produktneutrale Beratung mit einheitlichen Standards erforderlich. Eine daran ausgerichtete, ganzheitliche Gesetzgebung mit wettbewerbsneutraler Regulierung vergleichbarer Anlageformen ist aber noch nicht vollständig realisiert.

Leistungsversprechen noch transparenter machen und einlösen

Unbefriedigende Wertentwicklung und ungewohnt massive öffentliche Kritik haben die positiven Produkteigenschaften von Investmentfonds zeitweise überdeckt. Die hervorragende Entwicklung im Jahr 2009

hat zwar manche Wunden geheilt. Doch nach wie vor besteht Bedarf, über die generelle Funktionsweise und die spezifischen Stärken von Investmentfonds noch besser aufzuklären. Natürlich soll dabei die Tatsache, dass Investmentfonds Marktschwankungen unterliegen und von der Wertentwicklung der Märkte nicht unabhängig sind, nicht außen vor gelassen werden. Die Vorteile eines Investmentfonds heben dieses Anlageinstrument aber deutlich von anderen ab. Ein Investmentfonds sammelt das Geld der Anleger, bündelt es und investiert es in den vereinbarten Märkten. So erhalten Anleger schon mit kleinen Beträgen Zugang zu sämtlichen für die Vermögensanlage relevanten Märkten. Professionelle Fondsmanager beobachten laufend die Entwicklung der Wertpapiere, in die der Fonds investiert hat. Sie investieren getreu dem Motto: Produktwahrheit und -klarheit. Zudem beachten Investmentfonds bei der Geldanlage den Grundsatz der Risikomischung. Durch die Streuung des Vermögens auf verschiedene Wertpapiere beziehungsweise Immobilien wird das Anlagerisiko deutlich reduziert. Als Sondervermögen sind Investmentfonds bei Insolvenz von Fondsgesellschaft oder Depotbank geschützt. Indem sie Kapitalangebot und -nachfrage zusammenführen, haben Investmentfonds als Kapitalsammelstelle zudem eine relevante Finanzierungsfunktion in der Volkswirtschaft. Diese überzeugenden Eigenschaften gilt es, den Anlegern wieder stärker bewusst zu machen.

Renten- und Geldmarktfonds neu positionieren

An vielen Stellen werden die richtigen Lehren aus der Finanzkrise gezogen. Ein gutes Beispiel dafür liefern Renten- und Geldmarktfonds. Die Finanzmarktkrise führte bekanntlich zu beispiellosen Kurseinbrüchen auch bei klassischen Anlagen wie Bankemissionen und forderungsbesicherten Wertpapieren. Diejenigen Geld-

marktfonds, die diese Anlagen stark nutzten, mussten teils deutliche Wertverluste hinnehmen. Sie müssen nach den negativen Erfahrungen aus dem Jahr 2008 neu positioniert werden. Langsam greifen die Umstellungen in den jeweiligen Portfolios. Auch war die Fondsklassifikation bei Geldmarktfonds in der Vergangenheit nicht trennscharf genug. Der BVI hat hierauf umgehend reagiert und die Gruppe der Geldmarktfonds seit dem Berichtsmonat Januar 2009 in die Feingruppen „Geldmarktfonds klassisch“ und „Geldmarktfonds chancenorientiert“ neu klassifiziert. Die Bezeichnung „klassische Geldmarktfonds“ gilt nur noch für Produkte mit geringen Risiken. Klassische Geldmarktfonds werden so konservativ ausgerichtet, dass eine stabile Wertentwicklung gewährleistet ist.

Offene Immobilienfonds – Liquiditätssteuerung optimieren

Lehren galt es auch zu ziehen mit Blick auf die Offenen Immobilienfonds (OIFs). Sie konnten sich nicht den massiven Marktverwerfungen im Herbst des Jahres 2008 entziehen. So schnell, wie insbesondere größere Anleger Anteile an Offene Immobilienfonds zurückgaben, können Immobilien nicht verkauft werden. Die geballt einsetzenden Rückflüsse innerhalb weniger Tage führten dazu, dass einige OIFs die Rücknahme von Anteilen aussetzen mussten. Nun gilt es, die Liquiditätssteuerung zu optimieren (siehe auch Artikel „Offene Immobilienfonds stehen vor großen Herausforderungen“). Um zukünftig das Risiko einer Rücknahmeaussetzung zu reduzieren und insbesondere den typischen Privatanleger zu schützen, hat die Branche dazu dem Gesetzgeber ein Lösungspaket vorgestellt. Eine entsprechende Reform des Investmentgesetzes in der laufenden Legislaturperiode sollte Klarheit und mehr Sicherheit für Anleger und Anbieter schaffen.



Innovative Produktlösungen für jede Lebenslage

Die Flucht in niedrig verzinste Bankeinlagen kann keine längerfristige Anlagestrategie sein. Auch Staatsanleihen werden aus diesem Grund keine dauerhafte Alternative sein, gerade vor dem Hintergrund der Inflationsrisiken. Es gilt also, bei der Geldanlage einen angemessenen Ertrag zu erzielen und dabei nicht mehr Risiken einzugehen als nötig. Investmentfondsgesellschaften haben sich in den vergangenen Jahren als professionelle Lösungsanbieter für nahezu alle Anlageziele und -bedürfnisse etabliert.

Investmentfonds tragen auf Grund ihrer breiten Risikostreuung dem Sicherheitsbedürfnis der Anleger Rechnung. Unverändert gilt, dass in den meisten Zeiträumen der Vergangenheit die Anlage in Aktienfonds die Rentenanlage schlägt und dieses Ergebnis sich umso zuverlässiger einstellt, je länger der Anlagezeitraum ist. Dabei sollte das Vermögen dem Anlagehorizont gemäß gemanagt werden – Lebenszyklus- beziehungsweise Ablaufoptimierung und Wertsicherung sind dafür die Stichwörter. Investmentfonds ermöglichen Anlegern eine einfache und an ihr individuelles Chance-Risiko-Profil und ihren Lebenszyklus angepasste Vermögensverwaltung. Dass dabei den Interessen der Anleger Rechnung getragen wird, ist für die Investmentfondsbranche das zentrale Kriterium. Schließlich verpflichtet schon das Investmentgesetz die Kapitalanlagegesellschaften „im ausschließlichen Interesse ihrer Anleger und der Integrität des Marktes zu handeln“. An diesem Grundsatz fühlt sich die Branche mehr den je gebunden.

Wer aktiv am Wirtschaftsleben teilnehmen möchte, braucht ein solides Basiswissen über ökonomische Zusammenhänge. Finanzielle Bildung schützt den Anleger am besten vor falschen Anlageentscheidungen. Bessere wirtschaftliche Allgemeinbildung der Verbraucher hilft das Informationsgefälle zwischen Anleger und Berater abzubauen. Je besser die finanzielle Bildung ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Anleger auch die Vorteile von Investmentfonds erkennt. Die Investmentfondsbranche trägt dazu durch zielgerichtete Initiativen bei. Sie setzt sich dafür ein, Zusammenhänge über Investmentfonds ohne Fachchinesisch zu vermitteln und damit Ängste und Unsicherheiten der Anleger abzubauen.

Beispiel dafür ist die neu aufgelegte CD-ROM „Investmentfonds – einfach praktisch“. Hier werden auf anschauliche Art und Weise Einsteigern die Vorteile von Investmentfonds erklärt und Berechnungsmodule zum Beispiel zu Sparplänen und Einmalanlagen angeboten. Je früher finanzielle Allgemeinbildung ansetzt, desto besser. Der BVI stellt daher das von Schulen stark nachgefragte Unterrichtsmaterial „Hoch im Kurs“ zur Verfügung. Die Schüler lernen damit schon in jungen Jahren, wirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und werden befähigt, finanzielle Angelegenheiten eigenverantwortlich zu entscheiden.



Vielfältiges Engagement: zur Unterstützung der finanziellen Allgemeinbildung ist der BVI in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. (www.jugend-und-bildung.de) Initiator des Schulprojektes „Hoch im Kurs“. Das kostenfrei zu beziehende Schulmaterial wird ergänzt durch die Website www.hoch-im-kurs.de. Seit 2010 haben Schulen zudem die Möglichkeit, eine Unterrichtsstunde mit einem Finanzexperten zu buchen, der zu allen Fragen rund um die Themen Geldmanagement und (Finanz-)Märkte Rede und Antwort steht.



Die CD-Rom „Investmentfonds – einfach praktisch“ wendet sich an alle Einsteiger und

Fortgeschrittenen, die sich für die Funktionsweise von Investmentfonds interessieren. Die Inhalte und Funktionen der CD-Rom stehen unter www.bvi.de auch als eLearning-Angebot zur Verfügung. Weitere Informationen siehe auch Seite 20 / 21.



Daten und Fakten zum Investmentmarkt 2009



Entwicklung vermögenswirksamer Anlagen

in deutschen Aktienfonds mit einer Vertragsdauer von sieben Jahren und Sparplänen mit einer Laufzeit von 10, 15 und 20 Jahren

Periode (sieben Jahre)	am Ende der Periode zur Verfügung stehender Betrag ¹⁾ in Euro	jährliche Wertentwicklung nach siebenjähriger Vertragsdauer in Prozent		Anlageergebnis eines Sparplans ⁴⁾ in Euro, der zum jeweiligen Periodenbeginn startete bei einer Laufzeit von	Perioden- beginn 01.01.	10 Jahren	15 Jahren	20 Jahren
		ohne Berücksicht- ung der Sparzulage	bei Hinzurechnung der Sparzulage ²⁾					
1962 - 1968	4.031	8,40	11,25	1962	7.282	12.729	20.790	
1963 - 1969	4.206	9,47	12,21	1963	6.388	13.407	25.967	
1964 - 1970	3.190	2,54	6,04	1964	6.387	13.775	27.298	
1965 - 1971	3.413	4,22	7,52	1965	8.283	12.565	42.572	
1966 - 1972	3.673	6,06	9,15	1966	7.379	12.199	42.678	
1967 - 1973	2.831	-0,42	3,47	1967	7.568	13.248	28.045	
1968 - 1974	2.633	-2,21	1,93	1968	7.885	16.699	22.589	
1969 - 1975	3.541	5,14	8,33	1969	7.277	17.635	27.474	
1970 - 1976	3.329	3,60	6,97	1970	7.303	26.727	36.332	
1971 - 1977	3.499	4,84	8,07	1971	7.240	25.156	29.312	
1972 - 1978	3.570	5,35	8,52	1972	8.063	17.305	26.904	
1973 - 1979	3.298	3,36	6,76	1973	9.755	14.432	23.534	
1974 - 1980	3.291	3,31	6,72	1974	9.995	17.253	29.188	
1975 - 1981	3.191	2,54	6,04	1975	14.292	21.943	25.867	
1976 - 1982	3.528	5,05	8,25	1976	14.221	17.089	25.003	
1977 - 1983	4.470	11,02	13,62	1977	9.692	16.338	28.753	
1978 - 1984	4.664	12,10	14,60	1978	7.792	13.982	36.390	
1979 - 1985	7.028	22,70	24,44	1979	9.202	17.203	37.928	
1980 - 1986	6.908	22,25	24,02	1980	11.219	14.785	46.026	
1981 - 1987	4.199	9,43	12,18	1981	8.520	13.917	42.410	
1982 - 1988	4.599	11,74	14,28	1982	7.726	15.448	29.336	
1983 - 1989	5.258	15,16	17,41	1983	6.297	18.834	15.285	
1984 - 1990	3.905	7,60	10,53	1984	7.645	19.047	18.034	
1985 - 1991	3.360	3,83	7,18	1985	6.456	22.736	17.520	
1986 - 1992	2.954	0,63	4,38	1986	6.310	21.266	20.686	
1987 - 1993	4.026	8,37	11,22	1987	7.383	15.056	23.769	
1988 - 1994	3.607	5,60	8,74	1988	9.575	8.064	25.254	
1989 - 1995	3.409	4,19	7,49	1989	9.785	9.953	13.444	
1990 - 1996	4.062	8,59	11,42	1990	12.151	10.303	16.106	
1991 - 1997	5.446	16,06	18,24	1991	10.660	11.972		
1992 - 1998	5.111	14,44	16,75	1992	7.468	13.458		
1993 - 1999	6.706	21,47	23,28	1993	3.977	14.454		
1994 - 2000	5.520	16,41	18,57	1994	5.143	7.561		
1995 - 2001	3.695	6,21	9,29	1995	5.133	9.086		
1996 - 2002	1.848	-10,85	-5,23	1996	5.972			
1997 - 2003	2.299	-5,54	-0,88	1997	6.666			
1998 - 2004	2.594	-2,58	1,62	1998	7.225			
1999 - 2005	3.369	3,90	7,24	1999	4.050			
2000 - 2006	4.097	8,81	11,62	2000	5.199			
2001 - 2007	4.831	12,99	15,42	2001				
2002 - 2008	2.729	-1,33	2,68					
2003 - 2009	3.187	2,51	6,02					
Durchschnitt aller Perioden	3.931	7,77	10,68 ³⁾		7.963	15.460	27.741	

¹⁾ Im Durchschnitt aller Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland. Berechnungsgrundlage: monatliche Einzahlung 40,- Euro, Einzahlungsdauer sechs Jahre, Gesamteinzahlung 2.880,- Euro, Wartezeit ein Jahr.

Berechnungsmethode: Erwerb zum Ausgabepreis, Bewertung zum Rücknahmepreis, Wiederanlage der Erträge zum Anteilwert.

²⁾ Ab 1. April 2009 jährlich 20 Prozent auf maximal 400,- Euro kaufmännisch gerundet auf volle Euro

(sechs Jahre lang; 6 x 80,- Euro = 480,- Euro), werden am Ende der Vertragsdauer (sieben Jahre) dem Anlageergebnis hinzugegerechnet. Die jährliche Wertentwicklung bezieht sich auf den so errechneten Betrag.

³⁾ Errechnet sich aus dem zur Verfügung stehenden Betrag von 3.931,- Euro + 480,- Euro = 4.411,- Euro.

⁴⁾ Im Durchschnitt aller Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland. Berechnungsgrundlage: monatliche Einzahlung 40,- Euro, Einzahlungsdauer 10 Jahre (Gesamteinzahlung 4.800 Euro), 15 Jahre (Gesamteinzahlung 7.200 Euro) bzw. 20 Jahre (Gesamteinzahlung 9.600 Euro). Berechnungsmethode: Erwerb zum Ausgabepreis, Bewertung zum Rücknahmepreis, Wiederanlage der Erträge zum Anteilwert.

Staat und Arbeitgeber fördern die „Gesellschaft von Teilhabern“

Im Konzept der sozialen Marktwirtschaft hat die Beteiligung der Arbeitnehmer am Produktivvermögen, also der Gedanke, dass jeder am Vermögen einer Volkswirtschaft partizipieren soll, ihren festen Platz. Angestoßen durch Bundespräsident Horst Köhler und Bundeskanzlerin Angela Merkel ist die Idee einer „Gesellschaft von Teilhabern“ wieder stärker in den öffentlichen Fokus gerückt.

Die Auflegung von Investmentfonds in Form eines Mitarbeiterbeteiligungsfonds ist seit in Kraft treten des Mitarbeiterkapitalbeteiligungsgesetzes am 1. April 2009 möglich. Mitarbeiterbeteiligungsfonds unterscheiden sich gegenüber herkömmlichen Fondsarten. Nach Ablauf der Startphase von drei Jahren müssen Sie 60 Prozent ihrer Mittel in mittelständische und nicht börsennotierte Unternehmen investiert haben, die ihren Arbeitnehmern Leistungen zum Kauf der Fondsanteile gewähren. Deshalb können Mitarbeiterbeteiligungsfonds nicht unbegrenzt weltweit anlegen, sondern müssen vorwiegend in kleinere deutsche Unternehmen investieren, die ihren Mitarbeitern den Erwerb solcher Fonds anbieten (teilnehmendes Unternehmen). Bei solchen Fonds können sich auch mehrere Arbeitgeber einer bestimmten Branche zusammenschließen.

Damit diese Fonds vom Markt angenommen werden, bedarf es wesentlicher Nachbesserungen. Insbesondere sollte die 60-Prozent-Rückflussquote deutlich reduziert und ein breiteres Anlagespektrum geschaffen werden.

Investmentfonds sind für alle Beschäftigten ein ideales Instrument zur Arbeitnehmerbeteiligung und werden auch im Rahmen vermögenswirksamer Leistungen von 3,5 Millionen Anlegern als solches wahrgenommen (Stichtag 31. Dezember 2009) – seit fast 50 Jahren.

Ein VL-Vertrag zeichnet sich dadurch aus, dass der Sparer über einen Zeitraum von insgesamt sechs Jahren

regelmäßig einzahlt. Die angesammelten Beträge bleiben ein weiteres Jahr gesperrt. Ein kontinuierlicher Ansparprozess entsteht dadurch, dass weitere vermögenswirksame Leistungen zu Beginn des Wartejahres auf einen neuen Vertrag eingezahlt werden.

Arbeitnehmer, die in der Vergangenheit regelmäßig 40 Euro vermögenswirksame Leistungen pro Monat in Aktienfonds anlegten, können sich nach 31 Jahren – das sind nacheinander fünf VL-Verträge plus ein Jahr Wartezeit – über einen Depotwert von 54.000 Euro freuen (Stichtag: 31. Dezember 2009). Eingezahlt wurden nur 14.400 Euro. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 7,4 Prozent. Es empfiehlt sich daher, den profitablen Sparprozess auf die gesamte berufstätige Zeit auszudehnen. Die Anlageergebnisse von VL-Verträgen und Sparplänen mit Laufzeiten von zehn, 15 und 20 Jahren zeigt die nebenstehende Tabelle.

Begrüßenswert ist, dass seit 1. April 2009 die Arbeitnehmer-Sparzulage für Aktienfonds von 18 auf 20 Prozent auf den Sparbetrag von maximal 400 Euro pro Jahr angehoben wurde. Gleichzeitig wurden die Grenzen für das zu versteuernde Einkommen, bis zu denen die Arbeitnehmer-Sparzulage gezahlt wird, für Ledige von 17.900 auf 20.000 Euro und für Verheiratete von 35.800 auf 40.000 Euro angehoben. Ein Schönheitsfehler aber bleibt: Die gerade eingeführte Abgeltungssteuer dürfte oftmals höher ausfallen, als die staatliche Förderung. Der BVI spricht sich deshalb dafür aus, dass Kurszuwächse beim VL-Sparen – wie bis Ende 2008 – steuerlich nicht erfasst werden.

Eine Liste aller für das Sparen mit vermögenswirksamen Leistungen angebotenen Investmentfonds stellt der BVI unter www.bvi.de (Rubrik: Investmentfonds, Anlegen mit Fonds) zur Verfügung.

Vermögen der deutschen Investmentfondsbranche

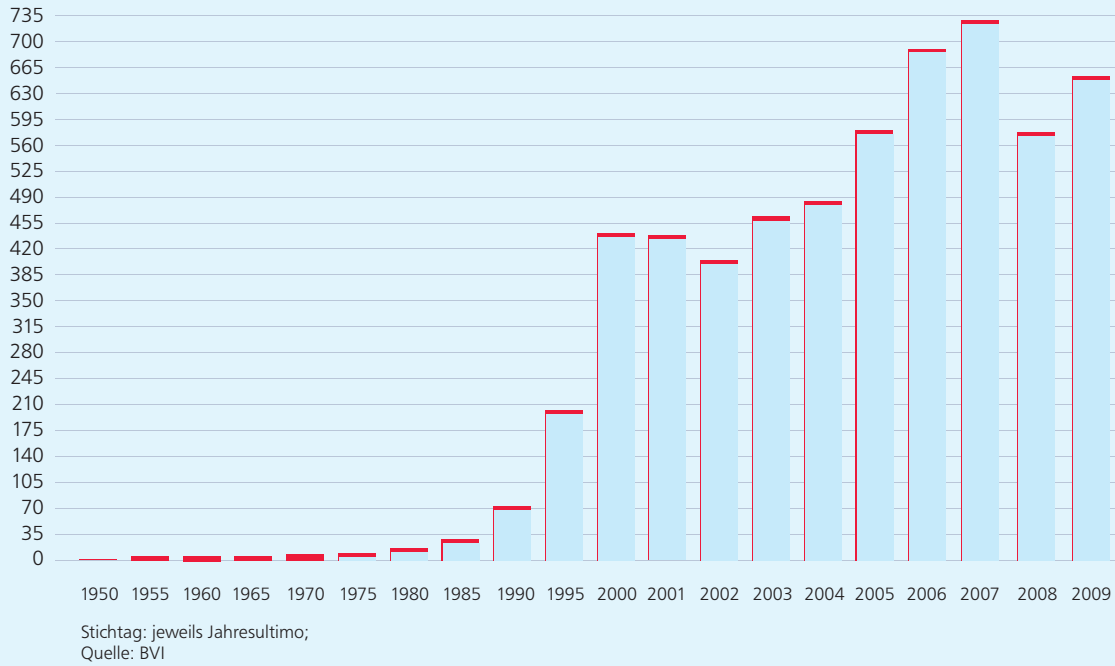
Jahr	Publikumsfonds ¹⁾		Spezialfonds		Vermögen außerhalb von Investmentfonds in Mio. €	insgesamt	
	Anzahl	in Mio. €	Anzahl	in Mio. €		Anzahl	in Mio. €
1950	2	1	–	–	–	2	1
1955	3	15	–	–	–	3	15
1959	15	1.165	–	–	–	15	1.165
1960	20	1.622	–	–	–	20	1.622
1962	24	1.381	1	3	–	25	1.384
1965	25	1.723	1	6	–	26	1.729
1966	28	1.627	1	9	–	29	1.636
1970	60	4.920	112	455	–	172	5.375
1975	103	8.984	233	2.479	–	336	11.463
1980	117	16.671	488	7.320	–	605	23.991
1981	121	15.215	515	8.626	–	636	23.841
1982	122	17.108	553	11.469	–	675	28.577
1983	131	20.169	585	14.264	–	716	34.433
1984	136	23.530	650	17.250	–	786	40.780
1985	145	29.781	740	24.242	–	885	54.023
1986	158	35.931	907	30.513	–	1.065	66.444
1987	158	40.451	1.104	34.061	–	1.262	74.512
1988	210	61.024	1.299	43.450	–	1.509	104.474
1989	273	71.641	1.474	54.462	–	1.747	126.103
1990	321	71.126	1.649	57.750	–	1.970	128.876
1991	381	86.977	1.812	71.020	–	2.193	157.997
1992	547	123.600	1.986	84.607	–	2.533	208.207
1993	667	160.124	2.197	119.693	–	2.864	279.817
1994	793	187.583	2.482	130.688	–	3.275	318.271
1995	919	200.379	2.609	157.955	–	3.528	358.334
1996	1.058	219.241	2.931	201.238	–	3.989	420.479
1997	1.188	251.725	3.467	281.011	–	4.655	532.736
1998	1.343	288.370	4.208	369.209	–	5.551	657.579
1999	1.524	397.871	4.771	474.101	–	6.295	871.972
2000	1.876	444.564	5.264	508.412	–	7.140	952.976
2001	2.219	444.090	5.490	501.119	–	7.709	945.209
2002	2.429	407.038	5.325	480.373	–	7.754	887.411
2003	2.502	462.162	5.183	516.353	123.527	7.685	1.102.042
2004	2.717	488.612	4.805	539.537	122.799	7.522	1.150.948
2005	2.836	585.269	4.589	614.842	158.044	7.425	1.358.155
2006	4.305	683.413	4.341	669.512	168.599	8.646	1.521.524
2007	5.302	731.061	4.181	691.618	275.678	9.483	1.698.357
2008	6.166	575.827	3.960	641.651	288.291	10.126	1.505.769
2009	6.477	651.608	3.900	729.032	325.457	10.377	1.706.097

¹⁾ Publikumsfonds mit Absatz in Deutschland

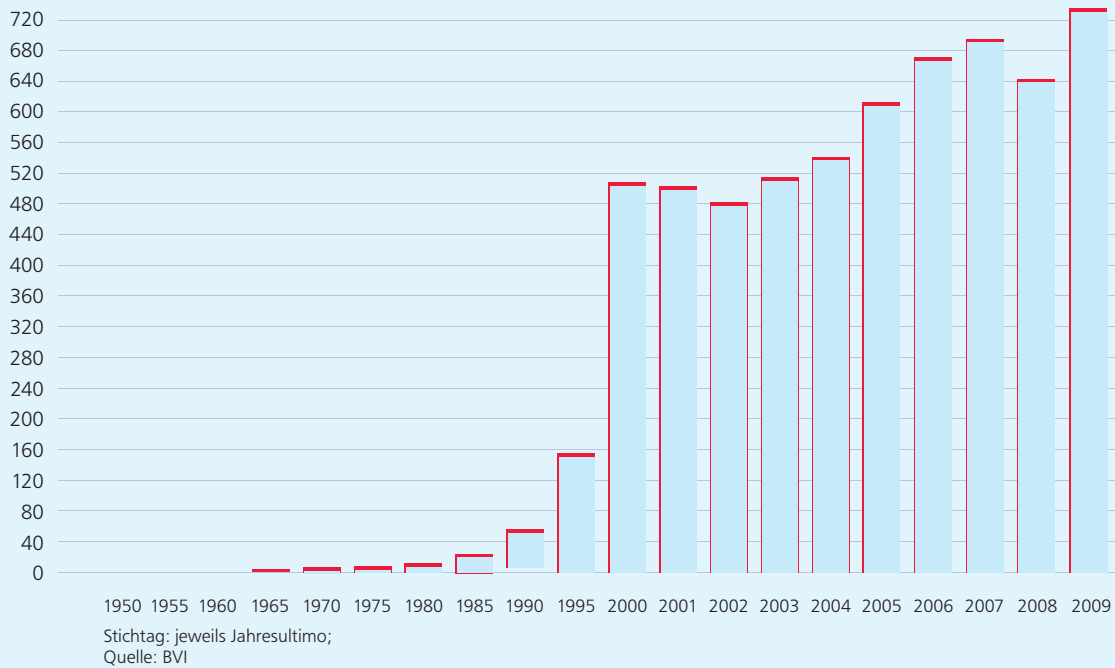
Stichtag: jeweils Jahresresultimo;

Quelle: BVI, Deutsche Bundesbank (Publikumsfondsdaten bis 1970 und Spezialfondsdaten bis 1986)

Fondsvermögen Publikumsfonds in Milliarden Euro



Fondsvermögen Spezialfonds in Milliarden Euro

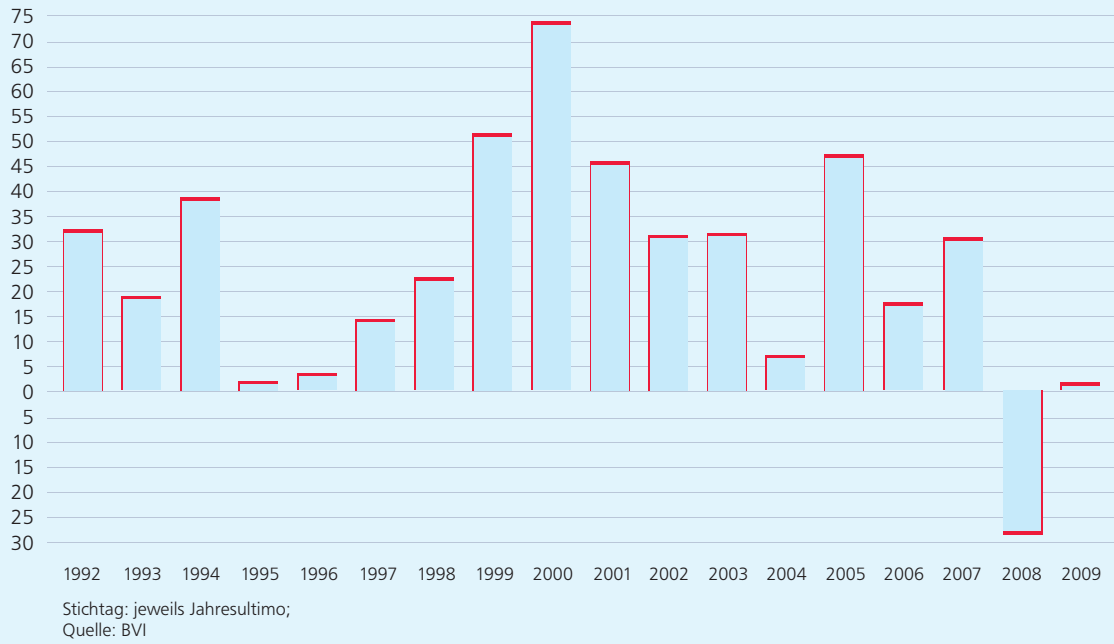


Mittelaufkommen der deutschen Investmentfondsbranche				
Jahr	Publikumsfonds ¹⁾ in Mio. €	Spezialfonds in Mio. €	Vermögen außerhalb Investmentfonds in Mio. €	insgesamt in Mio. €
1950 - 1954	4	–	–	4
1955 - 1959	658	–	–	658
1960 - 1964	761	6	–	767
1965 - 1969	3.309	327	–	3.636
1970 - 1974	4.782	1.257	–	6.039
1975 - 1979	11.426	4.764	–	16.190
1980 - 1984	2.522	8.635	–	11.157
1985 - 1989	46.401	35.377	–	81.778
1990 - 1994	105.262	78.032	–	183.294
1995 - 1999	95.682	237.671	–	333.353
2000 - 2004	189.919	169.892	–	359.811
2005 - 2009	69.758	171.002	32.142	272.902
1980	-624	1.140	–	516
1981	-1.334	1.305	–	-29
1982	460	1.948	–	2.408
1983	1.919	1.895	–	3.814
1984	2.101	2.347	–	4.448
1985	4.175	3.763	–	7.938
1986	6.527	6.284	–	12.811
1987	7.464	8.657	–	16.121
1988	17.186	7.930	–	25.116
1989	11.050	8.541	–	19.591
1990	3.062	9.613	–	12.675
1991	13.081	12.048	–	25.129
1992	32.080	11.962	–	44.042
1993	18.980	21.702	–	40.682
1994	37.990	22.707	–	60.697
1995	2.155	19.213	–	21.368
1996	4.420	31.091	–	35.511
1997	14.824	54.770	–	69.594
1998	22.627	68.021	–	90.648
1999	51.656	64.576	–	116.232
2000	74.705	48.152	–	122.857
2001	45.319	40.902	–	86.221
2002	31.101	37.991	–	69.092
2003	31.595	24.600	–	56.195
2004	7.199	18.247	–	25.446
2005	47.404	40.419	–	87.823
2006	17.730	48.375	7.128	73.233
2007	30.640	28.212	11.261	70.113
2008	-27.785	19.928	-5.038	-12.895
2009	1.769	34.068	18.791	54.628

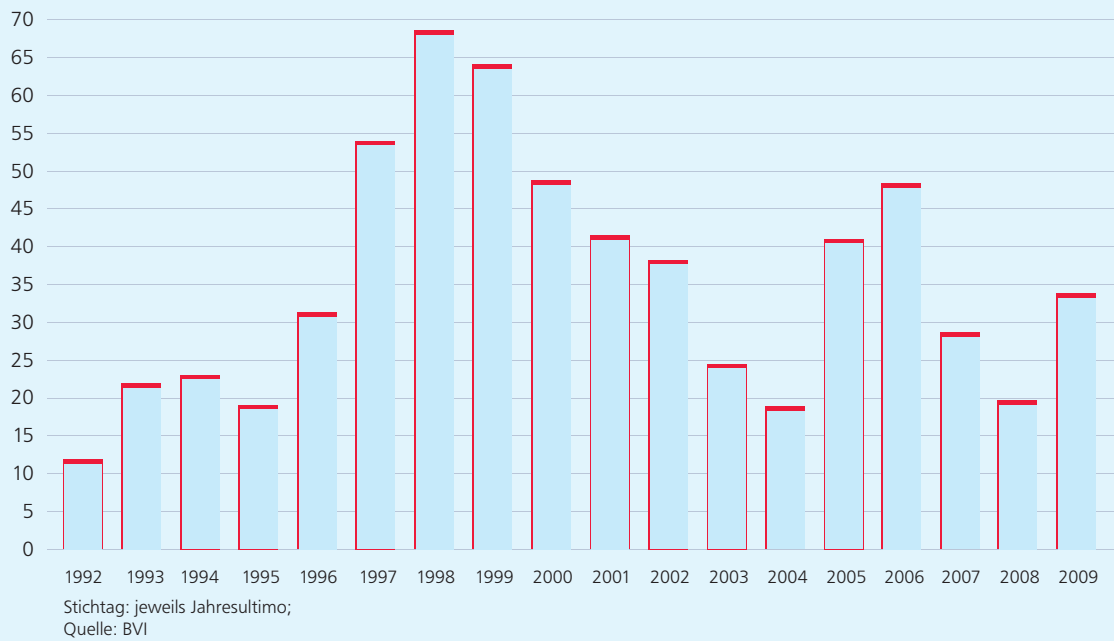
¹⁾ Publikumsfonds mit Absatz in Deutschland

Stichtag: jeweils Jahresultimo;
Quelle: BVI, Deutsche Bundesbank

Mittelaufkommen Publikumsfonds in Milliarden Euro



Mittelaufkommen Spezialfonds in Milliarden Euro

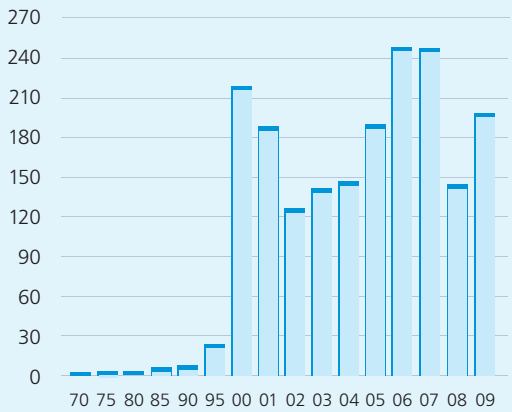


Fondsvermögen der Publikumsfonds ¹⁾														
Jahr	Aktienfonds		Rentenfonds		Mischfonds und sonstige Investmentfonds		Wertgesicherte Investmentfonds ²⁾		Geldmarktfonds		Offene Immobilienfonds		Nachrichtlich davon Dachfonds	
	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €
1950	2	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1955	3	15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1959	14	1.159	–	–	–	–	–	–	–	–	1	7	–	–
1960	19	1.609	–	–	–	–	–	–	–	–	1	14	–	–
1962	23	1.340	–	–	–	–	–	–	–	–	1	41	–	–
1965	23	1.603	–	–	–	–	–	–	–	–	2	120	–	–
1966	23	1.445	2	40	–	–	–	–	–	–	3	142	–	–
1970	42	3.183	13	1.437	–	–	–	–	–	–	5	301	–	–
1975	38	4.806	19	2.779	15	309	–	–	–	–	7	1.399	–	–
1980	45	4.238	33	9.649	20	525	–	–	–	–	8	2.258	–	–
1981	45	3.613	34	8.796	21	483	–	–	–	–	8	2.322	–	–
1982	46	3.535	35	10.462	19	529	–	–	–	–	8	2.581	–	–
1983	54	4.751	39	11.413	19	570	–	–	–	–	8	3.435	–	–
1984	54	4.368	44	14.650	19	604	–	–	–	–	8	3.908	–	–
1985	56	5.707	49	18.995	19	719	–	–	–	–	9	4.360	–	–
1986	57	5.645	57	24.371	21	814	–	–	–	–	9	5.101	–	–
1987	63	4.384	62	28.774	24	602	–	–	–	–	9	6.691	–	–
1988	78	5.971	97	46.718	25	658	–	–	–	–	10	7.676	–	–
1989	98	7.881	132	54.733	31	811	–	–	–	–	12	8.216	–	–
1990	110	7.829	163	54.092	35	815	–	–	–	–	12	8.390	–	–
1991	123	8.522	209	67.070	37	1.579	–	–	–	–	12	9.807	–	–
1992	172	9.725	319	99.089	42	1.095	–	–	–	–	14	13.690	–	–
1993	203	19.690	392	116.304	58	2.291	–	–	–	–	14	21.840	–	–
1994	251	24.863	445	109.435	56	2.470	–	–	27	25.052	14	25.764	–	–
1995	277	26.168	510	111.925	70	2.783	–	–	48	29.809	14	29.694	–	–
1996	334	33.330	573	118.856	87	4.283	–	–	50	25.749	14	37.023	–	–
1997	413	60.030	607	123.053	99	6.052	–	–	54	22.097	15	40.493	–	–
1998	493	87.085	630	122.317	144	8.538	–	–	60	27.293	16	43.137	–	–
1999	655	180.326	585	113.593	203	20.194	–	–	64	33.355	17	50.403	47	5.849
2000	859	223.467	619	106.890	309	35.045	–	–	70	31.241	19	47.919	156	20.840
2001	1.053	186.181	652	112.918	410	38.709	–	–	85	50.414	19	55.868	287	26.647
2002	1.206	125.648	648	116.110	473	35.618	–	–	80	58.497	22	71.165	352	24.988
2003	1.158	142.623	672	115.075	496	43.843	54	6.902	96	68.548	26	85.172	347	25.982
2004	1.151	149.236	792	135.297	560	49.740	80	7.170	104	59.978	30	87.191	364	28.695
2005	1.158	189.797	820	170.677	611	64.783	96	9.041	116	65.842	35	85.129	403	39.895
2006	1.844	247.644	1.191	170.702	873	93.993	177	17.841	182	77.688	39	75.545	465	50.596
2007	2.175	247.142	1.344	154.487	1.260	122.815	233	22.392	248	100.799	42	83.426	604	52.524
2008	2.535	145.018	1.511	149.914	1.548	88.694	268	29.121	260	78.828	44	84.252	708	45.523
2009	2.485	197.726	1.382	149.709	2.027	131.324	291	34.587	247	51.186	45	87.076	675	54.225

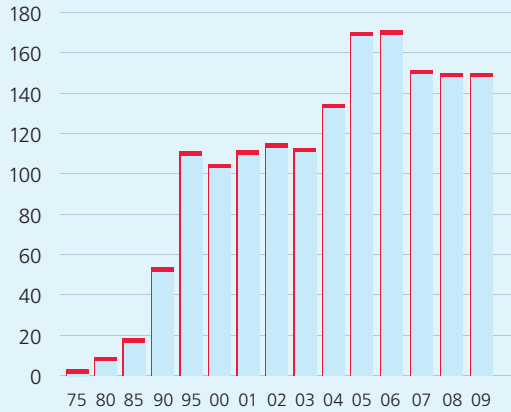
¹⁾ Inklusive ausländischer Fonds deutscher Provenienz; ab 2006 auch einschließlich ausländischer Fonds mit Absatz in Deutschland
²⁾ Wertgesicherte Investmentfonds sind erst seit 2003 erfasst. Sie wurden in den vorangegangenen Jahren den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet.

Stichtag: jeweils Jahresultimo;
Quelle: BVI, Deutsche Bundesbank (Daten bis 1970)

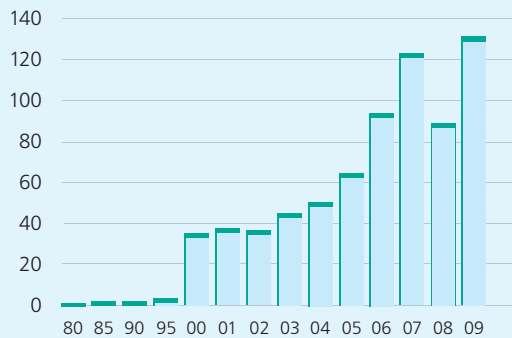
Fondsvermögen Aktienfonds in Milliarden Euro



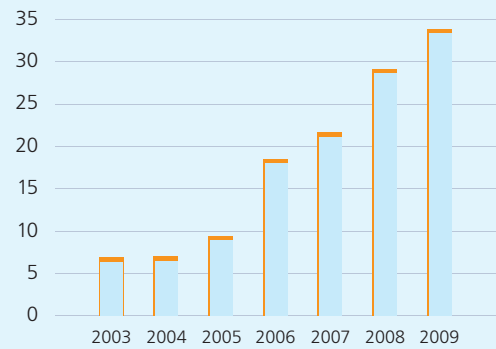
Fondsvermögen Rentenfonds in Milliarden Euro



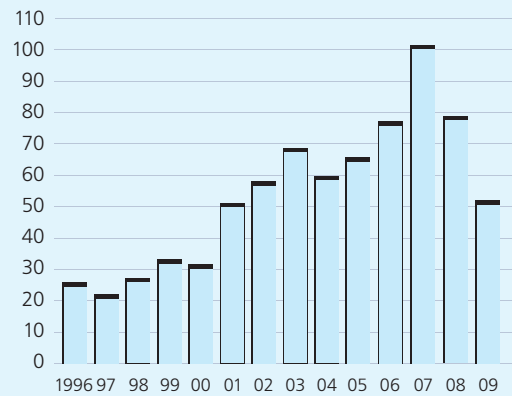
Fondsvermögen Mischfonds und sonstige Investmentfonds in Milliarden Euro



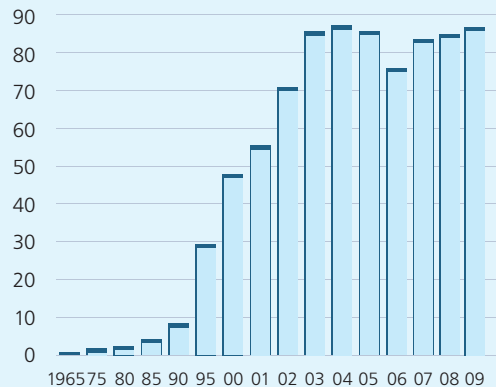
Wertgesicherte Investmentfonds in Milliarden Euro



Fondsvermögen Geldmarktfonds in Milliarden Euro



Fondsvermögen Offene Immobilienfonds in Milliarden Euro



Mittelaufkommen der Publikumsfonds ¹⁾								
Jahr	Aktienfonds	Rentenfonds	Mischfonds und sonstige Investment- fonds	Wert- gesicherte Investment- fonds ²⁾	Geldmarkt- fonds	Offene Immobilien- fonds	Insgesamt	Nachrichtlich Dachfonds
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950 - 1954	4	–	–	–	–	–	4	–
1955 - 1959	652	–	–	–	–	6	658	–
1960 - 1964	695	–	–	–	–	66	761	–
1965 - 1969	1.837	1.359	–	–	–	113	3.309	–
1970 - 1974	2.343	1.491	–	–	–	948	4.782	–
1975 - 1979	2.042	8.673	–	–	–	711	11.426	–
1980 - 1984	-1.573	2.944	–	–	–	1.393	2.764	–
1985 - 1989	19	33.483	–	–	–	3.979	37.481	–
1990 - 1994	16.752	45.561	2.631	–	24.921	15.328	105.193	–
1995 - 1999	71.729	-14.967	10.160	–	5.008	23.751	95.681	5.027
2000 - 2004	93.719	11.661	26.525	–	19.216	36.172	187.293	27.430
2005 - 2009	-5.607	-9.300	76.577	18.977	-10.515	-373	69.759	27.034
1980	-437	-264	-23	–	–	100	-624	–
1981	-534	-719	-37	–	–	-44	-1.334	–
1982	-352	633	9	–	–	170	460	–
1983	323	845	-27	–	–	778	1.919	–
1984	-573	2.294	-7	–	–	387	2.101	–
1985	-478	4.289	-19	–	–	383	4.175	–
1986	-354	6.132	71	–	–	678	6.527	–
1987	310	5.551	56	–	–	1.547	7.464	–
1988	297	15.739	29	–	–	1.121	17.186	–
1989	244	10.500	55	–	–	251	11.050	–
1990	1.459	1.512	209	–	–	-118	3.062	–
1991	785	10.500	772	–	–	1.024	13.081	–
1992	1.293	27.739	6	–	–	3.042	32.080	–
1993	5.731	4.938	845	–	–	7.466	18.980	–
1994	7.484	872	799	–	24.921	3.914	37.990	–
1995	567	-6.461	235	–	4.325	3.489	2.155	–
1996	1.344	-713	1.022	–	-4.346	7.113	4.420	–
1997	15.055	-647	1.183	–	-4.041	3.274	14.824	–
1998	19.501	-5.887	1.868	–	4.753	2.392	22.627	–
1999	35.262	-1.259	5.852	–	4.317	7.483	51.655	5.027
2000	73.970	-8.162	13.778	–	-2.059	-2.821	74.706	15.920
2001	13.090	2.283	4.961	–	17.673	7.312	45.319	6.989
2002	2.899	-462	4.109	1.171	8.482	14.903	31.102	4.311
2003	4.369	6.516	921	1.859	4.210	13.720	31.595	-540
2004	-609	11.486	2.756	-402	-9.090	3.058	7.199	750
2005	3.264	31.484	10.051	1.311	4.722	-3.428	47.404	5.860
2006	-7.825	1.643	16.411	4.390	10.506	-7.395	17.730	7.871
2007	-14.282	-17.405	27.300	4.056	24.363	6.608	30.640	2.120
2008	-1.148	-24.112	10.525	6.252	-19.928	627	-27.784	9.258
2009	14.384	-910	12.290	2.968	-30.178	3.215	1.769	1.925

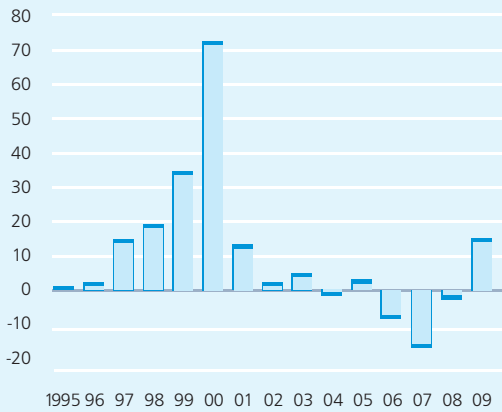
¹⁾ Publikumsfonds mit Absatz in Deutschland

²⁾ Fonds dieser Gruppe wurden in den vorangegangenen Jahren den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet.

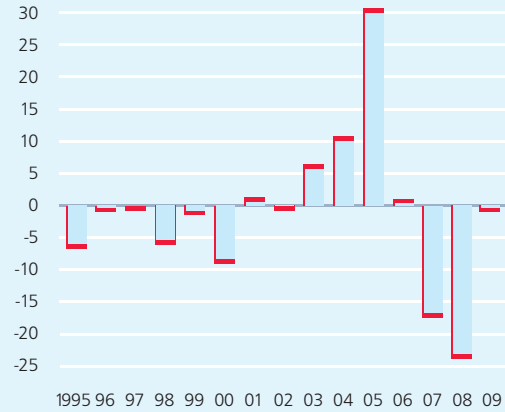
Stichtag: jeweils Jahresultimo;

Quelle: BVI, Deutsche Bundesbank (Daten bis 1970)

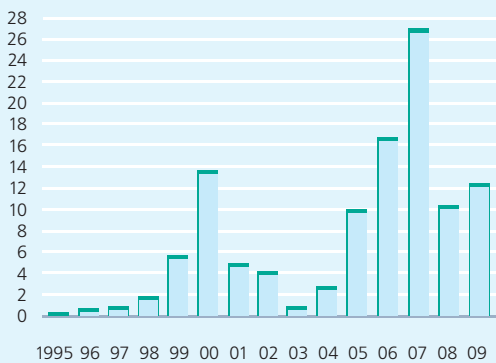
Mittelaufkommen Aktienfonds in Milliarden Euro



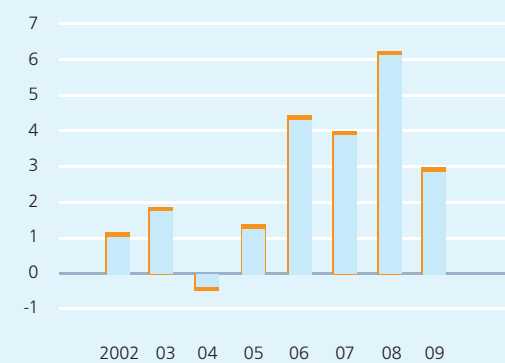
Mittelaufkommen Rentenfonds in Milliarden Euro



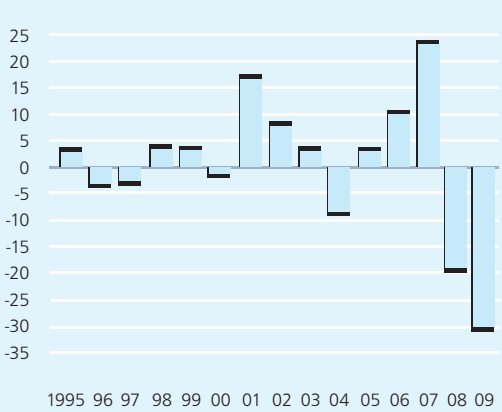
Mittelaufkommen Mischfonds und sonstige Investmentfonds in Milliarden Euro



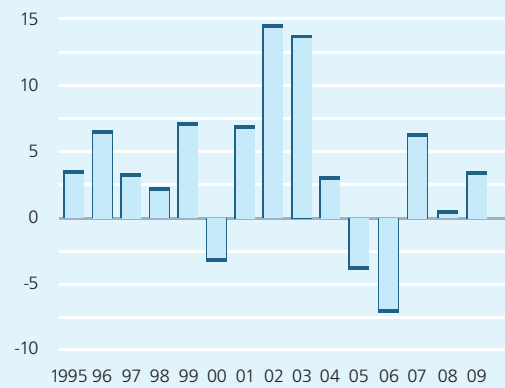
Mittelaufkommen Wertgesicherte Investmentfonds in Milliarden Euro



Mittelaufkommen Geldmarktfonds in Milliarden Euro



Mittelaufkommen Offene Immobilienfonds in Milliarden Euro

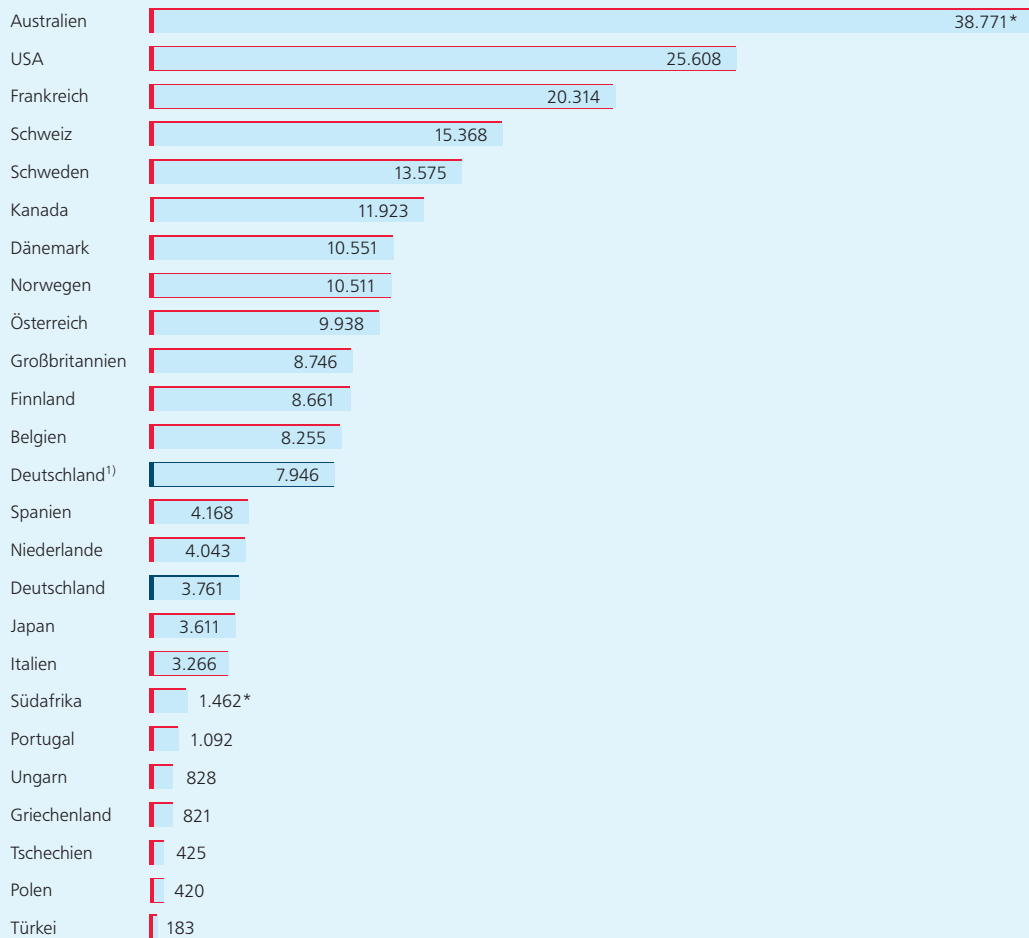


Investmentsparen international					
Land	Währung	Fondsvermögen zum Jahresende		Fondsvermögen zum Jahresende	
		2008 Mio. Landeswährung	2009 Mio. Landeswährung	2008 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
Deutschland	EUR	269.679	308.417	269.679	308.417
Deutschland ¹⁾	EUR	575.758	651.608	575.758	651.608
Australien	AUD	1.197.184	1.303.361*	590.502	814.194*
Belgien	EUR	97.748	86.676	97.748	86.676
Dänemark	DKK	348.960	431.863	46.836	58.032
Finnland	EUR	35.029	45.905	35.029	45.905
Frankreich	EUR	1.143.265	1.253.395	1.143.265	1.253.395
Griechenland	EUR	9.259	9.191	9.259	9.191
Großbritannien	GBP	377.592	473.807	396.422	533.506
Irland	EUR	517.702	597.331	517.702	597.331
Italien	EUR	189.400	193.998	189.400	193.998
Japan	JPY	52.147.648	61.455.187	413.411	461.514
Kanada	CAD	506.996	595.222	298.268	393.457
Luxemburg	EUR	1.337.043	1.592.373	1.337.043	1.592.373
Niederlande	EUR	59.126	66.300	59.126	66.300
Norwegen	NOK	288.340	410.046	29.573	49.403
Österreich	EUR	79.701	82.482	79.701	82.482
Polen	PLN	53.069	65.753	12.777	16.020
Portugal	EUR	10.892	11.572	10.892	11.572
Schweden	SEK	920.278	1.266.459	84.662	123.533
Schweiz	CHF	176.818	173.282	119.069	116.798
Spanien	EUR	194.714	187.152	194.714	187.152
Südafrika	ZAR	661.201	746.809*	50.602	70.018*
Tschechien	CZK	119.131	115.840	4.433	4.376
Türkei	TRY	23.784	29.073	11.069	13.493
Ungarn	HUF	1.910.661	2.262.366	7.164	8.366
USA	USD	9.601.090	11.126.400	6.898.822	7.723.449

¹⁾ Alle Investmentfonds mit Absatz in Deutschland (nur Publikumsfonds)
* Stand: 30. September 2009

Anmerkung: Es wurden nur Publikumsfonds erfasst.
Die Daten wurden zum amtlichen Devisen-Mittelkurs an der Frankfurter Börse umgerechnet.
Stichtag jeweils Jahresultimo (außer *);
Quellen: BVI, EFAMA, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt, nationale Investmentverbände

Investmentvermögen pro Kopf der Bevölkerung zum Jahresende 2009 in Euro



¹⁾ Alle Investmentfonds mit Absatz in Deutschland (nur Publikumsfonds)

* Stand: 30. September 2009

Anmerkung: Es wurden nur Publikumsfonds erfasst.

Die Daten wurden zum amtlichen Devisen-Mittelkurs an der Frankfurter Börse umgerechnet.

Stichtag Jahresultimo 2009 (außer *);

Quellen: BVI, EFAMA, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt, nationale Investmentverbände

Mitgliedsgesellschaften – verwaltete Vermögen 2009

Fondsgesellschaften/Fondsgesellschaftsgruppen ¹⁾	Administrierte Vermögen			
	Publikums- fonds	Spezial- fonds	Vermögen außerhalb von Invest- mentfonds in Mio. €	Gesamt
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1. Anbieter von Wertpapierprodukten				
ALLIANZ GLOBAL INVESTORS Deutschland Gruppe	79.163,7	124.927,5	121.873,3	325.964,5
Allianz Global Investors Advisory GmbH	-	-	10.908,4	10.908,4
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH	19.756,5	113.697,4	107.557,2	241.011,1
cominvest Asset Management GmbH	9.865,1	10.203,3	3.407,7	23.476,1
Allianz Global Investors Luxembourg S.A.	19.399,0	332,7	-	19.731,7
cominvest Asset Management S.A.	11.141,2	694,1	-	11.835,3
Allianz Global Investors Ireland Ltd.	3.486,4	-	-	3.486,4
PIMCO Europe Ltd.	15.515,5	-	-	15.515,5
ALTE LEIPZIGER TRUST Investment-Gesellschaft mbH	348,2	1.991,6	-	2.339,8
AmpegaGerling Investment GmbH	2.395,0	6.757,5	3.877,6	13.030,1
AXA Investment Managers Deutschland GmbH	1.066,8	14.265,4	26.373,5	41.705,7
BAYERN INVEST-GRUPPE	2.049,1	17.556,0	4.474,9	24.080,0
BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH	1.427,4	17.526,7	4.474,9	23.429,0
BayernInvest Luxembourg S.A.	621,7	29,3	-	651,0
BlackRock Asset Management Deutschland AG (iShares)	19.672,1	-	-	19.672,1
CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH	1.374,5	1.955,2	-	3.329,7
DEKA-GRUPPE	105.628,1	45.892,6	499,0	152.019,7
Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH	-	17.466,7	499,0	17.965,7
Deka Investment GmbH	25.496,8	28.207,9	-	53.704,7
Deka International S.A.	66.400,9	36,7	-	66.437,6
International Fund Management S.A.	11.688,3	181,3	-	11.869,6
Deka-WestLB Asset Management Luxembourg S.A.	1.935,2	-	-	1.935,2
Deka Immobilien Luxembourg S.A.	106,9	-	-	106,9
DJE Gruppe	4.061,2	-	1.239,9	5.301,1
DJE Kapital AG	-	-	1.239,9	1.239,9
DJE Investment S.A.	4.061,2	-	-	4.061,2
DWS/DB-GRUPPE	138.473,0	46.755,8	34.721,7	219.950,5
DWS Investment GmbH	39.335,2	-	-	39.335,2
DB Advisors Deutsche Asset Management International GmbH	-	-	34.721,7	34.721,7
DB Advisors Deutsche Asset Management Investment- gesellschaft mbH	933,5	38.553,5	-	39.487,0
DWS Investment S.A.	61.614,6	8.202,3	-	69.816,9
DB Platinum Advisors S.A.	10.244,6	-	-	10.244,6
db x-trackers	26.345,1	-	-	26.345,1
ETFlab Investment GmbH	4.618,8	-	-	4.618,8
FIL Investment Management GmbH	30,9	-	-	30,9
Frankfurter Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH	1.295,0	405,6	-	1.700,6

Fondsgesellschaften/Fondsgesellschaftsgruppen ¹⁾	Administrierte Vermögen			
	Publikums- fonds	Spezial- fonds	Vermögen außerhalb von Invest- mentfonds	Gesamt
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
FRANKFURT-TRUST-GRUPPE	7.511,9	4.595,2	-	12.107,1
FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mbH	6.126,4	2.132,0	-	8.258,4
FRANKFURT-TRUST Invest Luxemburg AG	1.385,5	2.463,2	-	3.848,7
Gen Re Capital GmbH	37,8	2.850,0	14.507,2	17.395,0
Generali Investments Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH	358,6	12.217,5	66.612,3	79.188,4
HANSAINVEST-Gruppe	2.743,6	5.912,2	-	8.655,8
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH	2.675,4	5.912,2	-	8.587,6
HANSAINVEST LUX S.A.	68,2	-	-	68,2
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	1.176,5	55.344,7	351,6	56.872,8
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gruppe	5.326,5	59.473,4	56,4	64.856,3
HSBC Gloabl Asset Management (Deutschland) GmbH	-	-	56,4	56,4
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	5.326,5	59.473,4	-	64.799,9
Invesco Kapitalanlagegesellschaft mbH	265,6	1.385,3	2.497,0	4.147,9
KAS Investment Servicing GmbH	1.400,1	344,4	3.636,1	5.380,6
Landesbank Berlin Investment GmbH	4.072,8	6.797,5	85,1	10.955,4
Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH	72,4	1.915,3	-	1.987,7
LBBW ASSET MANAGEMENT-GRUPPE	5.880,9	14.154,9	-	20.035,8
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	3.863,1	14.154,9	-	18.018,0
LRI Invest S.A. Luxembourg	2.017,8	-	-	2.017,8
Lingohr & Partner Asset Management GmbH	-	-	3.135,0	3.135,0
MEAG-GRUPPE	2.074,2	41.181,2	92,4	43.347,8
MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH	2.020,7	41.181,2	92,4	43.294,3
MEAG Luxembourg S.à.r.l.	53,5	-	-	53,5
METZLER-GRUPPE	2.874,1	27.040,0	341,5	30.255,6
METZLER INVESTMENT GMBH	1.197,8	27.040,0	341,5	28.579,3
Metzler Ireland Limited	1.676,3	-	-	1.676,3
Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH	1.295,6	3.344,7	-	4.640,3
Nomura Asset Management Deutschland KAG mbH (vormals MAINTRUST Kapitalanlagegesellschaft mbH)	557,0	908,4	56,0	1.521,4
NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft AG	234,3	8.498,8	-	8.733,1
OPPENHEIM-GRUPPE	10.302,7	5.448,6	475,7	16.227,0
Oppenheim Capital Management GmbH	-	-	475,7	475,7
Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH	4.373,6	5.448,6	-	9.822,2
Oppenheim Asset Management Services S.à r.l.	5.286,3	-	-	5.286,3
EUROCASH-FUND Société d'Investissement à Capital Variable	336,7	-	-	336,7
OP-INVEST CHF Management S.A.	40,2	-	-	40,2
CONREN Fortune SICAV	52,9	-	-	52,9
PHARMA/wHEALTH Management Company S.A.	70,6	-	-	70,6
Worldwide Investors Portfolio (SICAV)	142,4	-	-	142,4
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	5.509,9	6.562,6	-	12.072,5

Fondsgesellschaften/Fondsgesellschaftsgruppen ¹⁾	Administrierte Vermögen			
	Publikums- fonds	Spezial- fonds	Vermögen außerhalb von Invest- mentfonds in Mio. €	Gesamt
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
SAUREN-GRUPPE	1.971,9	-	-	1.971,9
FondsSelector SMR SICAV	22,1	-	-	22,1
Sauren Fonds-Select SICAV	1.862,7	-	-	1.862,7
Sauren Hedgefonds Select	87,1	-	-	87,1
SEB Investment GmbH	2.486,1	2.776,4	-	5.262,5
SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH	108,9	20.252,5	-	20.361,4
Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH	1.006,1	12.150,7	566,1	13.722,9
UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH	3.177,5	1.087,9	-	4.265,4
Union Investment Gruppe	84.727,3	47.098,4	834,8	132.660,5
Union Investment Institutional GmbH	-	42.969,8	-	42.969,8
Union Investment Privatfonds GmbH	31.790,7	3.490,9	-	35.281,6
Quoniam Asset Management GmbH	-	556,6	834,8	1.391,4
Union Investment Luxembourg S.A.	48.058,1	81,1	-	48.139,2
IPConcept Fund Management S.A.	4.252,7	-	-	4.252,7
Union Investment Schweiz AG	625,8	-	-	625,8
Universal-Investment-Gruppe	12.307,0	81.776,2	4.499,7	98.582,9
Universal-Investment-Gesellschaft mbH	11.975,8	78.237,7	4.499,7	94.713,2
Universal-Investment-Luxembourg S.A.	331,2	3.538,5	-	3.869,7
VERITAS INVESTMENT TRUST GmbH	950,0	48,3	-	998,3
W&W Asset Management Gruppe	802,9	-	21.513,0	22.315,9
W&W Asset Management GmbH	-	-	21.513,0	21.513,0
W&W Asset Management AG Luxemburg	802,9	-	-	802,9
WARBURG-INVEST-GRUPPE	2.399,8	1.395,6	182,3	3.977,7
WARBURG INVEST KAPITALANLAGEGESELLSCHAFT mbH	1.229,5	1.395,6	182,3	2.807,4
M.M. Warburg-LuxInvest S.A.	901,7	-	-	901,7
MASTER INVESTMENT MANAGEMENT S.A.	25,1	-	-	25,1
NESTOR Investment Management S.A.	227,5	-	-	227,5
Quint:Essence Capital S.A.	16,0	-	-	16,0
WAVE Management AG	-	-	12.173,6	12.173,6
WestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH	315,8	15.204,5	781,6	16.301,9
WestLB Mellon Asset Management (Luxembourg) S.A.	18,4	-	-	18,4
Summe Anbieter von Wertpapierprodukten	522.142,6	700.272,4	325.457,3	1.547.872,3

Fondsgesellschaften/Fondsgesellschaftsgruppen ¹⁾	Administrierte Vermögen			
	Publikumsfunds in Mio. €	Spezialfunds in Mio. €	Vermögen außerhalb von Investmentfonds in Mio. €	Gesamt in Mio. €
2. Anbieter von Offenen Immobilienfonds				
Aachener Grundvermögen Kapitalanlagegesellschaft mbH	971,6	1.350,2	-	2.321,8
Aberdeen Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH	4.904,9	328,9	-	5.233,8
aik APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH	-	968,8	-	968,8
AmpegaGerling Investment GmbH	-	259,5	-	259,5
AXA Investment Managers Deutschland GmbH	3.259,3	835,3	-	4.094,6
Commerz Real Gruppe	12.043,3	1.208,1	-	13.251,4
Commerz Real Investmentgesellschaft mbH	12.043,3	-	-	12.043,3
Commerz Real Spezialfondsgesellschaft mbH	-	1.208,1	-	1.208,1
CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH	6.355,0	-	-	6.355,0
DekaBank Gruppe	18.742,7	1.253,7	-	19.996,4
Deka Immobilien Investment GmbH	13.008,0	1.076,0	-	14.084,0
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	5.734,7	177,7	-	5.912,4
DEUTSCHE BANK Gruppe	4.710,3	1.245,7	-	5.956,0
RREEF Investment GmbH	4.710,3	-	-	4.710,3
RREEF Spezial Invest GmbH	-	1.245,7	-	1.245,7
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH	458,2	1.514,7	-	1.972,9
Internationales Immobilien-Institut GmbH	426,0	3.391,5	-	3.817,5
IVG Institutional Funds GmbH	244,1	7.543,3	-	7.787,4
KanAm Grund Gruppe	5.102,0	-	-	5.102,0
KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH	4.692,8	-	-	4.692,8
KanAm Grund Spezialfondsgesellschaft mbH	409,2	-	-	409,2
LB Immo Invest GmbH	-	1.478,8	-	1.478,8
MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH	-	1.111,1	-	1.111,1
Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH	1.447,1	171,9	-	1.619,0
PATRIZIA Immobilien KAG mbH	-	299,5	-	299,5
Schroder Property Kapitalanlagegesellschaft mbH	-	328,5	-	328,5
SEB Investment GmbH	7.392,5	1.551,4	-	8.943,9
TMW Pramerica Property Investment GmbH	840,5	890,6	-	1.731,1
UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH	2.885,5	114,4	-	2.999,9
Union Investment Gruppe	16.811,4	1.148,9	-	17.960,3
Union Investment Institutional Property GmbH	-	954,1	-	954,1
Union Investment Real Estate GmbH	16.811,4	194,8	-	17.006,2
Warburg - Henderson Kapitalanlagegesellschaft für Immobilien mbH	482,2	1.383,6	-	1.865,8
Summe Anbieter von Offenen Immobilienfonds	87.076,6	28.378,4	-	115.455,0

¹⁾inklusive ausländischer Gesellschaften deutscher Provenienz (nur Vollmitglieder und angeschlossene Gesellschaften)

Stichtag: Jahresultimo 2009; Quelle: BVI

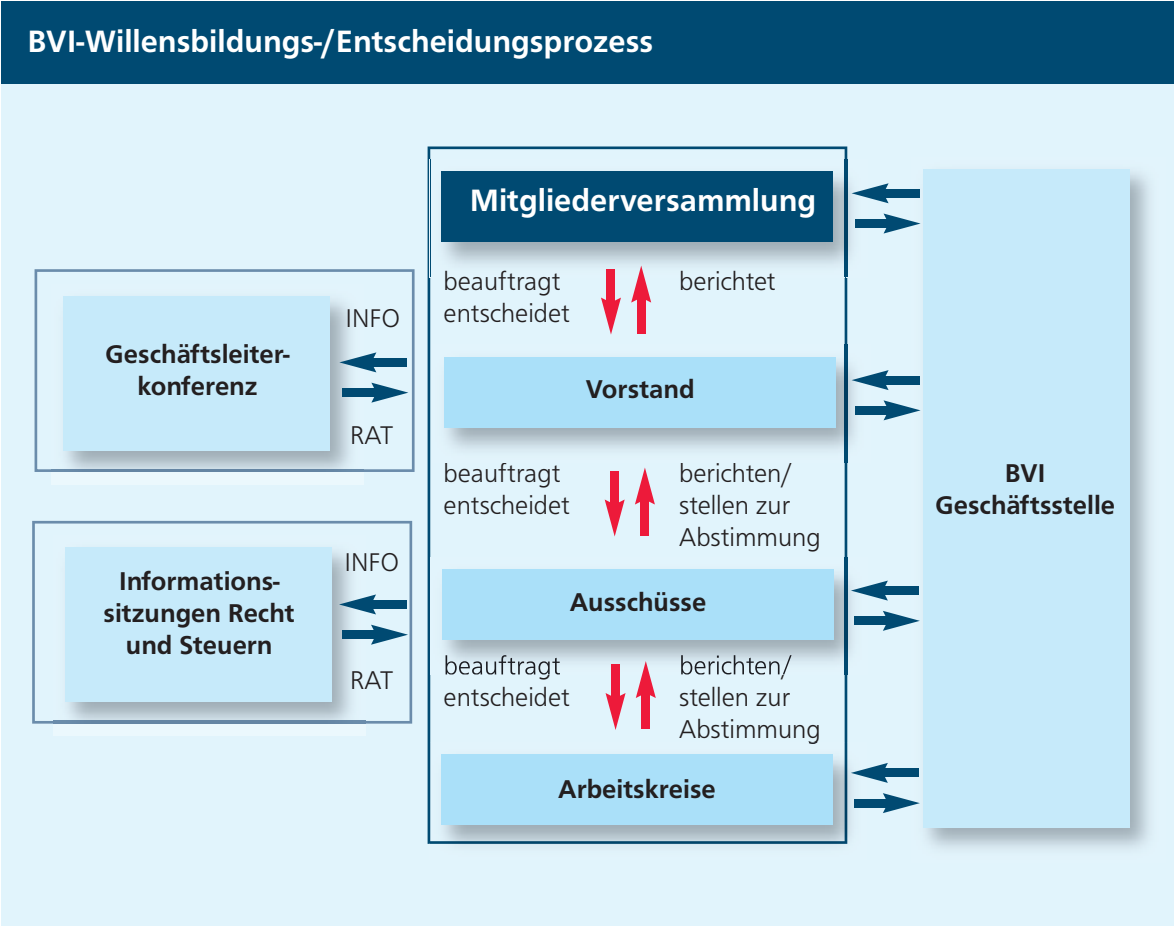
Anzahl, Fondsvermögen und Mittelaufkommen der Publikumsfonds (tiefere Fondsgliederung)

Publikumsfonds mit Absatz in Deutschland			
	Anzahl	Fondsvermögen in Mio. €	Mittelaufkommen – netto – in Mio. €
Aktienfonds			
Aktienfonds mit internationalem Anlageschwerpunkt	568	56.487,0	3.937,0
Aktienfonds mit internationalem Anlageschwerpunkt, Nebenwerte, Small/MidCaps	13	403,6	-69,7
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Europa	329	35.513,7	1.564,8
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Europa, Nebenwerte, Small/MidCaps	63	2.307,6	305,7
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Euro-Länder	171	17.846,6	3.139,3
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland	82	30.164,7	2.414,5
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland, Nebenwerte, Small/MidCaps	11	1.014,7	106,8
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Großbritannien	19	742,4	268,5
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Italien	12	91,6	16,6
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Schweiz	18	1.048,6	-130,6
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Osteuropa	57	2.887,6	-9,6
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Nordamerika	195	8.033,5	-854,1
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Lateinamerika	15	1.047,0	318,4
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Fernost mit Japan	36	3.117,5	230,1
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Fernost ohne Japan	88	4.564,2	343,0
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Fernost ohne Japan, Nebenwerte, Small/MidCaps	11	155,9	8,1
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Japan	79	1.925,0	-509,8
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Japan, Nebenwerte, Small/MidCaps	14	121,3	-91,4
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Indien	12	713,4	106,9
Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Emerging Markets	91	8.619,2	1.597,8
Aktienfonds Länder / Regionen, Sonstige	149	4.666,5	1.224,2
Aktienfonds Länder / Regionen, Sonstige, Nebenwerte, Small/MidCaps	37	855,3	26,7
Branchenfonds	394	14.301,3	482,5
davon Aktienfonds Branchen, Biotechnologie / Pharma	41	1.649,7	-138,8
Aktienfonds Branchen, Finanzwerte	18	1.482,5	359,8
Aktienfonds Branchen, Konsum	11	158,3	-118,1
Aktienfonds Branchen, Nahrungsmittel	19	2.205,2	518,0
Aktienfonds Branchen, Ökologie	26	846,8	-1,2
Aktienfonds Branchen, Reits	65	525,0	-149,8
Aktienfonds Branchen, Rohstoffe / Energiewerte	61	3.197,5	313,5
Aktienfonds Branchen, Technologie	39	941,1	-162,5
Aktienfonds Branchen, Telekommunikation / Medien	21	965,1	-100,0
Aktienfonds Branchen, Sonstige	93	2.330,1	-38,5
Aktienfonds mit variablem Anlageschwerpunkt	21	1.098,1	-42,2
Rentenfonds			
Rentenfonds mit internationalem Anlageschwerpunkt, geldmarktnahe und Kurzläuferfonds	42	2.773,4	702,1
Rentenfonds mit internationalem Anlageschwerpunkt, mittlere Laufzeit	188	12.275,7	-500,9
Rentenfonds mit internationalem Anlageschwerpunkt, Langläufer	15	654,5	-61,3
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt europäische Währungen	56	9.499,8	-2.010,1
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt europäische Währungen, geldmarktnahe und Kurzläuferfonds	6	92,2	-38,9
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt Euro, geldmarktnahe und Kurzläuferfonds	142	48.144,2	-5.005,0
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt Euro, mittlere Laufzeit	346	33.458,8	337,6
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt Euro, Langläufer	72	2.775,2	563,3
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt Britische Pfund	23	1.822,7	-236,4
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt US-Dollar	77	7.273,5	3.520,5
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt US-Dollar, geldmarktnahe und Kurzläuferfonds	12	181,5	87,6
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt sonstige Währungen	42	1.347,8	371,6
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt sonstige Währungen, geldmarktnahe und Kurzläuferfonds	6	5.139,2	-1.890,4
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt Emerging Markets	108	5.674,3	-203,2

Publikumsfonds mit Absatz in Deutschland

	Anzahl	Fonds- vermögen in Mio. €	Mittel- aufkommen – netto – in Mio. €
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt Emerging Markets, geldmarktnahe und Kurzläuferfonds	3	359,5	65,1
Rentenfonds mit variablem Anlageschwerpunkt	55	2.328,9	-265,5
Rentenfonds mit variablem Anlageschwerpunkt, geldmarktnahe und Kurzläuferfonds	6	4,1	-1,5
Rentenfonds mit Anlageschwerpunkt Corporate Bonds	183	15.903,3	3.655,4
Mischfonds			
Mischfonds mit internationalem Anlageschwerpunkt, aktienbetont	271	17.438,6	798,2
Mischfonds mit internationalem Anlageschwerpunkt, ausgewogen	577	36.154,0	3.875,1
Mischfonds mit internationalem Anlageschwerpunkt, rentenbetont	222	21.142,5	-1.189,1
Mischfonds mit europäischem Anlageschwerpunkt, aktienbetont	24	1.371,6	65,9
Mischfonds mit europäischem Anlageschwerpunkt, ausgewogen	31	1.949,3	289,4
Mischfonds mit europäischem Anlageschwerpunkt, rentenbetont	16	1.159,0	-8,1
Mischfonds mit Anlageschwerpunkt Euroländer, aktienbetont	60	2.988,5	315,7
Mischfonds mit Anlageschwerpunkt Euroländer, ausgewogen	121	8.280,1	303,1
Mischfonds mit Anlageschwerpunkt Euroländer, rentenbetont	125	8.389,9	816,8
Mischfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland, aktienbetont	3	104,7	-77,1
Mischfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland, ausgewogen	11	1.633,5	1.159,1
Mischfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland, rentenbetont	7	249,0	6,8
Wertgesicherte Fonds			
Garantiefonds	201	30.007,4	3.382,1
Wertgesicherte Fonds, Sonstige	90	4.579,2	-413,8
Geldmarktfonds			
Geldmarktfonds mit internationalem Anlageschwerpunkt	48	3.456,7	-1.807,1
Geldmarktfonds mit Anlageschwerpunkt Euro, klassisch	113	36.690,1	-20.848,1
Geldmarktfonds mit Anlageschwerpunkt Euro, chancenorientiert	77	10.232,6	-5.993,7
Geldmarktfonds mit variablem Anlageschwerpunkt	9	807,0	-1.529,2
Zielvorgabefonds ohne Wertsicherungskonzepte			
Zielvorgabefonds	215	9.439,8	-779,8
Lebenszyklusfonds			
Lebenszyklusfonds	93	1.363,1	325,7
Hybridfonds			
Investmentfonds mit Anlageschwerpunkt Genussschein- und Wandelanleihen	63	6.771,9	2.319,7
Alternative Anlagefonds			
Infrastrukturfonds	1	18,9	17,5
Private Equity-Fonds	3	257,9	4,1
Rohstoffmarktnahe Investmentfonds	87	5.922,2	2.245,9
Versicherungsfonds	1	25,4	-10,7
Sonstige alternative Investmentfonds	29	1.198,3	978,8
Sonstige Wertpapierfonds			
Sonstige Wertpapierfonds	67	5.465,5	833,5
Offene Immobilienfonds			
Offene Immobilienfonds	45	87.076,4	3.214,6
Insgesamt	6.477	651.608,0	1.768,7
Nachrichtlich:			
Dachfonds			
Dachfonds mit Anlageschwerpunkt Aktienfonds	155	8.654,6	461,3
Dachfonds mit Anlageschwerpunkt Rentenfonds	25	1.533,7	-239,2
Dachfonds mit Anlageschwerpunkt Mischfonds	409	39.461,6	934,8
Sonstige Dachfonds	86	4.575,0	768,2
Hedgefonds			
Hedge- und Dachhedgefonds	38	1.432,3	767,4
Stichtag: Jahresultimo 2009; Quelle: BVI			

Organe und Ausschüsse



Vorstand

Thomas Neiß

Präsident (seit 8. Februar 2010)
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Wolfgang Mansfeld

Präsident (bis 8. Februar 2010)
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main

Oliver Clasen

(seit 3. Dezember 2009)
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH
und cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt am Main

Horst Eich

(bis 12. Oktober 2009)
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Götz Kirchhoff

AVANA Invest GmbH, München

Dr. Dirk Klee

Black Rock Asset Management Deutschland AG, München

Barbara A. Knoflach

SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main

Thomas Richter

DWS Holding & Service GmbH, Frankfurt am Main

Karl Stäcker

FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Bernd Vorbeck

Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Geschäftsführung

Stefan Seip

Hauptgeschäftsführer
Frankfurt am Main

Rüdiger H. Päsler

(bis 31. Dezember 2009)
Geschäftsführer
Frankfurt am Main

Rudolf Siebel

Geschäftsführer
Frankfurt am Main

Ausschüsse

■ Ausschuss Administration und Standardisierung

Dr. Christian Popp

(Vorsitzender)
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Franz X. Rockermeier

(stellvertretender Vorsitzender)
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dr. John Burns

Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Andreas Graf

BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Oliver Harth

Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Ralph Höllig

Union IT-Services-GmbH, Frankfurt am Main

Christoph Kecher

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Alexander Klein

SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main

Christian Knievel

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Magdalini Moysiadou

SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Olaf Neitzert

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Andreas Nöll

Frankfurter Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Matthias Plewnia

METZLER INVESTMENT GMBH, Frankfurt am Main

Manfred Praetze

WestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Düsseldorf

Andreas Schapeit

NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft AG, Hannover

Thomas B. Schneider

KAS Investment Servicing GmbH, Wiesbaden

Stephan Scholl

DB Advisors Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dr. Holger Sepp

Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Kurt Wustl

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Ulrich Ziemer

LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart

■ Ausschuss Altersvorsorge

Frank Breiting

(Vorsitzender)
DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main

Tobias Pross

(stellvertreter Vorsitzender)
Allianz Global Investors Advisory GmbH, Frankfurt am Main

Matthias Bart

SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main

Wolfram Erling

Union Investment Privatfonds GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Sven Hasenfuss

Allianz Global Investors AG, Frankfurt am Main

Andreas Hilka

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Walter Hohenstatt

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Marco Kochta

AmpegaGerling Investment GmbH, Köln

Franz Linner

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Lutz Morjan

FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Klaus Mössle

FIL Investment Management GmbH, Kronberg im Taunus

Alexander Proppert

WestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Düsseldorf

Christian Puschmann

Invesco Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Olaf Riemer

HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Nikolaus Schmidt-Narischkin

DB Advisors Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Ingo vom Feld

Generali Investments Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

■ Ausschuss EU und Internationales

Immo Westphal

(Vorsitzender)
DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main

Marty-Jörn Klein

(stellvertretender Vorsitzender)
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Stefanie Buchmann

METZLER INVESTMENT GMBH, Frankfurt am Main

Andreas Feneis

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Dr. Dirk Franz

Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Clemens Gaebel

Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main

Dr. Matthias Gratijs

AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Thomas Grünewald

Frankfurter Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Renate Hessenauer

SEB Investment GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Ulrich Kaffarnik

DJE Investment S.A., Luxemburg-Strassen

Clive King

SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Walter Klug

Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH, Frankfurt am Main

Dominik Kremer

Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Carsten Majer

Invesco Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Alexandra Marconnet

Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Heide Prenzel

WestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Düsseldorf

Claudia Reuter-Wenzel

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Jörg Sittmann

KAS Investment Servicing GmbH, Wiesbaden

Norbert Stabenow

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Ulrich Steinmetz

RREEF Investment GmbH, Eschborn/Ts.

Dr. Jörg W. Stotz

HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg

Michael Vogt

PATRIZIA Immobilien KAG mbH, Augsburg

Dr. Moritz Waibel

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

■ Ausschuss Immobilien

Dr. Reinhard Kutscher

(Vorsitzender)

Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg

Georg Klusak

(stellvertretender Vorsitzender)

IVG Institutional Funds GmbH, Wiesbaden

Dr. Georg Allendorf

RREEF Investment GmbH, Eschborn/Ts.

Dr. Werner Bals

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlage-gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Wolfgang G. Behrendt

Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main

Siegfried A. Cofalka

SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main

Burkhard Dallosch

WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf

Günter Manuel Giehr

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Ingo Hartlief

Union Investment Institutional Property GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Tilman Hickl

UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Dr. Stephan Hinsche

aik APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Kleinert

KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Henning Klöppelt

WARBURG - HENDERSON Kapitalanlagegesellschaft für Immobilien mbH, Hamburg

Walter Klug

Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH, Frankfurt am Main

Sebastian H. Lohmer

TMW Pramerica Property Investment GmbH, München

Hans-Dieter Martin

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Paul Heinrich Muno

Commerz Real Spezialfondsgesellschaft mbH, Wiesbaden

Rainer Nonnengässer

AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

Peter Raab

Allianz Global Investors Product Solutions GmbH, Frankfurt am Main

Clemens Schäfer

RREEF Spezial Invest GmbH, Eschborn/Ts.

Bernd Schöffel

Internationales Immobilien-Institut GmbH, München

Erich Seeger

Commerz Real Investmentgesellschaft mbH, Wiesbaden

Lothar Tuttas

HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg

Michael Vogt

PATRIZIA Immobilien KAG mbH, Augsburg

Dr. Frank Wenzel

AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Mark Wolter

Schroder Property Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

■ Ausschuss Kapitalmarktthemen

Dr. Hans-Jörg Frantzmann

(Vorsitzender)

FIL Investment Management GmbH, Kronberg im Taunus

Thomas Körfggen

(stellvertretender Vorsitzender)

SEB Investment GmbH, Frankfurt am Main

Andreas Engel

Union Investment Institutional GmbH, Frankfurt am Main

Michael Fraikin

Invesco Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Uwe Fuiten

WestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Henning Gebhardt

DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main

Frank Hagenstein

Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Andreas Hilka

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Winfried Hutmann

FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Ulrich Kaffarnik

DJE Kapital AG, Pullach bei München

Holger Kerzel

MEAG MUNICH ERGO Asset Management GmbH, München

Dr. Thomas Mann

AmpegaGerling Investment GmbH, Köln

Hans-Dieter Martin

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Victor Moftakhar

Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main

Hans-Jörg Naumer

Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Hartmut Reichart

BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Georg Schuh

DB Advisors Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dr. Stefan Tölg

WAVE Management AG, Hamburg

■ Ausschuss Kommunikation

Jörg-Matthias Butzlaff

(Vorsitzender)
METZLER INVESTMENT GMBH, Frankfurt am Main

Dr. Hans-Werner Martin

(stellvertretender Vorsitzender)
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main

Tim Oliver Ambrosius

RREEF Investment GmbH, Eschborn/Ts.

Frederick Assmuth

Generali Investments Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Dr. Michael Birnbaum

KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Marc Bubeck

BlackRock Asset Management Deutschland AG, München

Heinrich Durstewitz

Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Baki Irmak

DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main

Valentin Jakobow

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Dr. Rolf Kiefer

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Karin Kleinemas

AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

Hans-Dieter Martin

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Heidi Rauen

INVESCO Asset Management Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

Brigitte Schroll

SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main

Wolff Seitz

HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg

Jean Guido Servais

JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., Frankfurt Branch,
Frankfurt am Main

Henning Stegmayer

Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Holger Ullrich

FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Hanne Widmaier

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlage-
gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Carmen Wientzek

WestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Düsseldorf

Dr. Josef Wild

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

■ Ausschuss Recht und Compliance

Thorsten Ziegler

(Vorsitzender)
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Susanne Knievel

(stellvertretende Vorsitzende)
KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Michael Bergmann

DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main

Matthias Brauer

WARBURG INVEST KAPITALANLAGEGESELLSCHAFT mbH, Hamburg

Frank Braun

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Ralf Brenner

SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Stefanie Buchmann

METZLER INVESTMENT GMBH, Frankfurt am Main

Marc Diedenhofen

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Dr. Dirk Franz

Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Maïke Gersdorf

HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg

Dr. Matthias Gratias

AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Kerstin Grosse-Nobis

WestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Düsseldorf

Julia Happel

Morgan Stanley Bank AG, Frankfurt am Main

Christoph Heisterhagen

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Stephan Hofmann

AmpegaGerling Investment GmbH, Köln

Torsten Hunke

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Ulrich Kauffmann

UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Frankfurt am Main

Georg Klusak

IVG Institutional Funds GmbH, Wiesbaden

Gerhard Knorr

Internationales Immobilien-Institut GmbH, München

Florian Johannes Koemm

Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Katja Lammert

BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Irmgard Linker

Schroder Property Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Titus Noltenius

Aberdeen Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Thomas Peinecke

NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft AG, Hannover

Michael Pilous

Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin

Astrid Pockrandt

RREEF Investment GmbH, Eschborn/Ts.

Dr. Andreas Prectel

FIL Investment Services GmbH, Kronberg im Taunus

Markus Ratz

UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Catrin Reinecke

Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Berthold Robl

Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Matthias Rozok

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Dr. Rainer Schmitz

JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., Frankfurt Branch, Frankfurt am Main

Heike Andrea Schmitz

Generali Investments Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Frank Schröder

Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Stefan Seeberger

LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart

Caroline Specht

Frankfurter Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Jürgen Storjohann

SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main

Andrea van Almsick

AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

Michael Vogt

PATRIZIA Immobilien KAG mbH, Augsburg

Dr. Joachim von Cornberg

Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main

Dr. Christian Zerna

AVANA Invest GmbH, München

Dr. Bodo Zöll

Commerz Real Investmentgesellschaft mbH, Wiesbaden

■ Ausschuss Risikomanagement und Performance**Dr. André Jäger**

(Vorsitzender)

Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Andreas Schmidt-von Rhein

(stellvertretender Vorsitzender)

Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Dr. Ruth Böttcher

METZLER INVESTMENT GMBH, Frankfurt am Main

Micha Dinkelmaier

SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Michael Dobler

WestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Herbert Friedel

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Dr. Mathias Friese

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Frank-Michael Grewe

PATRIZIA Immobilien KAG mbH, Augsburg

Dr. Joachim Hein

Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main

Georg Heinze

AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Karl-Alwin Hiller

DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Arne Jockusch

NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft AG, Hannover

Dr. Stefan Kämmerer

Frankfurter Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Wolfgang Kirschner

Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Alexander Klein

SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main

Gerwin Krieger

Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Alexander Kühnl

RREEF Investment GmbH, Eschborn/Ts.

Dr. Wolfram Peters

Allianz Global Investors Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

Marco Pfrommer

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Rayk Philipp

BlackRock Asset Management Deutschland AG, München

Elisabeth Rappolt

Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Bernd Schuster

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Michael Sehm

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Jan Jescow Stoehr

KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Thomas Zausinger

BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

■ Ausschuss Steuern und Bilanzen

Stefan Rockel

(Vorsitzender)

Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Manfred Bauer

(stellvertretender Vorsitzender)

DWS Investment S.A., Luxemburg

Michael Abramo

Schroder Property Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Petra Baier

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Michael Ballhausen

Invesco Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Bodo Bengard

FIL Investment Management GmbH, Kronberg im Taunus

Klaus Bienert

BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Verena Bühler

SEB Investment GmbH, Frankfurt am Main

Simone Coenen-Stenten

Generali Investments Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Stefan d'Oleire

Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main

Dr. Beate Dörschmidt

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Robert Ebert

RREEF Investment GmbH, Eschborn/Ts.

Ralf Ehlert

Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin

Andreas Faber

NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft AG, Hannover

Dr. Matthias Grätias

AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Andreas Griesbach

Commerz Real Investmentgesellschaft mbH, Wiesbaden

Ulrike Haack

AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln

Thomas Haag

CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Christoph Heisterhagen

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Cornelius Hell

PATRIZIA Immobilien KAG mbH, Augsburg

Sabine Hillebrandt

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Thomas Hof

AmpegaGerling Investment GmbH, Köln

Dr. Michael Hölzl

Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Veronika Marquart

SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Markus Mehrer

Internationales Immobilien-Institut GmbH, München

Helmuth Müller

METZLER INVESTMENT GMBH, Frankfurt am Main

Sabine Niemietz

ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH, Oberursel

Andreas Papantonopoulos

Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Kai Peterek

HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg

Thomas Pyk

LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart

Christa Rauschhuber

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Dr. Matthias Remmel

FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Martin RoßAllianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main**Jörg-Uwe Sandner**

Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Gudrun Iris Schlüter

ETFlab Investment GmbH, München

Siegmund Schnadt-Grollmisch

KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Martin Schrauf

Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Volker SchumannWestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Düsseldorf**Roger Welz**

Aberdeen Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Christian Zerna

AVANA Invest GmbH, München

■ Ausschuss Vertrieb**Dirk Huppert**

(Vorsitzender)

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Dr. Daniel Günnewig

(stellvertretender Vorsitzender)

Union Investment Privatfonds GmbH, Frankfurt am Main

Mike Althaus

Generali Investments Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Matthias Bart

SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main

Christoph BergweilerJPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., Frankfurt Branch,
Frankfurt am Main**Jörg Burger**

AmpegaGerling Investment GmbH, Köln

Ulf Giesler

FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Frank Hannstein

LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart

Heiko Hartwig

KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Claus Hecher

BlackRock Asset Management Deutschland AG, München

Jan HerfurthCREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlage-
gesellschaft mbH, Frankfurt am Main**Marcus Kemmner**

TMW Pramerica Property Investment GmbH, München

Bernhard Klocke

AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

Gerhard Koch

DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main

Alexander Lehmann

Invesco Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Ferdinand-Alexander Leisten

Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln

Thomas LinkerAllianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main**Christiane Malchow**CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Frankfurt am Main**Hans-Dieter Martin**

LB Immo Invest GmbH, Hamburg

Dr. Evelyn Muth

FIL Investment Management GmbH, Kronberg im Taunus

Torsten PautschWestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH,
Düsseldorf**Max Plank**

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Dr. Lars Rothe

WAVE Management AG, Hamburg

Jürgen Scharfenorth

SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Bodo Schrah

Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH, Frankfurt am Main

Eberhard Schwarz

BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München

Wolff Seitz

HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg

Klaus Speitmann

Commerz Real Investmentgesellschaft mbH, Wiesbaden

Helmut Tetzlaff

Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin

Norbert Welp

Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring

Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

Investmentfondsbranche auf einen Blick	4
Kennzahlen zum Jahresultimo	4
Investmentfonds 2009: Gutes Jahr für Anleger	9
Wertentwicklung ausgewählter Anlageklassen im Einjahreszeitraum	10
Historisch niedrige Zinsen: Verlauf des Drei-Monats-Euribor	11
Verwaltete Assets in Milliarden Euro	12
Wertentwicklung der BVI-Publikumsfonds in Prozent	13
Netto-Mittelaufkommen von Anfang Januar bis Ende Dezember 2009 in Milliarden Euro	14
Aufteilung des Publikumsfondsvermögens	14
Gesamtvermögen von Offenen Immobilien-Publikumsfonds und Spezialfonds in Milliarden Euro	15
Netto-Mittelaufkommen der Spezialfonds im Jahr 2009 nach Anlegergruppen in Milliarden Euro	16
Netto-Mittelaufkommen der Aktienfonds versus Wertentwicklung des DAX	17
Ergebnisse Sparpläne Aktienfonds mit Schwerpunkt Deutschland; in Prozent p.a.	18
The UK investment market	23
UK mutual funds under management 1992-2009 in billion pounds	24
Net retail sales of funds 2000-2009 in billion pounds	25
Quarterly Net Retail Sales 2007-2009 in billion pounds	26
Das Interesse des Anlegers als Handlungsmaxime für Investmentfonds	31
Die Beziehung von Anleger, Investmentgesellschaft und Depotbank im Investmentdreieck	32
Institutionelle Anleger sehen AIFM-Richtlinie skeptisch	41
Regulierung institutioneller Anlegergruppen in Deutschland nach heutigem Stand	42
Aufteilung des Spezialfondsvermögens (729,0 Mrd. Euro per Jahresultimo 2009) auf Anlegergruppen	43
Gut eine Billion Euro verwaltet die Branche für Institutionelle in Spezialfonds und „Direktmandaten“	44
Anteil von „nicht in der EU harmonisierten“ Investmentfondstypen (inländische „Nicht-UCITS“) am verwalteten Vermögen in Prozent	46
Garantieprodukte von Versicherungen und Investmentfondsgesellschaften:	49
Die Grundidee eines Garantiefonds	51
Unterschiede zwischen Lebensversicherung und Garantiefonds	55
Trotz Finanzkrise: Ergänzende Vorsorge wird immer wichtiger	57
Wertentwicklung Einmalanlage in Prozent: 1, 3 und 5 Jahre	58
Wertentwicklung Einmalanlage in Prozent: 30 Jahre	59
Reallohnindex	59
Aufteilung der Riester-Verträge	61
Offene Immobilienfonds stehen vor großen Herausforderungen	63
Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick	65
Offene Immobilien-Publikumsfonds – Entwicklung von 1959 - 2009	65
Offene Immobilienfonds auf der Beliebtheitskala gestiegen	66
Lösungen für das Liquiditätsmanagement Offener Immobilien-Publikumsfonds	68

Durchschnittliche jährliche Wertentwicklung Offener Immobilienfonds versus jährliche Veränderung des DAX 30 (indiziert Anfang 1990 = jeweils 100)	69
Daten und Fakten zum Investmentmarkt 2009	77
Entwicklung vermögenswirksamer Anlagen	78
Vermögen der deutschen Investmentfondsbranche	80
Fondsvermögen Publikumsfonds in Milliarden Euro	81
Fondsvermögen Spezialfonds in Milliarden Euro	81
Mittelaufkommen der deutschen Investmentfondsbranche	82
Mittelaufkommen Publikumsfonds in Milliarden Euro	83
Mittelaufkommen Spezialfonds in Milliarden Euro	83
Fondsvermögen der Publikumsfonds	84
Fondsvermögen Aktienfonds in Milliarden Euro	85
Fondsvermögen Geldmarktfonds in Milliarden Euro	85
Fondsvermögen Mischfonds und sonstige Investmentfonds in Milliarden Euro	85
Fondsvermögen Offene Immobilienfonds in Milliarden Euro	85
Fondsvermögen Rentenfonds in Milliarden Euro	85
Fondsvermögen Wertgesicherte Investmentfonds in Milliarden Euro	85
Mittelaufkommen der Publikumsfonds	86
Mittelaufkommen Aktienfonds in Milliarden Euro	87
Mittelaufkommen Geldmarktfonds in Milliarden Euro	87
Mittelaufkommen Mischfonds und sonstige Investmentfonds in Milliarden Euro	87
Mittelaufkommen Offene Immobilienfonds in Milliarden Euro	87
Mittelaufkommen Rentenfonds in Milliarden Euro	87
Mittelaufkommen Wertgesicherte Investmentfonds in Milliarden Euro	87
Investmentsparen international	88
Investmentvermögen pro Kopf der Bevölkerung zum Jahresende 2009 in Euro	89
Mitgliedsgesellschaften – verwaltete Vermögen 2009	90
Fondsgesellschaften/Fondsgesellschaftsgruppen	
1. Anbieter von Wertpapierprodukten	90
2. Anbieter von Offenen Immobilienfonds	93
Anzahl, Fondsvermögen und Mittelaufkommen der Publikumsfonds (tiefere Fondsgliederung)	94
Publikumsfonds mit Absatz in Deutschland	95

Impressum

Herausgeber:

BVI Bundesverband Investment
und Asset Management e.V.
Eschenheimer Anlage 28
60318 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 / 15 40 90-0
Telefax 0 69 / 5 97 14 06
info@bvi.de
www.bvi.de

Büro Berlin:

Friedrichstraße 171
10117 Berlin
Telefon 030 / 20 65 87 71
berlin@bvi.de · www.bvi.de

Redaktion:

Abteilung Medien und Kommunikation

Als Autoren dieses Jahrbuchs haben mitgewirkt:

Dr. Claudia Benz, BVI
Dr. Franz Feldmann, Union Investment
Felix Fortelka, BVI
Baki Irmak, DWS
Elmar Jatzkowski, BVI
Alexander Kestler, BVI
Dietmar Müller, Aberdeen
Richard Saunders, Investment Management Association (IMA)
Jean Guido Servais, J.P. Morgan Asset Management
Panagiotis Siskos, BVI
Henning Stegmayer, Universal
Holger Ullrich, FRANKFURT-TRUST
Gabriele Wetzels, BVI

Design & Satz:

Foto-Print+Web-Design
Gerhard & Ulrike Weber, Hainburg

Druck:

AW-Offsetdruck, Freigericht

ISBN10: 3-937790-35-7
ISBN13: 978-3-937790-35-0
EAN: 9783937790350

Bildnachweis:

Titelbild: © D H Webster/Robert Harding
World Imagery/Corbis
(Cockpit of a Jumbo Jet)

Seite 8: © Ed Kashi/Corbis
(United Airlines Employees Checking Engine)

Seite 22: © James W. Porter/Corbis
(Girl Preparing to Pool Dive)

Seite 32: ©iStockphoto.com/Derek Thomas
(Intense Surgery)

Seite 44: ©Benelux/Corbis
(Pair skydiving from plane)

Seite 52: © LWA/Dann Tardif/Blend
Images/Corbis
(mother and daughter ice skating)

Seite 60: © John Lund/Blend Images/Corbis
(Acrobats catching each other in the air)

Seite 68: ©Jeremy Woodhouse/Blendimages/
Corbis
(Hispanic women on bridge)

Seite 76: ©iStockphoto.com/Greg Epperson
(Team of climbers reaching the summit)

Seite 82: ©Marvy!/Corbis
(Man with apple on his head)



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Chancengleichheit

Nutzen

Treuhänder

Anlageerfolg

Altersvorsorge

Liquidität

Anlegerinteresse

Finanzbildung

Risikostreuung

Insolvenzschutz

Transparenz



Bundesverband Investment und Asset Management e.V.
Eschenheimer Anlage 28 · 60318 Frankfurt am Main
Telefon 069/15 40 90-0 · Telefax 069/5 97 14 06
info@bvi.de · www.bvi.de

Büro Berlin:
Friedrichstraße 171 · 10117 Berlin
Telefon 030 / 20 65 87 71
berlin@bvi.de · www.bvi.de



Mitglieder und Informationsmitglieder des BVI

Stand: Mai 2010



Bundesverband Investment
und Asset Management e.V.

Mitglieder des BVI

Mitglieder im BVI können sein:		
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Investmentgesellschaften ■ Investmentaktiengesellschaften ■ Vermögensverwaltungs-Gesellschaften ■ Holding-Gesellschaften 	
Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 <p>AACHENER GRUND AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalanlagegesellschaft mbH</p>	<p>Wörthstraße 32 50668 Köln</p> <p>☎ 0221 / 7 72 04 - 0 📠 0221 / 7 72 04 - 40 ✉ info@aachener-grund.de 🌐 www.aachener-grund.de</p>	<p>Dr. Frank Wenzel Georg Heinze</p>
 <p>Aberdeen Immobilien Aberdeen Immobilien Kapitalanlage- gesellschaft mbH</p>	<p>Bettinastraße 53 - 55 60325 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 76 80 72 - 0 📠 069 / 76 80 72 - 2 61 ✉ info.germany@aberdeen-asset.com 🌐 www.aberdeen-immobilien.de</p>	<p>Michael Determann (Vors.) Fabian Klingler Dr. Hartmut Leser Roger Welz</p>
 <p>aik aik APO Immobilien-Kapitalanlage- gesellschaft mbH</p>	<p>Richard-Oskar-Mattern-Straße 6 40547 Düsseldorf</p> <p>☎ 0211 / 53 74 20 - 0 📠 0211 / 53 74 20 - 2 90 ✉ info@aik-invest.de 🌐 www.aik-invest.de</p>	<p>Dr. Stephan Hinsche (Spr.) Bernd Heyder</p>
 <p>Allianz Global Investors Allianz Global Investors Allianz Global Investors Advisory GmbH</p>	<p>Mainzer Landstraße 11 - 13 60329 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 2 63 - 5 64 13 📠 069 / 2 63 - 1 88 38 ✉ info@allianzgi.de 🌐 www.allianzglobalinvestors.de</p>	<p>Bruno Brocks Dr. Wilfried Hauck Jens Kassow Martin Keil Tobias Pross</p>
 <p>Allianz Global Investors Allianz Global Investors Deutschland GmbH</p>	<p>Mainzer Landstraße 11 - 13 60329 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 2 63 - 1 40 📠 069 / 2 63 - 1 41 86 ✉ info@allianzgi.de 🌐 www.allianzglobalinvestors.de</p>	<p>James D. Dilworth (CEO) Craig Dawson Dr. Markus Lohmann Wolfgang Pütz Andreas Utermann Dr. Thomas Wiesemann</p>
 <p>Allianz Global Investors Allianz Global Investors Kapitalanlage- gesellschaft mbH</p>	<p>Mainzer Landstraße 11 - 13 60329 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 2 63 - 1 40 📠 069 / 2 63 - 1 41 86 ✉ info@allianzgi.de 🌐 www.allianzglobalinvestors.de</p>	<p>James D. Dilworth (CEO) Dr. Thomas Wiesemann (CEO) Oliver Clasen Matthias Glas Michael Hartmann Dr. Michael Korn Thomas Linker Dr. Markus Lohmann Matthieu Louanges Michael Peters Tobias Pross Wolfgang Pütz Ernst-Jürgen Riegel Dr. Herold Rohweder Neil Sedgwick-Dwane Frank Witt</p>

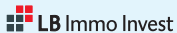
Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 <p>ALTE LEIPZIGER Trust ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH</p>	<p>Alte Leipziger-Platz 1 61440 Oberursel ☎ 06171 / 66 - 67 📠 06171 / 66 - 37 09 ✉ service@alte-leipziger-trust.de 🌐 www.alte-leipziger.de</p>	<p>Peter Philipp Haueter (Spr.) Volker Baum</p>
 <p>ampegaGerling AmpegaGerling Investment GmbH</p>	<p>Charles-de-Gaulle-Platz 1 50679 Köln ☎ 0221 / 79 07 99 - 0 📠 0221 / 79 07 99 - 9 99 ✉ info@ampegaGerling.de 🌐 www.ampegaGerling.de</p>	<p>Dr. Thomas Mann (Spr.) Jörg Burger Manfred Köberlein Ralf Pohl</p>
 <p>AVANA AVANA Invest GmbH</p>	<p>Thierschplatz 6 – Lehel Carré 80538 München ☎ 089 / 2 10 23 58 - 0 📠 089 / 2 10 23 58 - 51 ✉ info@avanainvest.com 🌐 www.avanainvest.com</p>	<p>Götz J. Kirchhoff (Spr.) Thomas W. Uhlmann</p>
 <p>AXA Investment Managers AXA Investment Managers Deutschland GmbH</p>	<p>Bleichstraße 2 - 4 60313 Frankfurt am Main ☎ 069 / 9 00 25 - 0 📠 069 / 9 00 25 - 1 59 90 🌐 www.axa-im.de</p> <p>Innere Kanalstraße 95 50823 Köln ☎ 0221 / 16 15 - 0 📠 0221 / 16 15 - 1 58 55</p>	<p>Stephan Heitz (Spr.) Achim Gräfen Christoph Mölleken Rainer Nonnengässer Gerald W. Springer Achim Stranz</p>
 <p>BayernInvest BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH</p>	<p>Karlstraße 35 80333 München ☎ 089 / 5 48 50 - 0 📠 089 / 5 48 50 - 4 44 ✉ info@bayerninvest.de 🌐 www.bayerninvest.de</p>	<p>Reinhard Moll (Spr.) Dr. Oliver Schlick</p>
<p>BLACKROCK BlackRock BlackRock Asset Management Deutschland AG</p>	<p>Max-Joseph-Straße 6 80333 München ☎ 089 / 4 27 29 - 58 58 📠 089 / 4 27 29 - 59 99 ✉ info@ishares.de 🌐 www.ishares.de</p>	<p>Dr. Dirk Klee (Vors.) Martina G. Reichel Rory Tobin</p>
<p>cominvest Allianz Global Investors cominvest Asset Management GmbH</p>	<p>Mainzer Landstraße 11 - 13 60329 Frankfurt am Main ☎ 069 / 2 63 - 1 40 📠 069 / 2 63 - 1 41 86 ✉ info@cominvest.de 🌐 www.cominvest.de</p>	<p>Oliver Clasen Matthias Glas Michael Hartmann Ingo Mainert Wolfgang Pütz</p>

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 COMMERZ REAL <small>Commerz Real Investmentgesellschaft mbH</small> CRI Commerz Real Investmentgesellschaft mbH	Kreuzberger Ring 56 65205 Wiesbaden ☎ 0611 / 71 05 - 01 📠 0611 / 71 05 - 2 89 ✉ info@commerzreal.com 🌐 www.commerzreal.com	Michael Bücker (Spr.) Hans-Joachim Kühl Dr. Andreas Muschter Roland Potthast Erich Seeger
 COMMERZ REAL <small>Commerz Real Spezialfondsgesellschaft mbH</small> CRS Commerz Real Spezialfondsgesellschaft mbH	Kreuzberger Ring 62 65205 Wiesbaden ☎ 0611 / 71 05 - 4 04 📠 0611 / 71 05 - 4 09 ✉ spezialfonds@commerzreal.com 🌐 www.commerzreal.com	Carmen Hornung Tim Andreas Lasys Paul Heinrich Muno
 CREDIT SUISSE CSAM IMMO CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH	Junghofstraße 16 60311 Frankfurt am Main ☎ 069 / 75 38 - 12 12 📠 069 / 75 38 - 12 03 ✉ investment.fonds@credit-suisse.com 🌐 www.cseuroreal.de	Dr. Werner Bals Karl-Heinz Heuß Claudia Reuter-Wenzel
 CREDIT SUISSE CSAM KAG CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Kapitalanlagegesellschaft mbH	Junghofstraße 16 60311 Frankfurt am Main ☎ 069 / 75 38 - 18 00 📠 069 / 75 38 - 19 96 ✉ investment.fonds@credit-suisse.com 🌐 www.credit-suisse.com	Andreas Hilka Claudia Reuter-Wenzel
 DB Advisors Deutsche Asset Management International GmbH	Mainzer Landstraße 178 - 190 60327 Frankfurt am Main ☎ 069 / 7 14 04 - 0 📠 069 / 7 14 04 - 30 07 🌐 www.dbadvisors.com	Peter Roemer (Spr.) Michael Fuss Klaus Kaldemorgen Nikolaus Schmidt-Narischkin Stephan Scholl Georg Schuh
 DB Advisors Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Mainzer Landstraße 178 - 190 60327 Frankfurt am Main ☎ 069 / 7 17 06 - 0 📠 069 / 7 17 06 - 30 00 🌐 www.dbadvisors.com	Peter Roemer (Spr.) Michael Fuss Nikolaus Schmidt-Narischkin Stephan Scholl Georg Schuh
 .DekaBank DekaBank DekaBank Deutsche Girozentrale	Mainzer Landstraße 16 60325 Frankfurt am Main ☎ 069 / 71 47 - 0 📠 069 / 71 47 - 18 00 ✉ konzerninfo@deka.de 🌐 www.dekabank.de	Franz S. Waas (Vors.) Oliver Behrens Dr. Matthias Danne Walter Groll Hans-Jürgen Gutenberger Dr. h.c. Friedrich Oelrich

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 <p>Deka FundMaster Deka FundMaster Investment- gesellschaft mbH</p>	<p>Hahnstraße 55 60528 Frankfurt am Main ☎ 069 / 71 47 - 0 📠 069 / 71 47 - 15 89 ✉ service@fundmaster.de 🌐 www.fundmaster.de</p>	<p>Thomas Ketter Dr. Udo Schmidt-Mohr Norbert Ziemer</p>
 <p>DEKA IMMO Deka Immobilien Investment GmbH</p>	<p>Taunusanlage 1 60329 Frankfurt am Main ☎ 069 / 71 47 - 0 📠 069 / 71 47 - 35 29 ✉ service@deka.de 🌐 www.deka-immobilien.de</p>	<p>Wolfgang G. Behrendt Burkhard Dallosch Torsten Knapmeyer Dr. Albrecht Reihlen</p>
 <p>DEKA Deka Investment GmbH</p>	<p>Mainzer Landstraße 16 60325 Frankfurt am Main ☎ 069 / 71 47 - 0 📠 069 / 71 47 - 13 39 ✉ service@deka.de 🌐 www.deka.de</p>	<p>Thomas Neiße (Vors.) Frank Hagenstein Andreas Lau Victor Mofhtakhar Dr. Ulrich Neugebauer Dr. Manfred Nuske Dr. Udo Schmidt-Mohr</p>
 <p>DJE DJE Kapital AG</p>	<p>Georg-Kalb-Straße 9 82049 Pullach bei München ☎ 089 / 79 04 53 - 0 📠 089 / 79 04 53 - 1 85 ✉ info@dje.de 🌐 www.dje.de</p>	<p>Dr. Jens Ehrhardt (Vors.) Jan Ehrhardt Eberhard Weinberger</p>
 <p>DWS FS DWS Finanz-Service GmbH</p>	<p>Mainzer Landstraße 178 - 190 60327 Frankfurt am Main ☎ 069 / 7 19 09 - 0 📠 069 / 7 19 09 - 30 00 🌐 www.dws.de</p>	<p>Thomas Bosch Steffen Leipold Jochen Wiesbach Dr. Asoka Wöhrmann</p>
 <p>DWS Holding DWS Holding & Service GmbH</p>	<p>Mainzer Landstraße 178 - 190 60327 Frankfurt am Main ☎ 069 / 7 19 09 - 0 📠 069 / 7 19 09 - 30 00 🌐 www.dws.de</p>	<p>Ingo Gefeke Klaus Kaldemorgen Eugene LeBeau Holger Naumann Michael Reinicke Thomas Richter Axel Schwarzer Silvia Wagner</p>
 <p>DWS DWS Investment GmbH</p>	<p>Mainzer Landstraße 178 - 190 60327 Frankfurt am Main ☎ 069 / 7 19 09 - 0 📠 069 / 7 19 09 - 30 00 🌐 www.dws.de</p>	<p>Klaus Kaldemorgen (Spr.) Ingo Gefeke Holger Naumann Axel Schwarzer Dr. Asoka Wöhrmann</p>
 <p>ETFlab ETFlab Investment GmbH</p>	<p>Wilhelm-Wagenfeld-Straße 20 80807 München ☎ 089 / 3 27 29 33 - 0 📠 089 / 3 27 29 33 - 13 ✉ info@etflab.de 🌐 www.etflab.de</p>	<p>Andreas Fehrenbach (Vors.) Michael Ernst Christian Langmack</p>

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 Fidelity International FIL Investment Management GmbH	Kastanienhöhe 1 61476 Kronberg im Taunus ☎ 06173 / 5 09 - 0 📠 06173 / 5 09 - 45 49 🌐 www.fidelity.de	Dr. Hans-Jörg Frantzmann Dr. Klaus Mössle
 FRANKFURTER SERVICE KAG Frankfurter Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH	Neue Mainzer Straße 80 60311 Frankfurt am Main ☎ 069 / 79 53 38 - 0 📠 069 / 79 53 38 - 99 ✉ info@fskag.de 🌐 www.frankfurter-service-kag.de	Thomas Grünewald Udo Hirschhäuser
 FRANKFURT-TRUST FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mbH	Neue Mainzer Straße 80 60311 Frankfurt am Main ☎ 069 / 9 20 50 - 0 📠 069 / 9 20 50 - 1 01 ✉ info@frankfurt-trust.de 🌐 www.frankfurt-trust.de	Karl Stäcker (Spr.) Gerhard Engler Winfried Hutmann
 Generali Investments Deutschland Generali Investments Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH	Unter Sachsenhausen 27 50667 Köln ☎ 0221 / 42 03 - 55 54 📠 0221 / 42 03 - 54 44 ✉ service@geninvest.de 🌐 www.geninvest.de	Heinz Gawlak (Spr.) Heinz-Peter Clodius Hartmut Wagener Dr. Klaus Wiener
 HANSAINVEST HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH	Kapstadttring 8 22297 Hamburg ☎ 040 / 3 00 57 - 0 📠 040 / 3 00 57 - 61 47 ✉ service@hansainvest.de 🌐 www.hansainvest.com	Nicholas Brinckmann Gerhard Lenschow Dr. Jörg W. Stotz Lothar Tuttas
 HELABA INVEST Helaba Invest Kapitalanlage-gesellschaft mbH	Junghofstraße 24 60311 Frankfurt am Main ☎ 069 / 2 99 70 - 0 📠 069 / 2 99 70 - 6 30 🌐 www.helaba-invest.de	Uwe Trautmann (Vors.) Karl-Wilhelm Knigge Dr. Christian Popp Dr. Hans-Ulrich Templin
 HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Königsallee 21/23 40212 Düsseldorf ☎ 0211 / 9 10 - 47 84 📠 0211 / 9 10 - 17 75 ✉ fonds@hsbctrinkaus.de 🌐 www.assetmanagement.hsbc.com/de	Bernd Franke (Vors.) Thies Clemenz Christian Heger Heiner Weber
 INKA Internationale Kapitalanlage-gesellschaft mbH	Yorckstraße 21 40476 Düsseldorf ☎ 0211 / 9 10 - 25 81 📠 0211 / 32 93 29 ✉ info@inka-kag.de 🌐 www.inka-kag.de	Dr. Christiane Lindenschmidt (Vors.) Alexander Poppe

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 investments. iii-investments. Internationales Immobilien-Institut GmbH	Albrechtstraße 14 80636 München ☎ 089 / 1 21 73 - 0 📠 089 / 1 21 73 - 2 45 🌐 www.iii-investments.de	Reinhard Mattern Bernd Schöffel Jost Wanninger
 Invesco Invesco Kapitalanlagegesellschaft mbH	An der Welle 5 60322 Frankfurt am Main ☎ 069 / 2 98 07 - 0 📠 069 / 2 98 07 - 2 10 🌐 www.de.invesco.com	Michael Ballhausen Michael Fraikin Michael Gartmann Bernhard Langer Carsten Majer Christian Puschmann
 IVG IVG Institutional Funds GmbH	Wettinerstraße 3 65189 Wiesbaden ☎ 0611 / 90 10 - 0 📠 0611 / 90 10 - 12 19 🌐 www.ivg-funds.de	Peter W. J. Le Loux (Spr.) Georg Klusak Ferdinand von Sydow
 J.P. Morgan Asset Management J.P. Morgan Asset Management JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., Frankfurt Branch	Junghofstraße 14 60311 Frankfurt am Main ☎ 069 / 71 24 - 0 📠 069 / 71 24 - 21 80 ✉ info.frankfurt@jpmorgan.com 🌐 www.jpmmam.de	Christoph Bergweiler Gottfried Hörich Dr. Martin Knof Michael Mewes Charles H. Neus Jens Schmitt Peter Schwicht Jean Guido Servais
 KanAm Grund KanAm Grund KanAm Grund Kapitalanlage- gesellschaft mbH	Friedrich-Ebert-Anlage 49 / MesseTurm 60308 Frankfurt am Main ☎ 069 / 71 04 11 - 0 📠 069 / 71 04 11 - 1 00 ✉ info@kanam-grund.de 🌐 www.kanam-grund.de	Olivier Catusse Heiko Hartwig Hans-Joachim Kleinert Matti Kreutzer
 KanAm Grund Spezial KanAm Grund Spezialfonds- gesellschaft mbH	Friedrich-Ebert-Anlage 49 / MesseTurm 60308 Frankfurt am Main ☎ 069 / 71 04 70 - 0 📠 069 / 71 04 70 - 8 00 ✉ info@kanam-grund-spezial.de 🌐 www.kanam-grund-spezial.de	Olivier Catusse Hans-Joachim Kleinert Matti Kreutzer
 KIS KAS Investment Servicing GmbH	Biebricher Allee 2 65187 Wiesbaden ☎ 0611 / 18 65 - 38 00 📠 0611 / 18 65 - 38 99 ✉ kis@kasbank.com 🌐 www.kis.kasbank.com	Jörg Sittmann (CEO) Frank Linker
 LAZARD ASSET MANAGEMENT Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH	Alte Mainzer Gasse 37 60311 Frankfurt am Main ☎ 069 / 50 60 6 - 0 📠 069 / 50 60 6 - 1 00 🌐 www.lazardnet.de	Andreas C. Hübner Werner Krämer Matthias Kruse Christof Pieper Markus van de Weyer

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 LBB-INVEST Landesbank Berlin Investment GmbH	Kurfürstendamm 201 10719 Berlin ☎ 030 / 24 56 45 - 00 ☎ 030 / 24 56 45 - 88 ✉ direct@lbb-invest.de 🌐 www.lbb-invest.de	Joachim F. Mädler (Spr.) Andreas Heß Dyrk Vieten
 LBBW Asset Management LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Kronenstraße 20 70173 Stuttgart ☎ 0711 / 1 27 - 3 19 28 ☎ 0711 / 1 27 - 7 16 49 ✉ info@lbbw-am.de 🌐 www.lbbw-am.de	Achim Koch (Vors.) Ulrich Ziemer (stv. Vors.) Rolf Schmidt Michael Trauth Jürgen Zirn
 LB Immo Invest LB Immo Invest LB Immo Invest GmbH	Kleine Rosenstraße 10 20095 Hamburg ☎ 040 / 3 03 77 - 44 00 ☎ 040 / 3 03 77 - 44 17 ✉ info@lb-immoinvest.de 🌐 www.lb-immoinvest.de	Hans-Dieter Martin Torsten Wesch
 Lingohr & Partner Lingohr & Partner Asset Management GmbH	Heinrich-Hertz-Straße 2 40699 Erkrath ☎ 0211 / 9 57 07 - 0 ☎ 0211 / 9 57 07 - 1 14 ✉ flingohr@lingohr.de ✉ mbroszeit@lingohr.de 🌐 www.lingohr.com Lindenstraße 5 60325 Frankfurt am Main	Frank Lingohr (Spr.) Michael Broszeit
 MEAG MEAG MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlage- gesellschaft mbH	Oskar-von-Miller-Ring 18 80333 München ☎ 089 / 28 67 - 0 ☎ 089 / 28 67 - 25 55 ✉ info@meag.com 🌐 www.meag.com	Dr. Hans-Joachim Barkmann Günter Manuel Giehr Dr. Robert Helm Harald Lechner Dieter Wolf
 METZLER Asset Management Metzler Asset Management GmbH	Große Gallusstraße 18 60311 Frankfurt am Main ☎ 069 / 21 04 - 11 17 ☎ 069 / 21 04 - 21 93 ✉ smitchell@metzler.com 🌐 www.metzler.com	Ulf Hollstein Falk-Reiner Kolter Dr. Rainer Matthes Nader Purschaker Christian Remke Thomas Schrod
 METZLER Asset Management Metzler Investment GmbH	Große Gallusstraße 18 60311 Frankfurt am Main ☎ 069 / 21 04 - 11 52 ☎ 069 / 21 04 - 11 91 ✉ nmettel@metzler.com 🌐 www.metzler.com	Matthias Plewnia Joachim Treppner

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 <p>Monega KAG Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH</p>	<p>Stolkgasse 25 - 45 50667 Köln</p> <p>☎ 0221 / 1 45 - 06 📠 0221 / 1 45 - 22 98 ✉ info@monega.de 🌐 www.monega.de</p>	<p>Bernhard Fünger Carsten Müller</p>
<p>Morgan Stanley Morgan Stanley Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH</p>	<p>Junghofstraße 13 - 15 60311 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 21 66 - 28 00 📠 069 / 21 66 - 28 99 ✉ info-p2value@morganstanley.com 🌐 www.morganstanley-p2value.de</p>	<p>Walter Klug Dietmar Riemenschneider</p>
 <p>NAM Deutschland Nomura Asset Management Deutschland KAG mbH</p>	<p>Gräfstraße 109 60487 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 15 30 93 - 0 20 📠 069 / 15 30 93 - 9 00 ✉ info@nomura-asset.de 🌐 www.nomura-asset.de</p>	<p>Magnus Fielko Andreas Körner Dr. Hanno Kühn</p>
 <p>NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft</p> <p>NORD/LB NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft AG</p>	<p>Calenberger Esplanade 2 - 4 30169 Hannover</p> <p>☎ 0511 / 1 23 54 - 0 📠 0511 / 1 23 54 - 3 33 ✉ investment@nordlb-am.de 🌐 www.nordlb-am.de</p>	<p>Hartwig Rosipal (Vors.) Werner Kellner Marc Knackstedt Andreas Lebe</p>
 <p>OCM Oppenheim Capital Management GmbH</p>	<p>Unter Sachsenhausen 4 50667 Köln</p> <p>☎ 0221 / 1 45 - 01 📠 0221 / 1 45 - 19 18 🌐 www.oppenheim.de</p>	<p>Ferdinand-Alexander Leisten Dr. Holger Michael Sepp</p>
 <p>Oppenheim Kapitalanlage- gesellschaft mbH Oppenheim Kapitalanlage- gesellschaft mbH</p>	<p>Unter Sachsenhausen 2 50667 Köln</p> <p>☎ 0221 / 1 45 - 03 📠 0221 / 1 45 - 19 18 🌐 www.oppenheim.de</p>	<p>Ferdinand-Alexander Leisten Dr. Holger Michael Sepp</p>
 <p>PATRIZIA Immo KAG PATRIZIA Immobilien KAG mbH</p>	<p>Fuggerstraße 26 86150 Augsburg</p> <p>☎ 0821 / 5 09 10 - 4 51 📠 0821 / 5 09 10 - 4 69 ✉ immobilien_kag@patrizia.ag 🌐 www.patrizia.ag</p>	<p>Michael Vogt (Spr.) Dr. Wolfgang Lange</p>
 <p>PIONEER Investments Pioneer Investments Kapitalanlage- gesellschaft mbH</p>	<p>Apianstraße 16 - 20 85774 Unterföhring</p> <p>☎ 089 / 9 92 26 - 0 📠 089 / 9 92 26 - 40 20 ✉ info@pioneerinvestments.de 🌐 www.pioneerinvestments.de</p>	<p>Dominik Kremer (Spr.) Reiner Beutler Dr. John Burns Dr. Wolfgang Kirschner Jürgen Rauhaus Hans-Joachim von Werthern</p>

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 <p>Pramerica TMW Pramerica Property Investment GmbH</p>	<p>Wittelsbacherplatz 1 80333 München ☎ 089 / 2 86 45 - 0 📠 089 / 2 86 45 - 150 🌐 www.weltfonds.de</p>	<p>Jobst Beckmann Marcus Kemmner Sebastian H. Lohmer Martin Matern Dr. Ulrich Nack</p>
 <p>Quoniam THE ART OF QUANTITATIVE ASSET MANAGEMENT Quoniam Quoniam Asset Management GmbH</p>	<p>Westhafenplatz 1 60327 Frankfurt am Main ☎ 069 / 7 43 84 - 0 📠 069 / 7 43 84 - 1 11 ✉ info@quoniam.de 🌐 www.quoniam.de</p>	<p>Dr. Andreas Sauer (Vors.) Thomas Kieselstein Ulrich Koall Helmut Paulus Ingo Purwien Silke Weiser-Walther</p>
 <p>RREEF Investment RREEF Investment GmbH</p>	<p>Alfred-Herrhausen-Allee 16 - 24 65760 Eschborn/Ts. ☎ 069 / 7 17 04 - 00 📠 069 / 7 17 04 - 9 59 ✉ info.germany@rreef.com 🌐 www.rreef.com</p>	<p>Dr. Georg Allendorf Ulrich Steinmetz Thomas Schneider</p>
 <p>RREEF Spezial Invest RREEF Spezial Invest GmbH</p>	<p>Alfred-Herrhausen-Allee 16 - 24 65760 Eschborn/Ts. ☎ 069 / 7 17 04 - 00 📠 069 / 7 17 04 - 9 59 ✉ info.germany@rreef.com 🌐 www.rreef.com</p>	<p>Dr. Georg Allendorf Holger Naumann Clemens Schäfer Thomas Schneider</p>
 <p>SAUREN FINANZDIENSTLEISTUNGEN GMBH & CO. KG Sauren Sauren Finanzdienstleistungen GmbH & Co. KG</p>	<p>Im MediaPark 8 50670 Köln ☎ 0221 / 6 50 50 - 0 📠 0221 / 6 50 50 - 1 20 ✉ info@sauren.de 🌐 www.sauren.de</p>	<p>Eckhard Sauren</p>
 <p>SEBAM SEB Asset Management AG</p>	<p>Rotfeder-Ring 7 60327 Frankfurt am Main ☎ 069 / 2 72 99 - 10 00 📠 069 / 2 72 99 - 0 90 ✉ info@SEBAM.de 🌐 www.SEBAAssetManagement.de</p>	<p>Barbara A. Knoflach (Vors.) Matthias Bart Siegfried A. Cofalka</p>
 <p>SEB Inv SEB Investment GmbH</p>	<p>Rotfeder-Ring 7 60327 Frankfurt am Main ☎ 069 / 2 72 99 - 10 00 📠 069 / 2 72 99 - 0 90 ✉ info@SEBAM.de 🌐 www.SEBAAssetManagement.de</p>	<p>Matthias Bart Choy-Soon Chua Siegfried A. Cofalka Barbara A. Knoflach Thomas Körfgen Axel Kraus</p>
 <p>SGSS KAG SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH</p>	<p>Apianstraße 5 85774 Unterföhring ☎ 089 / 3 30 33 - 0 📠 089 / 3 30 33 - 22 33 ✉ info@sgss.socgen.de 🌐 www.sg-securities-services.de</p>	<p>Frédéric Barroyer (Vors.) Clive King Magdalini Moysiadou Jürgen Scharfenorth Christian Wutz</p>

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
<p>Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH</p> <p>SKAG Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH</p>	<p>Otto-Hahn-Ring 6 81739 München</p> <p>☎ 089 / 6 36 - 3 25 00 📠 089 / 6 36 - 3 20 20 ✉ asset-management.sfs@siemens.com 🌐 www.siemens.de/asset-management</p>	<p>Dr. Josef Mehl Wolfgang Nagengast</p>
<p> Schroders</p> <p>SPrIM GmbH Schroder Property Investment Management GmbH</p>	<p>Taunustor 2 60311 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 97 57 17 - 7 03 📠 069 / 97 57 17 - 7 99 🌐 www.schroders.com</p>	<p>Neil Turner (Spr.) William Hill</p>
<p> Schroders</p> <p>SPrK Schroder Property Kapitalanlagegesellschaft mbH</p>	<p>Taunustor 2 60311 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 97 57 17 - 7 03 📠 069 / 97 57 17 - 7 99 🌐 www.schroders.com</p>	<p>Irmgard Linker Michael Ruhl Mark Wolter</p>
<p> UBS Global Asset Management</p> <p>UBS Global Asset Management UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH</p>	<p>Bockenheimer Landstraße 2 - 4 60306 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 13 69 - 50 00 📠 069 / 13 69 - 50 02 🌐 www.ubs.com/deutschlandfonds</p>	<p>Reiner Hübner Dr. Ulrich Kauffmann</p>
<p> UBS</p> <p>UBS Real Estate KAG UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH</p>	<p>Theatinerstraße 16 80333 München</p> <p>☎ 089 / 20 60 95 - 0 📠 089 / 20 60 95 - 2 03 🌐 www.ubs.com</p>	<p>Dr. Christine Bernhofer Dr. Tilman Hickl</p>
<p> Union Investment</p> <p>Union Asset Management Holding Union Asset Management Holding AG</p>	<p>Wiesenhüttenstraße 10 60329 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 25 67 - 0 📠 069 / 25 67 - 22 75 ✉ service@union-investment.de 🌐 www.union-investment.de</p>	<p>Dr. Rüdiger Ginsberg (Vors.) Hans Joachim Reinke (stv. Vors.) Ulrich Köhne Dr. Wolfgang Mansfeld Alexander Schindler Jens Wilhelm</p>
<p> Union Investment</p> <p>Union Investment Institutional GmbH Union Investment Institutional GmbH</p>	<p>Wiesenhüttenstraße 10 60329 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 25 67 - 0 📠 069 / 25 67 - 16 16 ✉ institutional@union-investment.de 🌐 www.union-investment.de/institutional</p>	<p>Helmut Bommert Thomas Bossert Dr. Nicolás Ebhardt Thomas Fleck Bernhard Kraus Achim Philippus Nikolaus Sillem</p>
<p> Union Investment</p> <p>Union Investment Institutional Property GmbH Union Investment Institutional Property GmbH</p>	<p>Platz der Republik 6 60325 Frankfurt am Main</p> <p>☎ 069 / 25 67 - 0 📠 069 / 25 67 - 35 77 ✉ service@union-investment.de 🌐 www.union-investment.de</p>	<p>Ingo Hartlief (Spr.) Martin W. Eberhardt Wolfgang Kessler</p>

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 Union Investment Privatfonds GmbH Union Investment Privatfonds GmbH	Wiesenhüttenstraße 10 60329 Frankfurt am Main ☎ 069 / 25 67 - 0 📠 069 / 25 67 - 22 75 ✉ service@union-investment.de 🌐 www.union-investment.de	Giovanni Gay Anja Mikus Klaus Riestler Michael Schmidt Christian Eckert (stv.)
 Union Investment Real Estate GmbH Union Investment Real Estate GmbH	Caffamacherreihe 8 20355 Hamburg ☎ 040 / 3 49 19 - 0 📠 040 / 3 49 19 - 41 91 ✉ service@union-investment.de 🌐 www.union-investment.de	Dr. Reinhard Kutscher (Vors.) Dr. Frank Billand Ingo Hartlief Dr. Karl-Joseph Hermanns-Engel
 Universal Investment Universal-Investment-Gesellschaft mbH	Am Hauptbahnhof 18 60329 Frankfurt am Main ☎ 069 / 7 10 43 - 0 📠 069 / 7 10 43 - 7 00 ✉ info@universal-investment.com 🌐 www.universal-investment.de	Bernd Vorbeck (Spr.) Oliver Harth Markus Neubauer
 VERITAS VERITAS INVESTMENT TRUST GmbH	Wildunger Straße 6a 60487 Frankfurt am Main ☎ 069 / 97 57 43 - 0 📠 069 / 97 57 43 - 81 ✉ info@veritas-fonds.de 🌐 www.veritas-fonds.de	Markus Kaiser Bernd Baur
 W&W AM W&W Asset Management GmbH	Im Tambour 1 71638 Ludwigsburg ☎ 07141 / 16 - 94 02 📠 07141 / 16 - 45 62 ✉ kapitalanlage@wwasset.de 🌐 www.wwasset.de	Dr. Bernhard Kühn Eugen Jaub Alexander Mayer
 WARBURG - HENDERSON WARBURG - HENDERSON Kapitalanlage- gesellschaft für Immobilien mbH	Fuhrentwiete 12 20355 Hamburg ☎ 040 / 32 82 - 33 12 📠 040 / 32 82 - 33 20 ✉ info@warburg-henderson.com 🌐 www.warburg-henderson.com	Dr. Henning Klöppelt (Spr.) Eitel Coridaß Michael Howard
 WARBURG INVEST WARBURG INVEST KAPITALANLAGE- GESELLSCHAFT mbH	Liebigstraße 6 60323 Frankfurt am Main ☎ 069 / 1 70 97 - 0 📠 069 / 1 70 97 - 3 99 ✉ info@warburg-fonds.de 🌐 www.warburg-fonds.de Ferdinandstraße 65 - 67 20095 Hamburg ☎ 040 / 32 82 51 - 0 📠 040 / 36 18 - 10 00	Bernhard Kuno Kuhn Dr. Detlef Mertens Hans-Jürgen Schäfer Hans Gerd Thielen

Gesellschaft	Kontakt	Geschäftsleitung
 <p>WAVE WAVE Management AG</p>	<p>Flughafenstraße 52 B 22335 Hamburg</p> <p>☎ 040 / 61 18 56 - 0 📄 040 / 61 18 56 - 90 ✉ info@wave-ag.de 🌐 www.wave-ag.de</p>	<p>Ulrich Schneider (Vors.) Dr. Lars Rothe Dr. Stefan Tölg</p>
 <p>WESTINVEST WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH</p>	<p>Hans-Böckler-Straße 33 40476 Düsseldorf</p> <p>☎ 0211 / 8 82 88 - 5 00 📄 0211 / 8 82 88 - 9 99 ✉ info@westinvest.de 🌐 www.westinvest.de</p>	<p>Stefan Borgelt Burkhard Dallosch Torsten Knapmeyer</p>
 <p>WMAM WestLB Mellon Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH</p>	<p>Elisabethstraße 65 40217 Düsseldorf</p> <p>☎ 0211 / 2 39 24 - 01 📄 0211 / 2 39 24 - 8 10 ✉ info@wmam.com 🌐 www.wmam.de</p>	<p>Volker Kurr (Spr.) Dr. Norbert Becker (stv. Spr.) Christoph Dahm Uwe Fuiten Hans-Rudolf Rittinghaus</p>

Informationsmitglieder des BVI

Informationsmitglieder im BVI können sein:

Gesellschaften und Einzelpersonen, die nicht als Kapitalanlagegesellschaft oder Asset Manager zugelassen beziehungsweise Vermögensverwalter sind.

acarda GmbH

Wilhelm-Leuschner-Straße 68
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 / 2 44 48 81 - 0
🌐 www.acarda.de

adept consult AG

Mainzer Landstraße 191
60327 Frankfurt am Main
☎ 069 / 36 60 07 - 0
🌐 www.adept-consult.de

administer AG

Meisengasse 13 - 15
60313 Frankfurt am Main
☎ 069 / 13 38 98 - 0
🌐 www.administer.ag

Allen & Overy LLP

Taunustor 2
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 / 26 48 - 50 00
🌐 www.allenoverly.com

Alpheus Solutions GmbH

Wöhlerstraße 3 - 5
60323 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 14 04 23 - 3 20
🌐 www.alpheus.com

Arbeitsgemeinschaft

Berufsständischer Versorgungseinrichtungen e.V.
Marienburger Straße 2
50968 Köln
☎ 0221 / 3 76 10 71
🌐 www.abv.de

Assenagon Asset Management S.A.

15, Rue Edward Steichen
2540 Luxemburg
Luxemburg
☎ 00352 / 2 70 49 -1 00
🌐 www.assenagon.com

Augsburger Aktienbank AG

Halderstraße 21
86150 Augsburg
☎ 0821 / 50 15 - 0
🌐 www.aktienbank.de

Aviva Investors Global Services Ltd.

An der Hauptwache 7
60313 Frankfurt am Main
☎ 069 / 25 78 26 - 0
🌐 www.avivainvestors.de

axis AG

Dürener Straße 295
50935 Köln
☎ 0221 / 47 43 - 5 70
🌐 www.axis.de

Bank of America Merrill Lynch

Merrill Lynch Financial Centre 2 King Edward Street
EC1A 1HQ London
Großbritannien
☎ 0044 / 20 76 28 - 10 00
🌐 www.merillinvestfunds.ml.com

Bank Sarasin AG

Taunusanlage 17
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 71 44 97 - 0
🌐 www.sarasin.de

Barclays Capital

Bockenheimer Landstraße 38 - 40
60323 Frankfurt am Main
☎ 069 / 71 61 - 00
🌐 www.barcap.com

Baring Asset Management GmbH

Oberlindau 54 - 56
60323 Frankfurt am Main
☎ 069 / 71 69 - 18 88
🌐 www.barings.com

BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Radlkoferstraße 2
81373 München
☎ 089 / 5 51 68 - 0
🌐 www.bdo.de

BearingPoint GmbH

Speicherstraße 1
60327 Frankfurt am Main
☎ 069 / 1 30 22 - 0
🌐 www.bearingpoint.de

BERENBERG BANK**Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG**

Neuer Jungfernstieg 20

20354 Hamburg

☎ 040 / 3 50 60 - 0

🌐 www.berenberg.de**BHF Asset Servicing GmbH**

Bockenheimer Landstraße 10

60323 Frankfurt am Main

☎ 069 / 66 77 44 - 0

🌐 www.bhfassetserv.com**BlackRock Investment Management (UK) Limited
Frankfurt Branch**

Bockenheimer Landstraße 2 - 4

60306 Frankfurt am Main

☎ 069 / 5 05 00 31 11

🌐 www.blackrock.com/de**Bloomberg L.P.**

Neue Mainzer Straße 75

60311 Frankfurt am Main

☎ 069 / 92 04 - 12 00

🌐 www.bloomberg.com**BNP Paribas****Asset Management S.A.S.**

Grüneburgweg 14

60322 Frankfurt am Main

☎ 069 / 71 93 - 0

🌐 www.bnpparibas-ip.com**BÖAG Börsen AG**

Kleine Johannisstraße 2 - 4

20457 Hamburg

☎ 040 / 36 13 02 - 0

🌐 www.boersenag.de

An der Börse 2

30159 Hannover

☎ 0511 / 32 76 61

Boreales GmbH

Kurze Mühren 6

20095 Hamburg

☎ 040 / 41 92 43 - 0

🌐 www.boreales.de**Broadridge (Deutschland) GmbH**

Mainzer Landstraße 211

60326 Frankfurt am Main

☎ 069 / 27 10 03 - 0

🌐 www.broadridge.com**CACEIS Bank Deutschland GmbH**

Lilienthalallee 34 - 36

80939 München

☎ 089 / 54 00 - 00

🌐 www.caceis.com**Charles River Development**

10-15 Queens Street

EC4N 1TX London

Großbritannien

☎ 0044 / 207 6 34 - 33 00

🌐 www.crd.com**Cirquent GmbH**

Zamdorfer Straße 120

81677 München

☎ 089 / 99 36 - 0

🌐 www.cirquent.de**CLIFFORD CHANCE Partnerschaftsgesellschaft**

Mainzer Landstraße 46

60325 Frankfurt am Main

☎ 069 / 71 99 - 01

🌐 www.cliffordchance.com**COINOR AG**

Pforzheimer Straße 132

76275 Ettlingen

☎ 07243 / 72 83 99 - 0

🌐 www.coinor.de**COMIT SE**

Herriotstraße 1

60528 Frankfurt am Main

☎ 069 / 7 10 41 26 - 0

🌐 www.comit.ch**Commerzbank AG****Corporates & Markets**

Mainzer Landstraße 153

60327 Frankfurt am Main

☎ 069 / 1 36 20

🌐 www.commerzbank.de**CONAGIS Financial Services GmbH**

Industriestraße 2

65779 Kelkheim

☎ 06195 / 67 36 79 - 0

🌐 www.conagis-fs.de**CORA-Vermögensverwaltungs-
gesellschaft mbH & Co. OHG**

Carl-Theodor-Straße 6

40213 Düsseldorf

☎ 0211 / 35 53 - 0

C-QUADRAT Deutschland AG

Goethestraße 10
60313 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 10 49 89 - 0
🌐 www.c-quadrat.at

Crédit Agricole

Corporate and Investment Bank Germany
Taunusanlage 14
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 42 21 - 0
🌐 www.ca-cib.com

DB PLATINUM ADVISORS S.A.

2, Boulevard Konrad Adenauer
1115 Luxemburg
Luxemburg
☎ 00352 / 4 21 22 - 0

Dealis Fund Operations GmbH

Herriotstraße 1
60528 Frankfurt am Main
☎ 069 / 6 95 99 - 9 99
🌐 www.dealis.de

Debevoise & Plimpton LLP

Taubenstraße 7 - 9
60313 Frankfurt am Main
☎ 069 / 20 97 - 50 00
🌐 www.debevoise.com

Dechert LLP

Theresienstraße 6
80333 München
☎ 089 / 21 21 63 - 0
🌐 www.dechert.com

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Franklinstraße 50
60486 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 56 95 - 01
🌐 www.deloitte.de

Rosenheimer Platz 4

81669 München
☎ 089 / 2 90 36 - 0

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
☎ 0211 / 59 98 - 0
🌐 www.apobank.de

**Deutsche Bank AG Global Markets
Institutional Client Group Germany**

Große Gallusstraße 10 - 14
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 / 9 10 - 3 76 31
🌐 www.deutsche-bank.de

Deutsche WertpapierService Bank AG

Wildunger Straße 14
60487 Frankfurt am Main
☎ 069 / 50 99 - 0
🌐 www.dwpbank.de

Dewey & LeBoeuf LLP

Taunusanlage 1
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 / 36 39 - 30
🌐 www.deweyleboeuf.com

Dexia Asset Management Luxembourg S.A.

An der Welle 4
60422 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 593 - 88 23
🌐 www.dexia-am.com

d-fine GmbH

Opernplatz 2
60313 Frankfurt am Main
☎ 069 / 9 07 37 - 0
🌐 www.d-fine.de

DIAMOS AG

Am Limespark 2
65843 Sulzbach
☎ 06196 / 65 06 - 0
🌐 www.diamos.com

**DPG Deutsche Performancemessungs-
Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH**

Bleichstraße 52
60313 Frankfurt am Main
☎ 069 / 97 12 29 - 0
🌐 www.dpg.de

ekkono GmbH & Co. KG

Vogesenstraße 2
60529 Frankfurt am Main
☎ 069 / 77 42 50
🌐 www.ekkono.de

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Mergenthalerallee 3 - 5
65760 Eschborn
☎ 06196 / 9 96 - 0
🌐 www.ernst-young.de

Mittlerer Pfad 15
70499 Stuttgart
☎ 0711 / 99 81 - 0

Eurex Frankfurt AG
Neue Börsenstraße 1
60487 Frankfurt am Main
☎ 069 / 21 11 56 00
🌐 www.eurexchange.com

European Bank for Fund Services GmbH
Richard-Reitzner-Allee 2
85540 Haar
☎ 089 / 4 54 60 - 0
🌐 www.ebase.com

F & C Management Limited
Mainzer Landstraße 49 / 49a
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 / 30 85 - 59 11
🌐 www.fandc.com

Feri EuroRating Services AG
Rathausplatz 8 - 10
61348 Bad Homburg
☎ 06172 / 9 16 - 32 00
🌐 www.feri-research.de

FFA Frankfurt Finance Audit GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Corneliusstraße 18
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 9 07 44 79 - 0
🌐 www.frankfurtfinanceaudit.de

FINGANCE GmbH
Lindenstraße 31
53332 Bornheim
☎ 02227 / 85 89 19 - 0
🌐 www.fingance.de

Fortis Investments Management Belgium S.A.
Ulmenstraße 23 - 25
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 70 79 88 - 17
🌐 www.investments.fortis.com/de

Frankfurter Fondsbank GmbH
Neue Mainzer Straße 80
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 70 60 - 2 00
🌐 www.frankfurter-fondsbank.de

Franklin Templeton Investment Services GmbH
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 2 72 23 - 2 72
🌐 www.franklintempleton.de

Freshfields Bruckhaus Deringer
Bockenheimer Anlage 44
60322 Frankfurt am Main
☎ 069 / 27 30 80
🌐 www.freshfieldsbruckhausderinger.com

Frontiers Management Consulting Unternehmensberatungsgesellschaft mbH
Lindenstraße 1
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 90 55 05 - 0
🌐 www.frontiers-management-consulting.de

fundinfo AG
Rüdigerstraße 15
8045 Zürich
Schweiz
☎ 0041 / 4 42 86 - 90 50
🌐 www.fundinfo.com

GETAF mbH Gesellschaft für technische Abwicklung im Finanzwesen mbH
Frankenstraße 150b
90461 Nürnberg
☎ 0911 / 4 33 44 - 0
🌐 www.getaf.de

Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH
Gothaer Allee 1
☎ 0221 / 3 08 - 00
🌐 www.gothaer.de

GSK Stockmann & Kollegen
Tanusanlage 21
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 71 00 03 - 0
🌐 www.gsk.de

HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG
Wolfratshauer Straße 49
82049 Pullach
☎ 089 / 2 11 04 - 0
🌐 www.hannover-leasing.de

Heuking Kuhn Luer Wojtek

Georg-Glock-Straße 4
40474 Düsseldorf
☎ 0211 / 6 00 55 - 3 51
🌐 www.heuking.de

IDS GmbH – Analysis and Reporting Services

Königinstraße 28
80802 München
☎ 089 / 38 00 - 1 20 21
🌐 www.investmentdataservices.com

ifb group

Bayernerwerft 14
50678 Köln
☎ 0221 / 92 18 41 - 0
🌐 www.ifb-group.com

IGEFI Deutschland GmbH

Westendstraße 28
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 71 44 98 - 0
🌐 www.igefi.de

Ilse Friedrich Consulting

Plan 5
20095 Hamburg
☎ 040 / 30 30 98 90

INFOMOTION GMBH

Ludwigstraße 33 - 37
60327 Frankfurt am Main
☎ 069 / 97 46 07 00
🌐 www.infomotion.de

ING Asset Management B.V.

Westhafenplatz 1
60327 Frankfurt am Main
☎ 069 / 50 95 49 - 0
🌐 www.ingim.com

J.P. Morgan AG

Junghofstraße 14
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 / 71 24 - 0
🌐 www.jpmorgan.com

JP Morgan Bank Luxembourg S.A.

6, Route de Trèves
2633 Senningerberg
Luxemburg
☎ 00352 / 46 26 85 - 1
🌐 www.jpmorgan.com

King & Spalding LLP

Taunusanlage 1
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 / 25 78 11 - 0 00
🌐 www.kslaw.com

Kneip Communication

26 - 28, Rue Edward Steichen
2540 Luxemburg
Luxemburg
☎ 00352 / 22 72 77 - 1
🌐 www.kneip.com

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Marie-Curie-Straße 30
60439 Frankfurt am Main
☎ 069 / 95 87 - 0
🌐 www.kpmg.de

Landesbank Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
☎ 0711 / 1 27 - 0
🌐 www.lbbw.de

Landesbank Berlin AG

Alexanderplatz 2
10178 Berlin
☎ 030 / 86 98 01
🌐 www.lbb.de

Linklaters LLP

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 10 03 - 0
🌐 www.linklaters.de

Lovells LLP

Untermainanlage 1
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 / 9 62 36 - 0
🌐 www.lovells.de

LRI Invest S.A.

1c, Parc d'activité Syrdall
5365 Munsbach/Luxemburg
Luxemburg
☎ 00352 / 26 15 00 - 9 40
🌐 www.lri-invest.lu

M&G International Investments Ltd.

Bleidenstraße 6 - 10
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 / 13 38 67 - 0
🌐 www.mandg-investments.de

MB Fund Advisory GmbH

Brüsseler Straße 5
65552 Limburg
☎ 06431 / 94 73 - 0
🌐 www.mbfa.de

Nordea Fonds Service GmbH

Bonner Straße 323
50968 Köln
☎ 0221 / 16 80 70 - 0
🌐 www.nordea.lu

NORTON ROSE

Stephanstraße 15
60313 Frankfurt am Main
☎ 069 / 50 50 96 - 0
🌐 www.nortonrose.com

OMGEO

Thomson Reuters Offices
Friedrich-Ebert-Anlage 49
60327 Frankfurt am Main
☎ 069 / 75 65 - 18 44
🌐 www.omgeo.com

Pictet & Cie (Europe) S.A.

Neue Mainzer Straße 1
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 95 00 - 90
🌐 www.pictet.com

Princeton Financial® Systems GmbH

Mainzer Landstraße 199
60326 Frankfurt am Main
☎ 069 / 21 93 66 - 6 00
🌐 www.pfs.aquin.de

Profidata Services AG

An der Hauptwache 7
60313 Frankfurt am Main
☎ 069 / 2 97 28 95 - 0
🌐 www.profidatagroup.com

PwC PricewaterhouseCoopers AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Olof-Palme-Straße 35
60439 Frankfurt am Main
☎ 069 / 95 85 - 0
🌐 www.pwc.de

RBC Dexia Investor Services Bank S.A.

14, Porte de France
4360 Esch-sur-Alzette
Luxemburg
☎ 00352 / 26 05 - 1
🌐 www.rbcdexia-is.com

Robeco Deutschland

Taunusanlage 17
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 95 90 85 - 8
🌐 www.robeco.de

Severn Consultancy GmbH

Berner Straße 119
60437 Frankfurt am Main
☎ 069 / 95 09 00 - 0
🌐 www.severn.de

SG Asset Management (Deutschland) GmbH

Neue Mainzer Straße 46 - 50
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 / 71 04 28 08 - 0
🌐 www.sgamfunds.de

SimCorp GmbH

Justus-von-Liebig-Straße 1
61352 Bad Homburg v. d. Höhe
☎ 06172 / 92 40 - 0
🌐 www.simcorp.com

Simmons & Simmons

Friedrich-Ebert-Anlage 49
60308 Frankfurt am Main
☎ 069 / 90 74 54 - 0
🌐 www.simmons-simmons.com

SIX Telekurs Deutschland GmbH

Theodor-Heuss-Allee 108
60486 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 17 00 - 0
🌐 www.six-telekurs.com

SJ Berwin LLP

Hamburger Allee 1
60486 Frankfurt am Main
☎ 069 / 50 50 32 - 5 00
🌐 www.sjberwin.com

Standard & Poor's

Neue Mainzer Straße 52
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 / 3 39 99 - 0
🌐 www.standardandpoors.com

Standard Life Versicherungen

Lyoner Straße 15
60528 Frankfurt am Main
☎ 069 / 6 65 72 - 0
🌐 www.standardlife.de

State Street Bank GmbH

Briener Straße 59
80333 München
☎ 089 / 5 58 78 - 0
🌐 www.statestreet.de

StatPro (Deutschland) GmbH

Hamburger Allee 4
60486 Frankfurt am Main
☎ 069 / 9 77 - 86 90
🌐 www.statpro.com

Steria Mummert Consulting AG

Mainzer Landstraße 209
60326 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 39 03 - 0
🌐 www.steria-mummert.de

Hans-Henny-Jahnn Weg 29

22085 Hamburg
☎ 040 / 2 27 03 - 0

Structured Invest S.A.

4, Rue Alphonse Weicker
2721 Luxemburg
Luxemburg
☎ 00352 / 24 82 48 00
🌐 www.unicreditgroup.lu

SunGard Systeme GmbH

Solmsstraße 18
60486 Frankfurt am Main
☎ 069 / 7 07 68 - 0
🌐 www.sungard.de

Superfund Asset Management GmbH

An der Welle 3
60322 Frankfurt am Main
☎ 069 / 5 05 07 77 - 0
🌐 www.superfund.com

Swiss & Global Asset Management Kapital AG

Taunusanlage 15
60325 Frankfurt am Main
☎ 069 / 50 50 50 - 0
🌐 www.swissglobal-am.com

TaylorWessing

Benrather Straße 15
40213 Düsseldorf
☎ 0211 / 83 87 - 0
🌐 www.taylorwessing.com

Vontobel Europe S.A.

Kaiserstraße 6D
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 / 29 72 08 - 13
🌐 www.vontobel.com

vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG

Tilsiter Straße 1
60487 Frankfurt am Main
☎ 069 / 5 07 01 - 0
🌐 www.vwd.com

White & Case LLP

Bockenheimer Landstraße 20
60323 Frankfurt am Main
☎ 069 / 2 99 94 - 0
🌐 www.whitecase.com

WM Datenservice

Düsseldorfer Straße 16
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 / 27 32 - 4 80
🌐 www.wmdata.com

Xchanging Transaction Bank GmbH

Wilhelm-Fay-Straße 31 - 37
65936 Frankfurt am Main
☎ 069 / 1 20 12 - 0
🌐 www.xchanging.com

Impressum:

Herausgeber:

BVI Bundesverband Investment
und Asset Management e.V.

Eschenheimer Anlage 28

60318 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 15 40 90 - 0

Telefax 069 / 5 97 14 06

info@bvi.de

www.bvi.de

Büro Berlin:

Friedrichstraße 171 · 10117 Berlin

Telefon 030 / 20 65 87 71

berlin@bvi.de · www.bvi.de

Design:

Foto-Print+Web-Design

Gerhard Weber, Hainburg

Druck:

AW-Offsetdruck, Freigericht



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de



Chancengleichheit

Nutzen

Treuhänder

Anlageerfolg

Altersvorsorge

Liquidität

Anlegerinteresse

Finanzbildung

Risikostreuung

Insolvenzschutz

Transparenz



Bundesverband Investment und Asset Management e.V.
Eschenheimer Anlage 28 · 60318 Frankfurt am Main
Telefon 069 / 15 40 90-0 · Telefax 069 / 5 97 14 06
info@bvi.de · www.bvi.de

Büro Berlin:
Friedrichstraße 171 · 10117 Berlin
Telefon 030 / 20 65 87 71
berlin@bvi.de · www.bvi.de